

# Projekt Apollo

## Projektwerkstatt

### Seminararbeit

Fachhochschule Vorarlberg

Studiengang Internationale Betriebswirtschaft Berufsbegleitend



Betreut von

Dr. Maurer Florian

Auftraggeber

Gemeinde Doren, Guido Flatz

Vorgelegt von

Ebrar Dönmez, Timo Hütter, Jonas Karlinger, Sabine Loretz, Pierre Schöll

Dornbirn, 26.06.2025

---

<sup>1</sup> „Doren“ 2025 Blick von Doren (Hüttersberg) in Richtung Vorarlberger Rheintal.

# Inhaltsverzeichnis

<b>Abbildungsverzeichnis</b>	<b>6</b>
<b>1 Einleitung</b>	<b>7</b>
1.1 Projektziel und Forschungsfragen	7
1.2 Bedeutung von Remote Work und sozialen Diensten in Doren	8
1.3 Methodisches Vorgehen	9
<b>2 Aufgaben und Zuständigkeiten in Österreich</b>	<b>10</b>
2.1 Der Bund: Verwaltung, Digitalisierung und Soziales	10
2.1.1 Verwaltungsaufgaben des Bundes	11
2.1.2 Digitalisierung auf Bundesebene	11
2.1.3 Soziale Aufgaben des Bundes	12
2.2 Die Länder: Fokus Vorarlberg	14
2.2.1 Gesetzgebungskompetenz der Länder	14
2.2.2 Verwaltungskompetenz der Länder	16
2.3 Die Gemeinden: Allgemeine Aufgaben und Zuständigkeiten	17
2.3.1 Verwaltungsaufgaben der Gemeinden in Vorarlberg	18
2.3.2 Digitalisierung in den Vorarlberger Gemeinden	19
2.4 Zusammenspiel der Ebenen: Wechselwirkungen und Herausforderungen	21
2.4.1 Kompetenzüberschneidungen und Koordinationsbedarf	22
2.4.2 Digitalisierung und soziale Verantwortung	23
2.4.3 Rolle kleiner Gemeinden und Konfliktlinien	24
<b>3 Die Gemeinde Doren im Vergleich</b>	<b>25</b>
3.1 Lage, Bevölkerung und Infrastruktur	25
3.2 Eigene Aufgaben und Zuständigkeiten	27
3.3 Ausgelagerte und überregionale Aufgaben	29
3.3.1 Ausgelagerte Aufgaben	29
3.3.2 Überregional organisierte Aufgaben	30
3.4 Herausforderungen und Besonderheiten	32
3.4.1 Geographische Lage, Naturgefahren und Raumstruktur	32
3.4.2 Technische Infrastruktur und Digitalisierung	32
3.4.3 Demografische, personelle und finanzielle Ressourcen	33

<b>4</b>	<b>Was versteht man unter Welfare Services? (nach AlpSatellites)</b>	<b>35</b>
<b>4.1</b>	<b>Vorhandene Welfare Services in Doren</b>	<b>35</b>
<b>4.2</b>	<b>Auswertung der Apollo-Umfrage</b>	<b>37</b>
4.2.1	Frage 3: Flexible Arbeitszeitregelungen	37
4.2.2	Frage 13: Flexibler Arbeitsplan	38
4.2.3	Frage 8: Zufriedenheit mit Work-Life-Balance	38
4.2.4	Frage 5: Schulungen zu digitalen Tools	39
4.2.5	Frage 6: Digitale Tools für Work-Life-Balance	39
4.2.6	Frage 9: Angebot zu psychischer Gesundheit	40
4.2.7	Frage 10: Wirksamkeit psychischer Unterstützungsangebote	40
4.2.8	Frage 7: Feedback zur Digitalisierung	41
4.2.9	Offene Antworten und Fazit	42
<b>4.3</b>	<b>Welche Welfare Services fördern eine Remote-Work-Kultur?</b>	<b>43</b>
4.3.1	Übertragung auf die Gemeinde Doren	43
<b>5</b>	<b>PEST(EL) Analyse</b>	<b>45</b>
<b>5.1</b>	<b>P – Politik</b>	<b>45</b>
<b>5.2</b>	<b>E – Economic</b>	<b>45</b>
<b>5.3</b>	<b>S – Sozial</b>	<b>46</b>
<b>5.4</b>	<b>T – Technological</b>	<b>47</b>
<b>5.5</b>	<b>E – Environmental</b>	<b>47</b>
<b>5.6</b>	<b>L – Legal</b>	<b>48</b>
<b>5.7</b>	<b>Fazit</b>	<b>50</b>
<b>6</b>	<b>Strukturierte Standortanalyse (SWOT)</b>	<b>51</b>
<b>6.1</b>	<b>SWOT-Analyse</b>	<b>51</b>
6.1.1	Stärken (Strengths)	51
6.1.2	Schwächen (Weaknesses)	51
6.1.3	Chancen (Opportunities)	52
6.1.4	Risiken (Threats)	52
<b>6.2</b>	<b>Strategische Handlungsempfehlungen anhand der SWOT-Analyse</b>	<b>54</b>
6.2.1	SO-Strategien: Stärken nutzen, um Chancen zu realisieren	54
6.2.2	WO-Strategien: Schwächen überwinden, um Chancen zu ergreifen	54
6.2.3	ST-Strategien: Stärken nutzen, um Risiken zu minimieren	55
6.2.4	WT-Strategien: Schwächen reduzieren, Risiken minimieren	55

<b>7</b>	<b>Empirische Erhebung: Interviews und Personalbarometer</b>	<b>57</b>
7.1	Methodisches Vorgehen	57
7.2	Ergebnisse der Interviews in Doren	57
7.3	Einblicke aus dem Vorarlberger Personalbarometer 2025	58
7.4	Gesamteinschätzung	60
<b>8</b>	<b>Best Practices im Alpenraum</b>	<b>61</b>
8.1	Best Practices für Remote Work und Welfare Services im ländlichen Raum	61
8.2	Erfolgsfaktoren: Infrastruktur, Gemeinschaft, Digitalisierung	63
8.3	Chancen, Grenzen, Voraussetzungen für Doren	64
<b>9</b>	<b>Gemeinden digital denken: Handlungsspielräume erkennen und nutzen</b>	<b>65</b>
<b>9.1</b>	<b>Handlungsempfehlungen</b>	<b>65</b>
9.1.1	Ausbau des Coworking-Angebots	66
9.1.2	Stärkung digitaler Kompetenzen	66
9.1.3	Erweiterung digitaler Verwaltungsangebote	67
9.1.4	Förderung von Gemeinschaft und Vernetzung	67
9.1.5	Familienfreundliche Rahmenbedingungen	68
9.1.6	Informations- und Aufklärungskampagnen zu Remote Work	68
9.1.7	Vorbildfunktion der Gemeinde	69
9.1.8	Neue Governance- und Finanzierungsmodelle	70
9.1.9	Wirtschaftliche Anreize für Zuzug und Unternehmensgründung	70
9.1.10	Flexible Betreuung und neue soziale Dienstleistungen	71
9.1.11	Gemeinschaft und nachhaltige Mobilität	71
9.1.12	Experimentelle Infrastruktur und Räume	72
9.1.13	Fazit	73
<b>9.2</b>	<b>Übertragbarkeit auf andere Gemeinden</b>	<b>74</b>
9.2.1	Internationale Vergleichsstudien	74
9.2.2	Potenziäle und Voraussetzungen der erfolgreichen Adaption	74
9.2.3	Spielräume für lokale Differenzierung	75
9.2.4	Ressourcen erkennen und gezielt aktivieren	75
9.2.5	Langfristige Perspektiven durch strategische Planung	75
	<b>Literaturverzeichnis</b>	<b>77</b>
	<b>Anhang</b>	<b>86</b>
	<b>Apollo Umfrage</b>	<b>86</b>

Questionnaire	86
Umfrageergebnisse	88
<b>Interviewleitfaden – Projekt Apollo</b>	<b>90</b>
Reinhard Maier – Amtsleiter – Gemeindeverwaltung	90
Gabriele Blank – Gemeindeverwaltung, Leitung Kinderbetreuung	93
Einverständniserklärung	96
<b>Projektauftrag - unterschrieben</b>	<b>97</b>

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Verwaltungsgliederung Österreichs .....	10
Abbildung 2: Länder .....	14
Abbildung 3: Lage Gemeinde Doren.....	17
Abbildung 4: Österreichkarte.....	21
Abbildung 5: 23 Dörfer_Doren .....	25
Abbildung 6: Balkendiagramm – Auswertung Frage 3 .....	37
Abbildung 7: Balkendiagramm – Auswertung Frage 13 .....	38
Abbildung 8: Balkendiagramm – Auswertung Frage 8 .....	39
Abbildung 9: Balkendiagramm – Auswertung Frage 5 .....	39
Abbildung 10: Balkendiagramm – Auswertung Frage 6 .....	40
Abbildung 11: Balkendiagramm – Auswertung Frage 9 .....	40
Abbildung 12: Balkendiagramm – Auswertung Frage 10 .....	41
Abbildung 13: Balkendiagramm – Auswertung Frage 7 .....	41
Abbildung 14: Pestel-Analyse .....	49
Abbildung 15: SWOT-Analyse .....	53
Abbildung 16: Personalbarometer – Autonomie & Flexibilität.....	58
Abbildung 17: Personalbarometer – HR-Fokus 2025-2027 .....	59
Abbildung 18: Übersicht Best Practises .....	61
Abbildung 19: Mittelwertdarstellung der Umfrageergebnisse .....	88
Abbildung 20: Zustimmungende Antworten (Ja).....	89

# 1 Einleitung

## 1.1 Projektziel und Forschungsfragen

Das Projekt „Apollo“ beschäftigt sich mit den vielschichtigen Herausforderungen und Chancen, die sich durch die Digitalisierung der Arbeitswelt und die Weiterentwicklung öffentlicher Dienstleistungen in ländlichen Gemeinden ergeben.<sup>2</sup> Ausgangspunkt ist die Beobachtung, dass neue Arbeitsformen wie Remote Work oder hybride Modelle nicht nur die Organisation von Arbeit, sondern auch das Leben und die Zukunftsperspektiven im ländlichen Raum maßgeblich beeinflussen. Für Gemeinden wie Doren im Bregenzerwald, die über eine gute Grundstruktur verfügen, beispielsweise Kindergarten, Volksschule, Einkaufsmöglichkeiten, Vereinsleben und ein aktives Gemeinwesen, stellt sich die Frage, wie diese vorhandenen Potenziale genutzt und weiterentwickelt werden können.<sup>3</sup>

Das Ziel des Projekts ist es daher, Best Practises abzuleiten und konkrete Handlungsempfehlungen zu erarbeiten, wie ländliche Gemeinden moderne Arbeitsformen und soziale Dienstleistungen in ihre Strukturen integrieren können, um zukunftsfähig zu bleiben. Im Fokus steht nicht nur die technische Machbarkeit von Remote Work, sondern vor allem die Frage, welche politischen, wirtschaftlichen, sozialen und technologischen Rahmenbedingungen erfüllt sein müssen, damit diese Entwicklungen in der kommunalen Verwaltung und im alltäglichen Leben tatsächlich wirksam umgesetzt werden können.<sup>4</sup>

Zudem werden die Anforderungen an soziale Dienste betrachtet, die ein funktionierendes Gemeinwesen sicherstellen, insbesondere in Bezug auf Betreuung, Pflege, Bildung und gesellschaftliche Teilhabe. In diesem Zusammenhang wird auch die Rolle föderaler Zusammenarbeit zwischen Bund, Ländern und Gemeinden beleuchtet, da viele der benötigten Ressourcen, Infrastrukturen und rechtlichen Grundlagen nur im Zusammenspiel der verschiedenen staatlichen Ebenen realisiert werden können.

Aus diesen Überlegungen ergeben sich zwei grundlegende Forschungsfragen, die als Leitlinie für die Analyse dienen:

1. Was sind die wichtigsten Schlüsselfaktoren („Key Enablers“) für die Einführung von Remote Work in Gemeinden aus politischer, ökologischer, sozialer und technologischer Sicht und wie kann Remote Work in Gemeinden eingeführt werden?
2. Welche sozialen Dienste („Welfare Services“) haben das Potenzial, die Kultur des ortsunabhängigen Arbeitens in ländlichen Gemeinden nachhaltig zu fördern und zu unterstützen?

---

<sup>2</sup> Vgl. Interreg Alpine Space o. J.

<sup>3</sup> Vgl. „Doren, Startseite“ o. J.

<sup>4</sup> Monaci o. J. Alpsatellites-Output\_Policy-Guidelines.

Die Beantwortung dieser Fragen soll praxisnahe Ergebnisse liefern, die auf andere Gemeinden übertragbar sind und eine Orientierung für Entscheidungsträger:innen in Verwaltung und Politik bieten.

## **1.2 Bedeutung von Remote Work und sozialen Diensten in Doren**

In vielen ländlichen Regionen Österreichs, darunter auch Doren im Bregenzerwald, werden seit Jahren die Herausforderungen eines strukturellen Wandels spürbar. Junge Menschen ziehen in urbane Räume, während ältere Bevölkerungsteile in der Region verbleiben. Dies führt nicht nur zu einer demografischen Schieflage, sondern bringt auch die kommunale Infrastruktur von Bildung und Pflege über Verwaltung bis zur Nahversorgung zunehmend an ihre Grenzen. Der Wandel der Arbeitswelt birgt zugleich neue Chancen, da digitale Technologien und flexible Arbeitsmodelle wie Remote oder Hybrid Work Möglichkeiten eröffnen, das Leben am Land wieder attraktiver zu machen.<sup>5</sup>

Für eine nachhaltige Entwicklung müssen Gemeinden jedoch mehr bieten als nur gute Internetverbindungen. Entscheidend ist ein ganzheitlicher Ansatz, bei dem digitale Verwaltungslösungen (z. B. über das App "Digitales Amt" oder ID Austria), soziale Dienste und Lebensqualität ineinandergreifen. In Gemeinden wie Doren, die bereits über eine funktionierende soziale Infrastruktur (Kindergarten, Schule, Gemeindeamt, Vereinsleben) verfügen, kann der gezielte Ausbau digitaler Arbeits- und Verwaltungsformen ein entscheidender Standortvorteil sein, sofern entsprechende Rahmenbedingungen vorhanden sind.<sup>6 7</sup>

Dazu zählen etwa wohnortnahe Betreuungsangebote, gut ausgestattete Co-Working-Spaces, digitale Bildungsangebote, aber auch Unterstützungsleistungen für ältere Menschen oder Alleinerziehende. Nur wenn diese sozialen Dienste verfügbar und niederschwellig zugänglich sind, kann Remote Work langfristig als attraktive Lebens- und Arbeitsform in der Region etabliert werden.

---

<sup>5</sup> „Forschungsprojekt, Neue Arbeitswelten - sei dabei“ o. J.

<sup>6</sup> Bundeskanzleramt Österreich o. J.-a, „Digitales Amt.“

<sup>7</sup> Bundeskanzleramt Österreich o. J.-d ID Austria.



### 1.3 Methodisches Vorgehen

Das Projekt folgt einem methodischen Design, das sowohl qualitative als auch quantitative Elemente kombiniert. Ziel ist es, ein möglichst umfassendes Bild der Ausgangslage in Doren zu gewinnen und fundierte Empfehlungen ableiten zu können.

Ausgehend von einer Literaturrecherche zu den Themen Remote Work, Verwaltungsmodernisierung und sozialen Diensten in ländlichen Räumen wird ein theoretischer Bezugsrahmen geschaffen. Hierzu zählen insbesondere staatliche und föderale Grundlagen, etwa aus dem Verwaltungslehrgang des Bundes bzw. Landes sowie Studien und Berichte vom Österreichischen Gemeindebund oder alpinen Projekten wie „AlpSatellites“.<sup>8</sup>

Darauf aufbauend erfolgt die Analyse der im Rahmen von AlpSatellites durchgeführten Befragung sowie die ergänzende Auswertung qualitativer Interviews mit Mitarbeitenden der Gemeinde Doren. Zusätzlich fließen die Ergebnisse des im Rahmen der FHV Jobmesse erhobenen Personalbarometers ein. Ziel ist es, die lokalen Perspektiven und Bedarfe systematisch zu erfassen und dabei auch weitere relevante Stakeholder wie regionale Unternehmen, Bildungseinrichtungen, Gemeindebürger und soziale Organisationen einzubeziehen. Diese methodische Kombination ermöglicht es, die Fragestellungen sowohl aus theoretischer als auch praktischer Sicht zu beantworten und liefert darüber hinaus konkrete Handlungsansätze für die Gemeinde Doren.

---

<sup>8</sup> Monaci o. J.

## 2 Aufgaben und Zuständigkeiten in Österreich

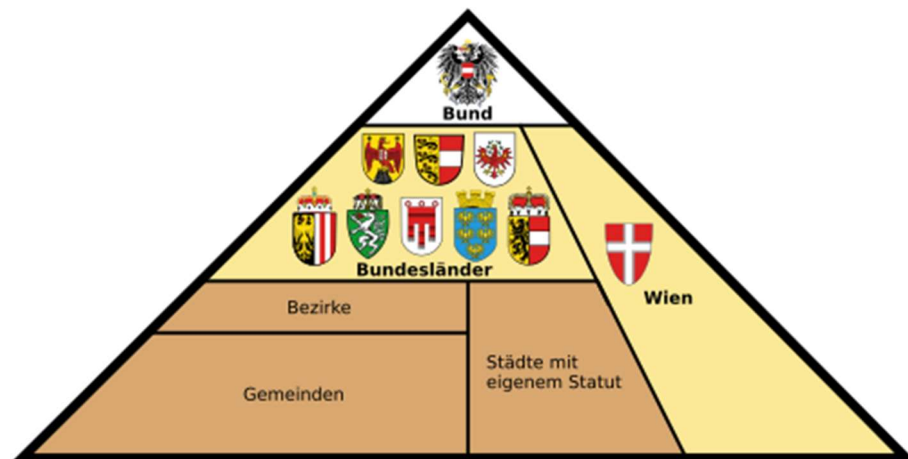


Abbildung 1: Verwaltungsgliederung Österreichs <sup>9</sup>

### 2.1 Der Bund: Verwaltung, Digitalisierung und Soziales

Österreich ist ein Bundesstaat, in dem Gesetzgebung und Verwaltung zwischen Bund und Ländern aufgeteilt sind.<sup>10</sup> Die Bundesverfassung bestimmt in den sogenannten Kompetenzartikeln (Art. 10–15 B-VG) genau, welche Angelegenheiten auf Bundesebene zu regeln sind und welche den Ländern obliegen.<sup>11</sup> Grundsätzlich besitzt der Bund deutlich umfassendere Kompetenzen als die Länder, während umgekehrt alle Aufgaben, die nicht ausdrücklich dem Bund zugewiesen sind, automatisch in die Zuständigkeit der Länder (bzw. Gemeinden) fallen.<sup>12</sup>

Kennzeichnend für die föderale Struktur ist zudem die mittelbare Bundesverwaltung. Hierbei vollziehen Landesorgane unter Leitung der Landeshauptleute Bundesgesetze und sind dabei an die Weisungen der zuständigen Bundesministerien gebunden.<sup>13</sup>

Der folgende Abschnitt beschreibt die Aufgaben des Bundes in Verwaltung, Digitalisierung und Soziales, mit Fokus auf gesetzliche Zuständigkeiten, richtungsweisende Initiativen und koordinierende Funktionen im österreichischen System.

---

<sup>9</sup> „Verwaltungsgliederung Österreichs“ 2025.

<sup>10</sup> „Bundesstaatliches Prinzip | Parlament Österreich“ o. J.

<sup>11</sup> „Bundesstaatliches Prinzip | Parlament Österreich“ o. J.

<sup>12</sup> Vgl. Stockhammer 2025.

<sup>13</sup> Vgl. Stockhammer 2025.

### 2.1.1 Verwaltungsaufgaben des Bundes

Der Bund übernimmt in der öffentlichen Verwaltung Aufgaben von gesamtstaatlicher Bedeutung. Zu seinen Kompetenzen zählen gemäß Art. 10 B-VG unter anderem äußere Angelegenheiten, Landesverteidigung, Bundesfinanzen, das Zivil- und Strafrecht sowie das Arbeits- und Sozialversicherungsrecht.<sup>14 15</sup> Die Bundesländer können hingegen nur in spezifisch zugewiesenen Sachmaterien wie Bau-, Natur- oder Jugendschutzrecht eigenständig normativ tätig werden.<sup>16</sup>

Die Ausführung der Bundesgesetze erfolgt teils durch Bundesbehörden, vielfach jedoch im Rahmen der mittelbaren Bundesverwaltung durch Landesbehörden. Dieses Modell gewährleistet eine einheitliche Umsetzung auf dem gesamten Staatsgebiet, wobei die Landeshauptleute den Weisungen der zuständigen Bundesministerien unterliegen.<sup>17 18</sup>

Zur Absicherung der Verwaltungsfunktion bedient sich der Bund koordinierender und finanzierender Instrumente. Im Zentrum steht der Finanzausgleich, der die Aufteilung der von Bundesorganen eingehobenen Steuern auf Länder und Gemeinden regelt.<sup>19 20</sup> Ergänzend ermöglichen sogenannte 15a-Vereinbarungen ein koordiniertes Vorgehen in Bereichen wie Bildung oder Gesundheit. Diese schaffen bundeseinheitliche Rahmenbedingungen, während die konkrete Vollziehung den Ländern obliegt.<sup>21</sup>

### 2.1.2 Digitalisierung auf Bundesebene

Die Digitalisierung zählt zu den prioritären Aufgaben des Bundes. Ziel ist ein einfacher, sicherer und nutzerfreundlicher Zugang zu elektronischen Verwaltungsleistungen.<sup>22</sup> Österreich gilt heute als international führend im Bereich E-Government, was auf frühzeitige strategische Maßnahmen zurückzuführen ist. Mit dem E-Government-Gesetz von 2004 wurde ein bundeseinheitlicher Rechtsrahmen für digitale Behördenleistungen geschaffen.<sup>23</sup> Es regelt insbesondere die elektronische Identifizierung und Signatur und wird laufend an europäische Vorgaben wie die eIDAS-Verordnung angepasst.<sup>24</sup>

---

<sup>14</sup> Jusline Österreich o. J.-f Art. 10 B-VG.

<sup>15</sup> „Bundesstaatliches Prinzip | Parlament Österreich“ o. J.

<sup>16</sup> Vgl. Stockhammer 2025.

<sup>17</sup> „Bundesstaatliches Prinzip | Parlament Österreich“ o. J.

<sup>18</sup> Vgl. Stockhammer 2025.

<sup>19</sup> Bundesministerium für Finanzen o. J.-b Unterlagen zum Finanzausgleich.

<sup>20</sup> „Bundesstaatliches Prinzip | Parlament Österreich“ o. J.

<sup>21</sup> „Bundesstaatliches Prinzip | Parlament Österreich“ o. J.

<sup>22</sup> Bundeskanzleramt Österreich o. J.-b Digitales Österreich.

<sup>23</sup> Jusline Österreich o. J.-k E-GovG.

<sup>24</sup> European Union 2014 VERORDNUNG (EU) Nr. 910.

Der Digital Austria Act bündelt derzeit 117 Maßnahmen und 36 Grundsätze zur ressortübergreifenden Umsetzung der digitalen Transformation.<sup>25</sup>

Zu den konkreten digitalen Services zählt unter anderem ID Austria, eine einheitliche digitale Identität für E-Government-Dienste.<sup>26</sup> Behördengänge können über das Portal oder die App „Digitales Amt“ online abgewickelt werden.<sup>27</sup> <sup>28</sup> Weitere Plattformen wie das Unternehmensserviceportal oder FinanzOnline stehen für Wirtschaft und Steuerwesen bereit.<sup>29</sup> <sup>30</sup> Mit der Once-Only-Plattform wird daran gearbeitet, Daten nur einmal zu erfassen und mehrfach zu nutzen.<sup>31</sup>

### 2.1.3 Soziale Aufgaben des Bundes

Im Sozialbereich trägt der Bund die Hauptverantwortung für gesetzliche Absicherung und sozialen Ausgleich. Die Systeme der Kranken-, Unfall-, Pensions- und Arbeitslosenversicherung unterstehen dem Sozialministerium und sind durch Bundesgesetze wie das ASVG geregelt.<sup>32</sup>

<sup>33</sup> Auch die Arbeitsmarktpolitik, etwa das Arbeitslosenversicherungsgesetz oder die AMS-Maßnahmen, liegt weitgehend in Bundeskompetenz und wird vollständig vom Bund finanziert.<sup>34</sup> <sup>35</sup>

Länder und Gemeinden sind für Teile der sozialen Daseinsvorsorge zuständig, darunter die Mindestsicherung bzw. Sozialhilfe, Gesundheits- und Pflegewesen sowie Jugendhilfe und Behindertenbetreuung.<sup>36</sup> Aufgrund der landesrechtlichen Ausgestaltung bestehen regionale Unterschiede innerhalb eines bundesgesetzlich vorgegebenen Rahmens.

Zur Sicherung der Kohärenz setzt der Bund auf Koordination und Finanzierung. Über den Finanzausgleich werden Mittel für Pflegeleistungen oder soziale Dienste bereitgestellt. Darüber hinaus werden 15a-Vereinbarungen getroffen, etwa zur Mindestsicherung oder zu Pflegepaketen.<sup>37</sup> Im Jahr 2023 flossen rund 25,7 Milliarden Euro zur Aufstockung der Pensionsversicherung aus dem Bundesbudget.<sup>38</sup>

---

<sup>25</sup> Digital Austria o. J. Strategien.

<sup>26</sup> Bundeskanzleramt Österreich o. J.-d ID Austria.

<sup>27</sup> Bundeskanzleramt Österreich o. J.-e oesterreich.gv.at.

<sup>28</sup> Bundeskanzleramt Österreich o. J.-a App „Digitales Amt.“

<sup>29</sup> „Unternehmensserviceportal“ o. J.

<sup>30</sup> Bundesministerium für Finanzen o. J.-a FinanzOnline.

<sup>31</sup> „Once-Only-Plattform“ o. J.

<sup>32</sup> „Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz“ o. J.-a.

<sup>33</sup> Jusline Österreich o. J.-b ASVG.

<sup>34</sup> Jusline Österreich o. J.-c AIVG.

<sup>35</sup> „Wirtschaftskammer Österreich“ o. J.

<sup>36</sup> „Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz“ o. J.-a.

<sup>37</sup> „Bundesstaatliches Prinzip | Parlament Österreich“ o. J.

<sup>38</sup> „Wirtschaftskammer Österreich“ o. J.

Insgesamt nimmt der Bund im Sozialbereich eine gesetzgebende, koordinierende und finanzierende Schlüsselrolle ein. Er schafft bundesweite Rahmenbedingungen, stimmt sich mit Sozialpartnern ab und stellt über vereinbarte Regelungen zwischen Bund und Ländern soziale Ausgewogenheit sicher.<sup>39</sup> Die bundesstaatliche Ordnung Österreichs zeigt sich somit in einem fein austarierten Zusammenspiel übergeordneter Steuerung und regionaler Ausführung.

---

<sup>39</sup> „Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz“ o. J.-a.

## 2.2 Die Länder: Fokus Vorarlberg



Abbildung 2: Länder<sup>40</sup>

Das Land Vorarlberg verfügt über weitreichende Kompetenzen. Das beginnt mit dem Recht, Landes- und Gemeindegesetze im Landtag eigenständig zu erlassen. Auf der anderen Seite sind die Länder auch dafür zuständig, bestimmte Bundesgesetze gemäß den Vorgaben des B-VG in mittelbarer Bundesverwaltung umzusetzen.<sup>41</sup>

Die Verwaltungskompetenz beschreibt, welche öffentlichen Leistungen das Land fakultativ (freiwillig) und welche obligatorisch (verpflichtend) erbringen kann und soll. All diese Kompetenzen sind im Bundes-Verfassungsgesetz (B-VG) verankert.<sup>42</sup>

### 2.2.1 Gesetzgebungskompetenz der Länder

Genauso wie der Bund auf Grundlage des B-VGs Gesetze erlässt, verfügen auch die Bundesländer über eigene Gesetzgebungskompetenzen. Für Vorarlberg im Speziellen werden die Gesetze und Gesetzesänderungen im Vorarlberger Landesgesetzblatt veröffentlicht und gelten auf Grundlage von Art. 15 Abs. 1 B-VG.<sup>43 44</sup>

Darunter fallen unter anderem die Landesverfassung, das Baurecht, die Wohnbauförderung, die Raumordnung, der Natur- und Landschaftsschutz, das Fremdenverkehrs- und

---

<sup>40</sup> „Verwaltungsgliederung Österreichs“ 2025 Länder.

<sup>41</sup> „Bundesstaatliches Prinzip | Parlament Österreich“ o. J.

<sup>42</sup> Jusline Österreich o. J.-f B-VG.

<sup>43</sup> Land Vorarlberg o. J.-d Landesgesetzblatt.

<sup>44</sup> Jusline Österreich o. J.-h Art. 15 B-VG.

Veranstaltungswesen, die Abfallwirtschaft, das Kindergarten- und Hortwesen sowie das Gemeinderecht.<sup>45</sup>

Ein Beispiel dafür, wie individuell das Land Vorarlberg Gesetze gestalten kann, um Menschen zu entlasten und zu fördern, ist das Landes-Stromkostenzuschussgesetz. Es trat rückwirkend mit 1. April 2023 in Kraft und soll gemäß § 8 Abs. 3 L-SKZG bis Ende 2026 finanzielle Entlastung bieten.<sup>46</sup>

Neben der ausschließlichen Gesetzgebung gibt es auch geteilte Gesetzgebungskompetenzen, wie sie in Art. 12 Abs. 1 B-VG vorgesehen ist.<sup>47</sup> Dabei erlässt der Bund Grundsatzgesetze, die den rechtlichen Rahmen vorgeben. Die Länder sind verpflichtet, darauf aufbauend eigene Ausführungsgesetze zu erlassen. Innerhalb dieses Rahmens haben sie jedoch Gestaltungsspielraum, um landesspezifische Anforderungen und Gegebenheiten zu berücksichtigen.

Vergleichbare Pflichten bestehen auch auf europäischer Ebene. Wenn EU-Vorhaben die Zuständigkeit der Länder betreffen, muss die Bundesregierung sie gemäß Art. 23d B-VG darüber informieren.<sup>48</sup> Geben Länder eine einheitliche Stellungnahme ab, muss sich Österreichs Vertretung gemäß Art. 23d Abs. 2 B-VG im EU-Rat in der Regel daranhalten. Ein aktuelles Beispiel dafür war die Diskussion um das Renaturierungsgesetz.<sup>49 50 51</sup>

Die Gesetzgebungskompetenzen haben auch ihre Grenzen. Landesgesetze dürfen nur in jenen Bereichen erlassen werden, die ihnen durch die Bundesverfassung zugewiesen sind. Ein Widerspruch zu bestehenden Bundesgesetzen ist unzulässig, da Bundesrecht im jeweiligen Kompetenzbereich Vorrang hat. Dasselbe gilt auf europäischer Ebene.

Ein Landesgesetz darf gemäß Art. 7 Abs. 1 B-VG nicht diskriminierend sein und das in Art. 5 StGG verankerte Eigentumsrecht nicht verletzen.<sup>52 53</sup> Damit gesetzliche Regelungen wirksam werden, müssen sie in der Praxis vollzogen werden. An dieser Stelle kommt die Verwaltungskompetenz ins Spiel.

---

<sup>45</sup> „Bundesstaatliches Prinzip | Parlament Österreich“ o. J.

<sup>46</sup> Land Vorarlberg o. J.-e L-SKZG.

<sup>47</sup> Jusline Österreich o. J.-g Art. 12 B-VG.

<sup>48</sup> Jusline Österreich o. J.-j Art. 23d B-VG.

<sup>49</sup> Wolfgang o. J. Das Gesetz.

<sup>50</sup> European Union 2024 Renaturierung.

<sup>51</sup> „Bundesstaatliches Prinzip | Parlament Österreich“ o. J.

<sup>52</sup> Jusline Österreich o. J.-e Art. 7 B-VG.

<sup>53</sup> Jusline Österreich o. J.-d Art. 5 StGG.

### 2.2.2 Verwaltungskompetenz der Länder

Die Verwaltungskompetenz bildet das verbindende Element zwischen Bund und Land, da sie festlegt, welche Ebene für die Umsetzung welcher Gesetze zuständig ist.<sup>54</sup> Dabei wird zwischen Behörden der unmittelbaren Landesverwaltung und ausgelagerten Einrichtungen in Landesverantwortung unterschieden.

Zur unmittelbaren Landesverwaltung zählen alle Einrichtungen, die direkt dem Land Vorarlberg unterstehen, hoheitliche Aufgaben erfüllen und gesetzlich verankert sind. Steuerungsinstanzen sind das Amt der Vorarlberger Landesregierung als oberste Verwaltungsbehörde mit Fachabteilungen etwa für Raumplanung, Umwelt, Bildung oder Finanzen sowie die Bezirkshauptmannschaften, die auf Bezirksebene für den Vollzug zahlreicher Aufgaben wie Baubescheide, Gewerbeverfahren, Meldewesen oder Sozialhilfe zuständig sind.<sup>55</sup>

Neben diesen steuernden und koordinierenden Behörden gibt es auch eine Vielzahl ausführender Verwaltungseinheiten innerhalb der unmittelbaren Landesverwaltung. Dazu zählen die Pflicht- und Berufsschulen, das Landesverwaltungsgericht Vorarlberg, das über Beschwerden gegen Verwaltungsakte entscheidet, die Straßenmeistereien und Bauhöfe des Landes zur Erhaltung der Infrastruktur sowie Fachabteilungen für das Förderwesen in Bereichen wie Wohnbau, Digitalisierung oder Stipendienvergabe.<sup>56 57</sup>

Neben den Behörden der unmittelbaren Landesverwaltung gibt es auch ausgelagerte Einrichtungen, die nicht direkt Teil der Verwaltung sind, aber unter Verantwortung oder im Eigentum des Landes stehen. Sie sind rechtlich eigenständig organisiert und handeln operativ selbstverantwortlich. Dazu zählen etwa die Landeskrankenhäuser, die von der KHBG betrieben werden, einer Gesellschaft im vollen Eigentum des Landes.<sup>58</sup> Auch die VOGEWOSI im sozialen Wohnbau und die illwerke vkw AG als führender Energieversorger stehen in enger Verbindung mit dem Land.<sup>59 60</sup> Ebenso gehören die Vorarlberger Kulturhäuser dazu, die bedeutende Einrichtungen wie das Festspielhaus Bregenz betreiben.<sup>61 62</sup>

---

<sup>54</sup> „Amt der Vorarlberger Landesregierung“ o. J.

<sup>55</sup> „Amt der Vorarlberger Landesregierung“ o. J.

<sup>56</sup> „Landesverwaltungsgericht Vorarlberg“ o. J.

<sup>57</sup> RIS o. J.-c LVwG-G.

<sup>58</sup> KHBG o. J.

<sup>59</sup> „VOGEWOSI“ o. J.

<sup>60</sup> illwerke vkw AG o. J.

<sup>61</sup> Landes-Rechnungshof Vorarlberg o. J.

<sup>62</sup> Kongresskultur Bregenz GmbH o. J.



## 2.3 Die Gemeinden: Allgemeine Aufgaben und Zuständigkeiten



Abbildung 3: Lage Gemeinde Doren<sup>63</sup>

Die Gemeinden bilden das Fundament des österreichischen Verwaltungssystems und sind aus demokratischer wie praktischer Sicht die unmittelbare Verbindung zwischen Staat und Bevölkerung.<sup>64</sup> Sie sind nicht nur für eine Vielzahl gesetzlich zugewiesener Aufgaben zuständig, sondern prägen das gesellschaftliche Leben vor Ort entscheidend mit. Insbesondere im ländlichen Raum wie in Vorarlberg, nehmen Gemeinden weit mehr als nur administrative Funktionen ein: Sie sind bedeutende Lebensorte, Stabilisatoren des regionalen Gefüges und tragen zur Erhaltung kultureller und sozialer Identität bei. In einer Zeit, in der sich sowohl die Anforderungen an politische Steuerung als auch die Erwartungen der Bürger:innen grundlegend verändern, stehen Gemeinden zunehmend vor der Frage, wie sie ihre Rolle im 21. Jahrhundert gestalten wollen und können.<sup>65</sup>

Auf gesamtgesellschaftlicher Ebene ist zudem ein tiefgreifender Strukturwandel spürbar, der auch vor den Kommunen nicht Halt macht. Themen wie Urbanisierung, Migration, Individualisierung und der demografische Wandel wirken sich unmittelbar auf die Lebensrealität in den Gemeinden aus. Vor allem kleinere Gemeinden sind gefordert, diesen Wandel aktiv mitzugestalten, um ihre Zukunftsfähigkeit zu sichern. Dabei geht es längst nicht mehr nur um effiziente Verwaltung, sondern um langfristige Fragen: Wie kann der gesellschaftliche Zusammenhalt gestärkt werden? Wie lassen sich regionale Arbeitsplätze sichern oder neu denken? Und welche Chancen entstehen, wenn Gemeinden verstärkt als „Lebensraumgestalter“ auftreten, die Wohn-, Arbeits- und Sozialwelten aktiv miteinander verbinden? In dieser Hinsicht kommt

---

<sup>63</sup> „Doren“ 2025 Lage von Doren im Bezirk Bregenz.

<sup>64</sup> MMag. Dr. Meusburger o. J. Vorarlberger Gemeindeverband.

<sup>65</sup> Land Vorarlberg o. J.-c.

innovativen Konzepten wie der Förderung ortsunabhängiger Arbeit eine wachsende Bedeutung zu.<sup>66</sup>

Vor diesem Hintergrund wird deutlich, dass sich auch die Erwartungen an kommunale Steuerung grundlegend verschieben. Gemeinden müssen heute nicht mehr nur verwalten, sondern auch vorausschauend planen, vermitteln und vernetzen. Sie bewegen sich im Spannungsfeld zwischen Tradition und Innovation, zwischen Bürgernähe und Professionalisierung, zwischen knappen Ressourcen und steigenden Anforderungen. Ihre Gestaltungskraft als „Katalysator für regionale Entwicklung“ wird wieder verstärkt wahrgenommen, nicht zuletzt durch neue technologische Möglichkeiten sowie durch flexible Lebens- und Arbeitsmodelle, die durch Digitalisierung und gesellschaftlichen Wertewandel begünstigt werden. Gerade in Regionen wie dem Bregenzerwald mit hoher Lebensqualität, starkem Gemeinschaftsgefühl und naturnaher Umgebung könnten zukunftsorientierte Gemeinden wie Doren eine Vorreiterrolle in der Neudefinition von Arbeit und Gemeindeleben einnehmen.<sup>67</sup>

### **2.3.1 Verwaltungsaufgaben der Gemeinden in Vorarlberg**

In Vorarlberg übernehmen die 96 Gemeinden wesentliche Aufgaben bei der Erbringung öffentlicher Dienstleistungen. Die gesetzlichen Grundlagen für ihre Tätigkeit ergeben sich aus dem Gemeindegesetz des Landes Vorarlberg sowie verschiedenen Materiengesetzen (z.B. Baugesetz, Sozialhilfegesetz, Raumplanungsgesetz).<sup>68 69 70 71 72</sup> Die Gemeinden sind in vielen Bereichen erste Anlaufstelle für Bürger:innen und stellen damit eine wichtige Schnittstelle zwischen Bevölkerung und Verwaltung dar.

Zu den wesentlichen Verwaltungsaufgaben zählen etwa das Melde- und Passwesen, Bauverfahren, die örtliche Raumplanung, das Standesamt, das Abgabenwesen (z.B. Grundsteuer, Kommunalsteuer) sowie die Bereitstellung kommunaler Infrastruktur wie Wasserversorgung, Abwasserentsorgung oder Müllabfuhr. Auch die Organisation von Kinderbetreuungseinrichtungen und Gemeindeveranstaltungen fällt in diesen Aufgabenbereich.

Besonders im ländlichen Raum wie im Fall der Gemeinde Doren im Bregenzerwald zeigt sich die hohe Bedeutung einer bürgernahen Verwaltung, die durch persönliche Kontakte, kurze Wege und regionale Verwurzelung geprägt ist. Zugleich stehen viele dieser kleineren

---

<sup>66</sup> Österreichischer Städtebund o. J.

<sup>67</sup> Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft o. J.

<sup>68</sup> Jusline Österreich o. J.-I GG.

<sup>69</sup> RIS o. J.-a Baugesetz § 20.

<sup>70</sup> Jusline Österreich o. J.-n SHGG.

<sup>71</sup> RIS o. J.-d SLV.

<sup>72</sup> Jusline Österreich o. J.-m V-RPG.

Gemeinden vor strukturellen Herausforderungen: begrenzte finanzielle Mittel, Fachkräftemangel in der Verwaltung und eine wachsende Komplexität gesetzlicher Vorgaben führen zu steigendem Druck auf die Effizienz der Abläufe.<sup>73</sup>

### **2.3.2 Digitalisierung in den Vorarlberger Gemeinden**

Die Digitalisierung stellt auch die Gemeinden in Vorarlberg vor weitreichende Herausforderungen, wird jedoch zunehmend als Chance erkannt, um Verwaltungsprozesse effizienter zu gestalten, die Servicequalität für Bürger:innen zu verbessern und den ländlichen Raum zukunftsfähig zu machen. Das Land Vorarlberg verfolgt seit mehreren Jahren eine gezielte Digitalisierungsstrategie, welche unter anderem die Gemeinden aktiv einbindet. Ein Beispiel dafür ist die Initiative "Digitales Vorarlberg", die neben dem Breitbandausbau auch den Ausbau von E-Government-Angeboten und digitalen Beteiligungsformaten fördert.<sup>74 75</sup>

Die Digitalisierung in den Gemeinden zeigt sich konkret in der Einführung von Online-Diensten wie der digitalen Bauverhandlung, elektronischer Akteneinsicht oder der Anmeldung von Wohnsitzänderungen über das Internet.<sup>76</sup> Auch im Bereich der internen Verwaltungssysteme setzen immer mehr Gemeinden auf digitale Lösungen wie Dokumentenmanagementsysteme oder elektronische Amtskalender.<sup>77</sup>

Für kleinere Gemeinden wie Doren mit rund 1.000 Einwohner:innen stellt die Digitalisierung jedoch oft eine organisatorische und finanzielle Herausforderung dar. Der Aufbau und die Wartung digitaler Systeme erfordern technisches Know-how und Ressourcen, die in kleinen Gemeindeämtern oft begrenzt sind. Daher gewinnen gemeindeübergreifende Kooperationen an Bedeutung durch gemeinsame IT-Dienstleistungen oder Plattformen für digitale Services.

Ein besonders zukunftssträchtiges Feld liegt in der Förderung von Remote Work, also dem ortsunabhängigen Arbeiten mittels digitaler Technologien. Für Doren und vergleichbare Gemeinden eröffnet sich die Chance, attraktive Rahmenbedingungen für Homeoffice-Arbeitsplätze zu schaffen, zum Beispiel durch den Ausbau schneller Internetverbindungen, die Bereitstellung von Coworking Spaces oder die aktive Vermarktung als Wohn- und Arbeitsort mit hoher Lebensqualität. Damit kann nicht nur die Abwanderung junger Fachkräfte verlangsamt, sondern auch ein Zuzug digitaler Nomaden oder Pendler:innen aus dem Umland angestoßen werden.

---

<sup>73</sup> MMag. Dr. Meusburger o. J.

<sup>74</sup> Land Vorarlberg o. J.-f.

<sup>75</sup> S. V.-D. und E.-G. Bundeskanzleramt Österreich o. J.

<sup>76</sup> Lukas; Gonschorowski 2024 Digitale Bauverhandlungen.

<sup>77</sup> „Amtskalender“ o. J.

Darüber hinaus kann die Gemeindeverwaltung selbst mit gutem Beispiel vorangehen und flexible Arbeitsmodelle für das eigene Personal schaffen. Die Möglichkeit zur Telearbeit in der Verwaltung kann nicht nur die Vereinbarkeit von Beruf und Familie fördern, sondern auch helfen, qualifiziertes Personal zu gewinnen und zu halten, was ein zunehmend kritischer Faktor im ländlichen Raum ist.<sup>78 79 80</sup>

---

<sup>78</sup> Portal der Arbeiterkammern o. J.

<sup>79</sup> Jusline Österreich o. J.-a§ 2h AVRAG.

<sup>80</sup> Digital Austria o. J.

## 2.4 Zusammenspiel der Ebenen: Wechselwirkungen und Herausforderungen



Abbildung 4: Österreichkarte<sup>81</sup>

Das föderale System Österreichs zeichnet sich durch eine klare, aber in der Praxis komplexe Verteilung von Aufgaben und Zuständigkeiten auf die drei staatlichen Ebenen Bund, Länder und Gemeinden aus.<sup>82 83</sup> Diese vertikale Gewaltenteilung soll sicherstellen, dass staatliche Leistungen sowohl auf nationaler Ebene gesteuert als auch regional zugeschnitten werden können. Während der Bund für gesamtstaatliche Regelungen und überregionale Steuerungsaufgaben verantwortlich ist, übernehmen die Länder die Ausgestaltung landesspezifischer Gesetze und Vollzugsregelungen. Die Gemeinden wiederum stehen als unmittelbare Verwaltungsebene in direktem Kontakt mit der Bevölkerung und setzen viele Leistungen vor Ort um.

Dieses Zusammenspiel bietet grundsätzlich die Chance, regionale Unterschiede zu berücksichtigen und Bürgernähe zu gewährleisten. Es ermöglicht, auf regionale Bedürfnisse, wirtschaftliche Besonderheiten und kulturelle Gegebenheiten einzugehen. Dabei besteht die Gefahr von Kompetenzüberschneidungen, Zuständigkeitskonflikten und ineffizienten Koordinationsprozessen, insbesondere bei Querschnittsthemen wie Digitalisierung, sozialer Daseinsvorsorge und regionaler Daseinsentwicklung. Diese Herausforderungen sind besonders dann virulent, wenn unterschiedliche Akteure mit unterschiedlichen politischen Zielsetzungen, Ressourcenlagen und organisatorischen Voraussetzungen zusammenarbeiten müssen.

Hinzu kommt, dass sich die gesellschaftlichen und technologischen Rahmenbedingungen rasant verändern. Der Druck auf die öffentliche Verwaltung wächst, da Bürger:innen und

---

<sup>81</sup> „Doren“ 2025 Österreichkarte.

<sup>82</sup> Die Presse o. J.

<sup>83</sup> „Bundesstaatliches Prinzip | Parlament Österreich“ o. J.

Unternehmen schnelle, digitale und unkomplizierte Dienstleistungen erwarten, während zugleich soziale Herausforderungen wie Pflegebedarf, Abwanderung, Integration und Arbeitsplatzsicherung verstärkt auf die lokale Ebene verlagert werden. Daraus ergibt sich ein erhöhter Bedarf an strategischer Steuerung, ressourcenschonender Kooperation und zielgerichteter finanzieller Unterstützung, um sowohl digitale als auch soziale Leistungen flächendeckend und qualitativ hochwertig sicherzustellen.

#### **2.4.1 Kompetenzüberschneidungen und Koordinationsbedarf**

Die theoretisch klar geregelte Kompetenzverteilung zwischen Bund, Ländern und Gemeinden stößt in der Praxis häufig an Grenzen. Zwar regelt das Bundes-Verfassungsgesetz in den Artikeln 10 bis 15 die Zuständigkeiten formal eindeutig, doch interdisziplinäre Herausforderungen wie Digitalisierung, Pflege, Bildung oder Klimaschutz lassen sich nicht immer trennscharf einer Ebene zuweisen.<sup>84</sup> So gibt der Bund im Rahmen des „Digital Austria Act“ oder des E-Government-Gesetzes übergeordnete Ziele und Rahmenbedingungen vor, doch deren konkrete Umsetzung obliegt den Ländern und Gemeinden.<sup>85 86</sup> Diese sind dabei oft mit unterschiedlichen Ausgangsbedingungen konfrontiert, sei es hinsichtlich der technischen Infrastruktur, des personellen Know-hows oder der finanziellen Spielräume.

Hier entstehen Spannungsfelder, etwa wenn einheitliche digitale Services bundesweit bereitgestellt werden sollen, die IT-Landschaften und Vollzugsstrukturen auf Landes- und Gemeindeebene jedoch unterschiedlich ausgereift sind. Ähnliches gilt im sozialen Bereich, wo der Bund über bundesgesetzliche Vorgaben und Finanzierungsinstrumente wie den Finanzausgleich und 15a-Vereinbarungen die Rahmenbedingungen setzt.<sup>87 88</sup> Die konkrete Umsetzung von Sozialdiensten, von der Mindestsicherung bis zu Pflegeeinrichtungen, obliegt jedoch den Ländern und Gemeinden. Hier besteht das Risiko, dass Leistungen regional unterschiedlich ausgestaltet und zugänglich sind, was zu sozialer Ungleichheit führen kann.

Um solche Konflikte zu vermeiden, braucht es klare Abstimmungsmechanismen, verbindliche Kooperationsstrukturen und transparente Entscheidungsprozesse. Dazu zählen gemeinsame Kooperationsplattformen zwischen Bund, Ländern und Gemeinden, standardisierte Schnittstellen und IT-Infrastrukturen, verbindliche Vereinbarungen über Zuständigkeiten, Qualitätsstandards und Finanzierungsbeiträge sowie regelmäßige Evaluations- und Berichtspflichten. Die Länder spielen dabei eine Vermittler- und Unterstützungsrolle, da sie einerseits für die

---

<sup>84</sup> RIS o. J.-b B-VG.

<sup>85</sup> „MRV Digital Austria Act DAA-61\_10\_bei BF.pdf“ o. J.

<sup>86</sup> Jusline Österreich o. J.-k E-GovG.

<sup>87</sup> Bundesministerium für Finanzen o. J.-b Unterlagen zum Finanzausgleich.

<sup>88</sup> Jusline Österreich o. J.-i Art. 15a B-VG.

Umsetzung bundesweiter Programme verantwortlich sind und andererseits die Gemeinden bei der operativen Ausgestaltung und Finanzierung unterstützen müssen. Gerade im Bereich der Digitalisierung und Sozialpolitik sollten Länder proaktive Steuerungs- und Unterstützungsfunktionen übernehmen, um die Handlungsfähigkeit der Gemeinden zu stärken und eine einheitliche Qualität öffentlicher Leistungen sicherzustellen.

## **2.4.2 Digitalisierung und soziale Verantwortung**

Die Digitalisierung der Verwaltung wird in Österreich maßgeblich von der Bundesebene vorangetrieben, um den Zugang zu öffentlichen Dienstleistungen für alle Bürger:innen zu erleichtern und dabei Verwaltungskosten zu senken. Mit Plattformen wie [oesterreich.gv.at](https://oesterreich.gv.at), FinanzOnline oder ID Austria wurden bereits wichtige Grundlagen geschaffen.<sup>89 90 91</sup> Auch auf Landesebene werden E-Government-Angebote weiterentwickelt, etwa durch landesspezifische Plattformen oder digitale Beteiligungsformate.

Doch gerade in ländlichen Regionen wie dem Bregenzerwald zeigen sich digitale Ungleichheiten. Fehlende Breitbandanbindung, begrenzte IT-Kompetenzen in kleinen Gemeindeämtern oder mangelnde personelle Ressourcen erschweren die flächendeckende Umsetzung digitaler Services. Projekte wie AlpSatellites oder Digitales Vorarlberg (Verwaltung digital) versuchen, diesen Herausforderungen zu begegnen, indem sie regionale Digitalisierungsstrategien, Wissensaustausch und Kooperationsmodelle fördern.<sup>92 93</sup> Auch die soziale Daseinsvorsorge bleibt eine wichtige Aufgabe der Gemeinden, etwa in den Bereichen Pflege, Kinderbetreuung und Integration. Hier stehen viele Gemeinden vor wachsenden Herausforderungen, etwa durch demografischen Wandel, Fachkräftemangel oder steigende Kosten.

Die Einführung digitaler Lösungen, beispielsweise Telemedizin, digitale Pflegekoordination oder Online-Beratungsdienste wie die 1450 Gesundheitsberatung in Vorarlberg, kann in diesem Bereich entlasten. Sie darf jedoch nicht dazu führen, dass Menschen ohne digitale Kompetenzen oder ohne stabilen Internetzugang vom Zugang zu sozialen Leistungen ausgeschlossen werden.<sup>94 95</sup> Notwendig ist daher eine ganzheitliche Strategie, die digitale Modernisierung und soziale Verantwortung zusammendenkt. Dazu gehört der flächendeckende Ausbau digitaler Infrastruktur ebenso wie die Förderung digitaler Kompetenzen und die

---

<sup>89</sup> Bundeskanzleramt Österreich o. J.-e [oesterreich.gv.at](https://oesterreich.gv.at).

<sup>90</sup> Bundesministerium für Finanzen o. J.-a.

<sup>91</sup> Bundeskanzleramt Österreich o. J.-d ID Austria.

<sup>92</sup> Monaci o. J.

<sup>93</sup> Land Vorarlberg o. J.-f.

<sup>94</sup> Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz o. J.-b.

<sup>95</sup> Landesgesundheitsfonds Vorarlberg o. J.

Sicherstellung persönlicher Beratung und Betreuung für alle Bevölkerungsgruppen.<sup>96</sup> Diese Balance zwischen digitalem Fortschritt und sozialer Teilhabe kann nur durch eine enge Zusammenarbeit aller Ebenen gelingen.

### **2.4.3 Rolle kleiner Gemeinden und Konfliktlinien**

Besonders kleine Gemeinden wie Doren stehen vor der Herausforderung, Bürgernähe, Effizienz und Modernisierung gleichermaßen zu gewährleisten.<sup>97</sup> Ihre Überschaubarkeit, die kurzen Wege und die enge soziale Vernetzung sind große Stärken, die jedoch durch begrenzte finanzielle und personelle Ressourcen schnell an ihre Grenzen stoßen. Dies gilt besonders für technologische Investitionen, Fachkräftegewinnung und die Aufrechterhaltung sozialer Dienstleistungen.

Der Finanzausgleich stellt zwar Mittel bereit, reicht jedoch oft nicht aus, um ambitionierte Digitalisierungs- oder Sozialprojekte eigenständig umzusetzen.<sup>98 99</sup> Hier braucht es gezielte Förderprogramme von Bund und Land, die besonders kleine Gemeinden adressieren. Auch Kooperationen über Gemeindegrenzen hinweg sollten gestärkt werden, zum Beispiel durch regionale IT-Dienstleister, interkommunale Pflegeeinrichtungen oder gemeinsame Verwaltungsplattformen.<sup>100</sup>

Neben der technischen und finanziellen Unterstützung ist auch ein Kulturwandel erforderlich. Kleine Gemeinden sollten aktiv in Innovationsprozesse eingebunden werden und sich selbstbewusst als Lebensraumgestalter positionieren. Dazu gehört auch die Förderung neuer Arbeits- und Lebensmodelle wie Remote Work, die Entwicklung von Coworking-Spaces oder die gezielte Ansiedlung digitaler Arbeitsplätze.<sup>101</sup> Langfristig kann das föderale Zusammenspiel dann zum Innovationsmotor werden, wenn alle Ebenen ihre Stärken ausspielen, kooperativ handeln und gemeinsam Verantwortung für die digitale und soziale Zukunft der Regionen übernehmen. Nur so kann sichergestellt werden, dass auch in kleinen Gemeinden wie Doren die Lebensqualität nachhaltig gesichert und weiterentwickelt wird.

---

<sup>96</sup> Bruck u.a. 2022.

<sup>97</sup> „Doren, Startseite“ o. J.

<sup>98</sup> Bundesministerium für Finanzen o. J.-b Unterlagen zum Finanzausgleich.

<sup>99</sup> Zeiszig 2004 Ortsverzeichnis Vorarlberg.

<sup>100</sup> Land Vorarlberg o. J.-b Amtswege Online.

<sup>101</sup> Bundeskanzleramt Österreich o. J.-c Future Skills.



### 3 Die Gemeinde Doren im Vergleich



Abbildung 5: 23 Dörfer\_Doren<sup>102</sup>

#### 3.1 Lage, Bevölkerung und Infrastruktur

Die Gemeinde Doren liegt im westlichsten Bundesland Österreichs, Vorarlberg, im Bezirk Bregenz und gehört zur Talschaft Bregenzerwald.<sup>103</sup> Sie befindet sich auf einer Seehöhe von 711 Metern und erstreckt sich über eine Fläche von rund 14,2 km<sup>2</sup>. Topografisch ist Doren eingebettet in eine hügelige, durch eiszeitliche Formung geprägte Landschaft, die von der Nähe zu Flüssen wie der Weißach und der Rotach beeinflusst ist. Aufgrund der naturräumlichen Ausstattung ist die Gemeinde Teil des grenzüberschreitenden Naturparks Nagelfluhkette. Dieser verbindet Regionen in Deutschland und Österreich und fördert nachhaltige Entwicklung im Alpenraum, insbesondere in Bezug auf Landwirtschaft, Tourismus und Biodiversität.<sup>104</sup>

Mit einer Einwohnerzahl von 1.048 (Stand: 01.01.2025 zählt Doren zu den typischen kleineren Gemeinden Vorarlbergs.<sup>105</sup> <sup>106</sup> Die Bevölkerungsentwicklung zeigt in den letzten Jahren einen rückläufigen Trend. Zwischen 2022 und 2025 sank die Einwohnerzahl von 1.155 auf 1.048. Diese Entwicklung stellt die Gemeinde vor neue Herausforderungen im Hinblick auf Infrastruktur, Versorgung und langfristige Standortattraktivität, trotz hoher Lebensqualität und engagierter kommunaler Familien- und Siedlungspolitik. Die Altersstruktur in Doren ist aktuell mit rund

---

<sup>102</sup> „Das sind die Ortschaften“ o. J. Doren.

<sup>103</sup> „Doren“ o. J.-b.

<sup>104</sup> „Doren, Zahlen und Fakten“ o. J.

<sup>105</sup> Statistik Austria o. J.

<sup>106</sup> „Doren (Bregenz, Vorarlberg, Österreich) - Einwohnerzahlen, Grafiken, Karte, Lage, Wetter und Web-Informationen“ o. J.

213 Einwohnern (etwa ein Drittel) über 65 Jahren ausgewogen, zeigt jedoch, wie in vielen ländlichen Regionen Österreichs, einen demografischen Trend zur zunehmenden Alterung. Dies stellt die Gemeinde langfristig vor Herausforderungen in den Bereichen Pflege, Mobilität, Daseinsvorsorge und Nahversorgung.

Doren verfügt über eine grundlegende öffentliche Infrastruktur, die die Grundversorgung der Bevölkerung sicherstellt. Dazu zählen der gemeindeeigene Kindergarten, die Volksschule sowie mehrere kommunale Einrichtungen wie ein Gemeindesaal, ein Bauhof, eine Freiwillige Feuerwehr und eine öffentliche Bibliothek („Unser KleinWien“).<sup>107 108</sup> Für eine Gemeinde dieser Größe ist das Angebot bemerkenswert breit gefächert. Hervorzuheben ist das EU-kofinanzierte Projekt „Zukunftszeichner:innen“, mit dem Doren gezielt Jugendliche in lokale Entwicklungsprozesse einbindet.<sup>109</sup>

Verkehrstechnisch ist Doren über die Landesstraße L7 erschlossen, die die Gemeinde mit den Nachbarorten Langenegg und Krumbach verbindet. Öffentliche Verkehrsmittel werden durch Buslinien im Rahmen des Verkehrsverbunds Vorarlberg bereitgestellt. Dennoch ist die Erreichbarkeit insbesondere für Berufspendler und Schüler eingeschränkt, da weder Bahnanschluss noch Autobahnanbindung direkt vorhanden sind. Die langfristige Entwicklung ländlicher Mobilität stellt somit eine wesentliche Herausforderung dar.<sup>110</sup>

Wirtschaftlich ist Doren überwiegend durch kleinstrukturierte Betriebe in den Bereichen Landwirtschaft, Handwerk und produzierendes Gewerbe geprägt. Eine wichtige wirtschaftliche Rolle spielt die Milchwirtschaft, die unter anderem über die Dorfsennerei sowie die Beteiligung an der regionalen „Käsestraße Bregenzerwald“ sichtbar wird.<sup>111</sup> Die Verbindung von traditioneller Lebensmittelproduktion mit touristischem Angebot schafft wirtschaftliche Synergien. Darüber hinaus bietet die Firma Steurer Seilbahnbau als mittelständisches Unternehmen hochwertige Arbeitsplätze im technischen Sektor und hat sich weit über die Gemeindegrenzen hinaus etabliert.<sup>112</sup>

---

<sup>107</sup> „Doren, Kontakt“ o. J.

<sup>108</sup> Bregenzerwald Tourismus GmbH o. J. Unser KleinWien.

<sup>109</sup> Regionalentwicklung Vorarlberg eGen o. J.

<sup>110</sup> „VMOBIL - Die Mobilitätsplattform für Vorarlberg“ o. J.

<sup>111</sup> KäseStrasse Bregenzerwald GmbH o. J.

<sup>112</sup> Ludwig Steurer Maschinen und Seilbahnenbau GmbH & Co KG o. J.

## 3.2 Eigene Aufgaben und Zuständigkeiten

Wie alle Gemeinden in Österreich agiert Doren im Rahmen der verfassungsrechtlich garantierten kommunalen Selbstverwaltung. Diese gliedert sich in den eigenen und den übertragenen Wirkungsbereich. Im eigenen Wirkungsbereich trifft die Gemeinde autonome Entscheidungen zu Themen, die vorrangig das lokale Gemeinwesen betreffen. Dazu zählen unter anderem Raumplanung, Bauwesen, kommunale Infrastruktur, Abgabenregelungen sowie die Bestellung und Beaufsichtigung der Gemeindebediensteten.<sup>113</sup> Ein bedeutender Teil der Selbstverwaltung betrifft die örtliche Raumordnung.<sup>114</sup> Die Gemeinde ist verpflichtet, Flächenwidmungspläne und Bebauungspläne zu erstellen, um eine geordnete Siedlungsentwicklung zu gewährleisten. In Doren wird dabei besonders Wert auf landschaftsangepasstes Bauen und die Erhaltung der traditionellen Dorfstruktur gelegt.<sup>115</sup> Umwelt- und Klimaschutzaspekte spielen dabei eine zunehmend wichtige Rolle, auch im Hinblick auf die Integration erneuerbarer Energien in den Siedlungsraum.<sup>116</sup>

Ein weiteres Beispiel für die kommunale Eigenverantwortung ist die Organisation und Finanzierung der Kinderbetreuung und Volksschule. Die Gemeinde stellt nicht nur Räumlichkeiten und Ausstattung bereit, sondern finanziert auch den Großteil des laufenden Betriebs. Dies ist essenziell für junge Familien und damit auch für die Attraktivität Dorens als Wohnort.<sup>117</sup> Im Bereich der Infrastruktur ist die Gemeinde zuständig für Wasserver- und Abwasserentsorgung, den Winterdienst, die Erhaltung von Gemeindestraßen sowie die Pflege von öffentlichen Grünflächen. Diese Aufgaben werden primär durch den Gemeindebauhof erfüllt. Doren arbeitet in diesen Bereichen auch mit Nachbargemeinden zusammen, um durch interkommunale Kooperation Synergieeffekte zu erzielen.<sup>118</sup>

Im sogenannten übertragenen Wirkungsbereich erfüllt Doren Aufgaben, die ihr durch Bundes- oder Landesgesetz delegiert wurden. Dazu zählen die Durchführung von Wahlen, das Meldewesen, das Standesamt, die Pass- und Ausweisbehörde sowie der Katastrophenschutz. Zwar ist die Gemeinde hier weisungsgebunden, hat jedoch Gestaltungsfreiräume in der organisatorischen Umsetzung.<sup>119</sup>

Besonders hervorzuheben ist eine gemeindespezifische Regelung: die Verordnung über sogenannte Hand- und Zugdienste.<sup>120</sup> Sie verpflichtet Gemeindebürger zur unentgeltlichen Erbringung einfacher Arbeitsleistungen wie Räumungs- oder Wartungsdienste für das

---

<sup>113</sup> Leiss 2024.

<sup>114</sup> Jusline Österreich o. J.-m V-RPG.

<sup>115</sup> „Doren, Bauen“ o. J.

<sup>116</sup> Land Vorarlberg o. J.-a Raumplanung und Baurecht.

<sup>117</sup> Gemeindeverband o. J. Aus- und Weiterbildung.

<sup>118</sup> Kommunalnet E-Government Solutions GmbH o. J.

<sup>119</sup> Bundeskanzleramt Österreich o. J.-e.

<sup>120</sup> „Doren, Hand- und Zugdienste“ o. J.

Gemeinwesen. Alternativ ist eine Ersatzleistung in Geld möglich. Die Höhe des Abschätzbetrags wird jährlich durch die Gemeindevertretung festgelegt. Diese Form der bürgerlichen Beteiligung hat historischen Ursprung und ist ein Ausdruck funktionierender, subsidiär organisierter Dorfgemeinschaft.<sup>121</sup> Ein weiteres Feld freiwilliger kommunaler Aufgaben ist das Vereins- und Kulturwesen. Doren unterstützt aktiv das vielfältige Vereinsleben, das von Musikvereinen über Sportgruppen bis zur Freiwilligen Feuerwehr reicht. Auch Veranstaltungen wie Dorffeste, Theaterabende oder Märkte werden organisatorisch und finanziell mitgetragen.<sup>122</sup>

---

<sup>121</sup> „Verordnung über die Ausschreibung von Hand- und Zugdiensten der Gemeinde Doren“ 2024.

<sup>122</sup> „Doren, Vereine“ o. J.

### 3.3 Ausgelagerte und überregionale Aufgaben

Einige Aufgaben im Zusammenhang mit der Förderung von Remote Work können von der Gemeinde Doren nicht eigenständig umgesetzt werden. Dabei ist zwischen ausgelagerten und überregional organisierten Leistungen zu unterscheiden. Die folgenden Ausführungen beziehen sich ausschließlich auf jene Aufgaben und Maßnahmen, die im Kontext von Remote Work relevant sind. Ausgelagerte Aufgaben werden an externe Dienstleister vergeben, bleiben aber im Wirkungsbereich der Gemeinde. Überregional organisierte Aufgaben hingegen fallen in die Zuständigkeit von Land, Bund oder Projektpartnern. Beide Kategorien werden im Folgenden getrennt betrachtet, um sichtbar zu machen, wo Doren selbst handelt und wo sie auf andere angewiesen ist.

#### 3.3.1 Ausgelagerte Aufgaben

Ein Beispiel für eine ausgelagerte Maßnahme ist das Projekt „Digital Fit“, das digitale Grundkompetenzen in der Bevölkerung fördert.<sup>123</sup> Die Gemeinde ist hier organisatorisch eingebunden, die Schulungen selbst werden jedoch von externen Trainer:innen durchgeführt, unterstützt durch die FH Vorarlberg.<sup>124</sup> Auch bei Veranstaltungen, Workshops und der Community-Arbeit im Coworking-Space „Unser KleinWien“ greift die Gemeinde auf Projektpartner zurück, da personelle und finanzielle Kapazitäten begrenzt sind.<sup>125</sup>

Neben dem Glasfaserausbau ist die digitale Infrastruktur in Doren auch durch überregionale Initiativen mitgestaltet. So beteiligt sich die Gemeinde an Projekten wie AlpSatellites, die in Zusammenarbeit mit der FH Vorarlberg und anderen Partnern durchgeführt werden. Diese Projekte zielen darauf ab, digitale Arbeitsformen und Coworking in ländlichen Regionen zu fördern.

Ein weiterer Bereich betrifft die technische Infrastruktur. Die Umsetzung der gemeindeeigenen Website sowie Maßnahmen zur Barrierefreiheit und zur digitalen Ausstattung des 4Coworking-Spaces (z.B. WLAN) wurden an spezialisierte Anbieter vergeben.<sup>126</sup> Ergänzende Services wie Paketstationen im Umfeld des Coworking-Space werden ebenfalls von privaten Anbietern betrieben.

Durch diese Auslagerungen kann die Gemeinde aktuelle Entwicklungen im Bereich Remote Work nutzen, ohne sämtliche Kompetenzen intern abdecken zu müssen. Dabei zeigt sich,

---

<sup>123</sup> Bundeskanzleramt Österreich; Sektion VII - Digitalisierung und E-Government o. J. Digitalisierungsprojekte Österreichs.

<sup>124</sup> „Alpsatellites-Deliverable-A1.3.pdf“ o. J., S. 13–15.

<sup>125</sup> Bregenzerwald Tourismus GmbH o. J.

<sup>126</sup> „Alpsatellites-Deliverable-A1.3.pdf“ o. J., S. 13–14.

dass externe Unterstützung ein entscheidender Erfolgsfaktor für die Digitalisierung kleiner Gemeinden wie Doren ist.

### 3.3.2 Überregional organisierte Aufgaben

Neben ausgelagerten Aufgaben gibt es in Doren auch Bereiche, die vollständig außerhalb der Gemeindekompetenz liegen und stattdessen auf überregionaler Ebene organisiert sind. Diese Aufgaben werden entweder vom Land Vorarlberg, vom Bund oder im Rahmen größerer Regional- oder Forschungsprojekte koordiniert. Für eine kleine Gemeinde wie Doren ist das notwendig, weil viele dieser Themen technische, finanzielle oder strukturelle Anforderungen mit sich bringen, die lokal nicht umsetzbar wären.

Die Stromversorgung in Doren wird von der Vorarlberger Energienetze GmbH (vorarlberg netz) betrieben, einem Tochterunternehmen der illwerke vkw AG.<sup>127 128</sup> Dieses Unternehmen ist für den Betrieb, die Instandhaltung und den Ausbau des Stromnetzes in Vorarlberg verantwortlich. Die Gemeinde Doren ist somit nicht direkt in die Energieversorgung eingebunden, sondern diese Aufgabe ist überregional organisiert.

Ein konkretes Beispiel ist der Breitbandausbau.<sup>129</sup> Die Planung und Umsetzung dieser Infrastruktur erfolgt nicht durch die Gemeinde, sondern durch überregionale Initiativen des Landes Vorarlberg, teils mit Bundesförderung.<sup>130 131</sup> Auch die politischen Strategien zur Förderung von Remote Work sowie Umfragen und Workshops zur Bedarfserhebung werden auf regionaler Ebene mit Beteiligung mehrerer Gemeinden durchgeführt.<sup>132</sup>

Ein weiteres Beispiel ist die Einbindung Dorens in das Projekt AlpSatellites selbst.<sup>133</sup> Co-Creation-Workshops, Infrastrukturplanung und Know-how-Aufbau wurden in Zusammenarbeit mit der FH Vorarlberg und weiteren Partnern organisiert und lassen sich daher nicht der direkten Umsetzung durch die Gemeinde zuordnen.<sup>134</sup> Auch die Entwicklung übergreifender Lösungen für Mobilität, digitale Arbeitsformen oder Standortmarketing ist Teil dieser überregionalen Zusammenarbeit.<sup>135</sup>

---

<sup>127</sup> „CANCOM Austria – Österreichs Nr. 1 bei Digitalisierung“ o. J.

<sup>128</sup> „Vorarlberger Energienetze GmbH“ o. J.

<sup>129</sup> „Doren, Ausbau Glasfaser Breitbandnetz“ o. J.

<sup>130</sup> „Alpsatellites-Deliverable-1.1.1.pdf“ o. J., S. 12.

<sup>131</sup> „Alpsatellites-Output\_Policy-Guidelines.pdf“ o. J., S. 31.

<sup>132</sup> „Alpsatellites-Output\_Policy-Guidelines.pdf“ o. J., S. 6–7.

<sup>133</sup> Monaci o. J.

<sup>134</sup> „Alpsatellites-Deliverable-1.1.1.pdf“ o. J., S. 21–22.

<sup>135</sup> „Alpsatellites\_Deliverable\_1.4.1.pdf“ o. J., S. 14–15.

Der Glasfaserausbau in Doren wird überregional organisiert und von der illwerke vkw AG in Kooperation mit der Regio Bregenzerwald umgesetzt.<sup>136</sup> <sup>137</sup> Die Gemeinde unterstützt bei der Koordination vor Ort, während Finanzierung und Umsetzung durch Land und Bund getragen werden, etwa über das Förderprogramm Breitband Austria 2030.<sup>138</sup>

Bedarfsanalysen, Umfragen und Workshops zur Förderung von Remote Work werden in Doren nicht eigenständig organisiert, sondern finden im Rahmen regionaler Initiativen statt.<sup>139</sup> Die Steuerung erfolgt über Projekte wie AlpSatellites, wodurch Doren von überregional entwickelten Strategien profitiert, ohne selbst planerisch verantwortlich zu sein.

---

<sup>136</sup> „Glasfaser Internet in Vorarlberg: Schnelles Netz für Ihre Gemeinde | vkw“ o. J.

<sup>137</sup> vorarlberg ORF at 2023.

<sup>138</sup> Landespressestelle Land Vorarlberg o. J.

<sup>139</sup> „Alpsatellites-Output\_Policy-Guidelines.pdf“ o. J., S. 6–7.

### **3.4 Herausforderungen und Besonderheiten**

Die Gemeinde Doren steht als kleine, wachsende Gemeinde am Nordrand des Bregenzerwaldes vor einer Reihe struktureller und demografischer Herausforderungen, die maßgeblich darüber entscheiden, ob und wie sich das Potenzial von Remote Work vor Ort realisieren lässt. Während technologische und gesellschaftliche Entwicklungen grundsätzlich neue Chancen für ländliche Regionen eröffnen, hängen erfolgreiche Umsetzungsstrategien stark von den jeweiligen Standortbedingungen ab. Die folgenden Ausführungen beleuchten Dorens Ausgangslage gezielt unter dem Gesichtspunkt, welche Faktoren die Entwicklung hin zu einem attraktiven Remote-Work-Standort begünstigen oder hemmen könnten.

#### **3.4.1 Geographische Lage, Naturgefahren und Raumstruktur**

Doren liegt auf einem bewegten Molassehügelland, das durch aktive Hangrutschungen, insbesondere am sogenannten Gschlif, geprägt ist. Diese geologische Gegebenheit schränkt die langfristige Siedlungs- und Raumplanung der Gemeinde erheblich ein. Jährlich werden erhebliche Mittel in Sicherungsmaßnahmen wie Drainagen investiert, um bestehende Siedlungsräume zu schützen.<sup>140</sup> Hinzu kommt, dass das verfügbare Bauland begrenzt ist, was die Entwicklung neuer Wohn- und Arbeitsräume, auch für Remote Work, erschwert.

Gerade für digital Arbeitende, die auf ruhige, gut ausgestattete Arbeitsplätze im Homeoffice oder in Coworking-Spaces angewiesen sind, stellt dies eine Herausforderung dar. Die typische Streubesiedelung mit weit auseinanderliegenden Höfen und Weilern erhöht zusätzlich die infrastrukturellen Erschließungskosten für Wasser, Abwasser, Energie und Breitband. Auch der Winterdienst und die Erhaltung von Gemeindestraßen sind mit überdurchschnittlichen Aufwendungen verbunden, die die finanziellen Spielräume der Gemeinde einengen und Investitionen in moderne Arbeitsinfrastruktur erschweren könnten.

#### **3.4.2 Technische Infrastruktur und Digitalisierung**

Die technische Infrastruktur ist eine Grundvoraussetzung für die erfolgreiche Etablierung von Remote Work. Doren ist derzeit über die Landesstraße L4 und den Landbus Bregenzerwald (Linien 820/823/824) an das regionale Verkehrsnetz angebunden, verfügt jedoch weder über einen direkten Bahnanschluss noch über eine nahegelegene Autobahnanbindung.<sup>141</sup> Dies

---

<sup>140</sup> vorarlberg ORF at 2024.

<sup>141</sup> „VMOBIL - Die Mobilitätsplattform für Vorarlberg“ o. J.



macht die physische Erreichbarkeit für Pendler:innen und Besucher:innen vergleichsweise umständlich.

Umso wichtiger ist deshalb der digitale Anschluss an überregionale Wirtschafts- und Arbeitsmärkte. Der geplante flächendeckende Glasfaserausbau stellt in diesem Zusammenhang einen Meilenstein dar. Bis 2028 sollen sämtliche Haushalte und Betriebe mit leistungsfähigen FTTB-Anschlüssen versorgt sein.<sup>142</sup> Diese Infrastruktur ist entscheidend, um Homeoffice-Arbeitsplätze, digitale Dienstleistungen und Coworking-Spaces zuverlässig betreiben zu können. Parallel dazu investiert die Gemeinde in Projekte wie das e5-Programm, um auch die Energieversorgung nachhaltiger zu gestalten.<sup>143</sup> Zugleich erfordert die Umsetzung mehrerer Infrastrukturprojekte wie Breitband, Nahwärme und Straßenbaustellen erhebliche Verwaltungsressourcen. Für kleine Gemeinden wie Doren bedeutet das eine enorme Belastung, die nur mit gezielter Unterstützung durch Land und Bund zu bewältigen ist.

### **3.4.3 Demografische, personelle und finanzielle Ressourcen**

Die demografische Struktur Dorens zeigt einen doppelten Betreuungsbedarf: Ein Fünftel der Bevölkerung ist unter 20 Jahre alt, ein weiteres Fünftel über 65. Diese Altersverteilung stellt die Gemeinde sowohl in der Kinderbetreuung als auch in der Seniorenversorgung vor wachsende Herausforderungen. Ein weiterer Faktor ist das Fehlen lokaler Arbeitsstätten, wodurch viele Erwerbstätige ins Rheintal pendeln müssen.<sup>144</sup> Diese Abhängigkeit von externen Arbeitsmärkten schwächt das lokale Steueraufkommen, während der Finanzierungsbedarf für soziale Infrastruktur, Hangsicherungen und Digitalisierung kontinuierlich steigt. Gerade im IT- und Technikbereich ist es für kleine Gemeinden zudem schwierig, qualifiziertes Personal zu gewinnen und langfristig zu binden.

In diesem Spannungsfeld eröffnet die Förderung von Remote Work neue Perspektiven. Durch die Schaffung geeigneter Rahmenbedingungen könnten qualifizierte Fachkräfte motiviert werden, ihren Arbeits- und Lebensmittelpunkt nach Doren zu verlegen oder dort zu halten, auch wenn ihre Arbeitgeber außerhalb der Region ansässig sind. Projekte wie AlpSatellites setzen hier gezielt an, indem sie Modelle für ortsunabhängiges Arbeiten erproben und zeigen, wie digitale Arbeitsplätze zur Stärkung ländlicher Gemeinden beitragen können.<sup>145</sup> Voraussetzung für den Erfolg solcher Modelle sind jedoch verlässliche Rahmenbedingungen: Dazu zählen eine funktionierende digitale Infrastruktur, bezahlbare und geeignete Wohn- und Arbeitsräume sowie eine aktive Unterstützung durch überregionale Förderprogramme. Ohne diese

---

<sup>142</sup> „Doren, Ausbau Glasfaser Breitbandnetz“ o. J.

<sup>143</sup> „Doren, e5-Programm“ o. J.

<sup>144</sup> Statistik Austria o. J.

<sup>145</sup> Monaci o. J.

begleitenden Maßnahmen besteht die Gefahr, dass die Chancen von Remote Work ungenutzt bleiben und die strukturellen Schwächen weiterbestehen.

Insgesamt zeigt sich, dass Doren trotz seiner Herausforderungen gute Ansätze verfolgt, um sich als attraktiver Standort für Remote Work zu positionieren. Der Breitbandausbau, regionale Kooperationsprojekte und die gezielte Einbindung der Bevölkerung in Entwicklungsprozesse sind vielversprechende Schritte. Entscheidend wird jedoch sein, dass alle relevanten Akteure auf Gemeinde-, Landes- und Bundesebene weiterhin eng zusammenarbeiten, um finanzielle, personelle und infrastrukturelle Hürden gemeinsam zu überwinden. Nur so kann Doren langfristig als lebenswerter Wohn-, Arbeits- und Wirtschaftsstandort im digitalen Zeitalter bestehen.

## 4 Was versteht man unter Welfare Services? (nach AlpSatellites)

Der Begriff „Welfare Services“ bezieht sich auf alle öffentlichen und gemeinschaftlich organisierten Dienstleistungen, die soziale Sicherheit, Teilhabe und Grundversorgung für die Bevölkerung gewährleisten. Dazu zählen insbesondere Betreuungsangebote für Kinder, Pflegeeinrichtungen, Bildungsangebote, soziale Beratungsstellen, Freizeitangebote sowie kulturelle und gesundheitliche Unterstützungsleistungen. In ländlichen Gebieten sind diese Dienste besonders bedeutend, da sie nicht nur die Lebensqualität steigern, sondern auch der Abwanderung junger Familien und Fachkräfte entgegenwirken können.

Das EU-Projekt „AlpSatellites“ definiert Welfare Services als jene sozialen und strukturellen Dienstleistungen, die es Bürger:innen ermöglichen, unabhängig vom Wohnort am gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Leben teilzuhaben.<sup>146</sup> Besonders hervorgehoben werden in diesem Kontext die Erreichbarkeit, Qualität und Integration digitaler Technologien zur Bereitstellung dieser Services, etwa durch e-Health-Angebote, digitale Amtswege oder virtuelle Betreuungsformate. Der Zugang zu Welfare Services wird in AlpSatellites daher auch ausschlaggebend für die Zukunftsfähigkeit ländlicher Gemeinden identifiziert.

Für Gemeinden wie Doren bedeutet dies, dass nicht nur die physische Verfügbarkeit sozialer Dienste entscheidend ist, sondern auch deren digitale Weiterentwicklung. Gerade mit Blick auf neue Arbeitsformen wie Remote Work wird deutlich, dass moderne Welfare Services ein tragender Pfeiler sind, um Menschen langfristig in der Region zu halten.

### 4.1 Vorhandene Welfare Services in Doren

Die Gemeinde Doren im Bregenzerwald verfügt trotz ihrer geringen Größe über eine bemerkenswert vielfältige Infrastruktur im Bereich der sozialen Daseinsvorsorge.<sup>147</sup> Zu den wichtigsten sozialen Leistungen der Gemeinde Doren zählen der Kindergarten, die Volksschule, die Mittelschule, Naturpark-Aktionen sowie Vereine, die das kulturelle und soziale Leben prägen, etwa der Musikverein und die Freiwillige Feuerwehr. Diese Strukturen tragen wesentlich zur gesellschaftlichen Integration und generationsübergreifenden Zusammenarbeit in der Gemeinde bei. Darüber hinaus besitzt Doren einen Gemeindesaal, der als Begegnungsraum für Veranstaltungen, Kulturangebote und Gemeinschaftsaktivitäten dient. Auch ein Einkaufsladen und das Gemeindeamt sind vor Ort verfügbar, wodurch wichtige Grundversorgungsleistungen sichergestellt werden. Diese Angebote wirken in Summe stabilisierend auf das

---

<sup>146</sup> Monaci o. J.

<sup>147</sup> „Doren, Einrichtungen“ o. J.

Gemeindeleben und Stärken die Selbstständigkeit und Unabhängigkeit der Bevölkerung, insbesondere älterer Menschen und Familien mit Kindern.

Dennoch zeigen sich, wie in vielen ländlichen Gemeinden auch in Doren, strukturelle Spannungsfelder. Der Zugang zu spezialisierter Pflege oder medizinischer Versorgung ist eingeschränkt, Fachpersonal für soziale und digitale Dienstleistungen ist schwer zu gewinnen, und digitale Verwaltungsprozesse stehen erst am Anfang. Auch das bestehende Vereinswesen bietet Potenzial, um niederschwellige soziale Angebote weiter auszubauen, etwa im Bereich der informellen Nachbarschaftshilfe, der Jugendbetreuung oder der Seniorenarbeit.<sup>148</sup>

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass Doren über eine solide Ausgangsbasis an Welfare Services verfügt, die mit gezielter Förderung und Digitalisierung weiterentwickelt werden kann. Im Zusammenspiel mit Remote-Work-Möglichkeiten entstehen so neue Perspektiven für eine lebenswerte, sozial eingebundene Zukunft im ländlichen Raum.<sup>149</sup>

---

<sup>148</sup> „Doren, Hand- und Zugdienste“ o. J.

<sup>149</sup> Monaci o. J.

## 4.2 Auswertung der Apollo-Umfrage

Im Rahmen des EU-Nachfolgeprojekts Apollo wurde Anfang 2025 eine Online-Umfrage in Österreich durchgeführt, die sich auf das Wohlbefinden von Arbeitnehmer:innen im Zusammenhang mit Remote Work konzentrierte.<sup>150</sup> Ziel war es, herauszufinden, welche Rahmenbedingungen und Unterstützungsangebote für eine funktionierende Remote-Work-Kultur besonders wichtig sind. Insgesamt wurden 53 Rückmeldungen ausgewertet. Gemäß Frage 21 kamen die Befragten aus unterschiedlichen Branchen, mit einem Durchschnittsalter von 37,5 Jahren und einer durchschnittlichen Beschäftigungsdauer von 5,74 Jahren. 27 der Teilnehmenden gaben weiblich als Geschlecht an. Nicht alle Fragen wurden vollständig beantwortet, was darauf hindeutet, dass manche Themen individuell unterschiedlich relevant waren, etwa bei jungen Teilnehmenden ohne Betreuungspflichten.

Die vollständige Auswertung der Umfrage mit den Durchschnittswerten der Beantwortungen auf einer 5-stufigen Skala sowie den zustimmenden Antworten befindet sich im Anhang. (Umfrageergebnisse). Acht Fragen aus der Umfrage, die sich direkt auf das Thema Welfare Services und Remote-Work beziehen, werden anschließend einzeln ausgewertet.

### 4.2.1 Frage 3: Flexible Arbeitszeitregelungen

Ein wesentliches Ergebnis der Umfrage betrifft die Flexibilisierung der Arbeitszeit. Die Aussage, dass der eigene Arbeitgeber flexible Arbeitszeitregelungen ermöglicht, erhielt mit einem Mittelwert von 4,2 den höchsten Wert unter allen geschlossenen Fragen. Im Vergleich zu anderen Aspekten der Work-Life-Balance schneidet dieser Bereich besonders gut ab und unterstreicht die Relevanz flexibler Arbeitszeiten für die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben.

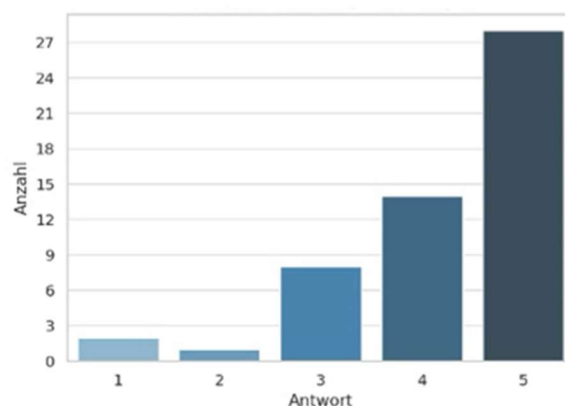


Abbildung 6: Balkendiagramm – Auswertung Frage 3

---

<sup>150</sup> Interreg Alpine Space 2023.

#### 4.2.2 Frage 13: Flexibler Arbeitsplan

Die Abbildung zu Frage 13 zeigt, in welchem Ausmaß Mitarbeitende ihren Arbeitsplan flexibel gestalten können. Diese Möglichkeit wurde mit einem Mittelwert von 4,1 sehr positiv bewertet. Die überwiegende Mehrheit der Teilnehmenden vergab hohe Zustimmungswerte, was darauf hinweist, dass flexible Arbeitszeitgestaltung in den befragten Unternehmen bereits weitgehend umgesetzt ist und von den Mitarbeitenden geschätzt wird. Die Flexibilität des Arbeitsplans zählt zu den bestbewerteten Aspekten und verdeutlicht ihre besondere Relevanz für eine gute Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben.

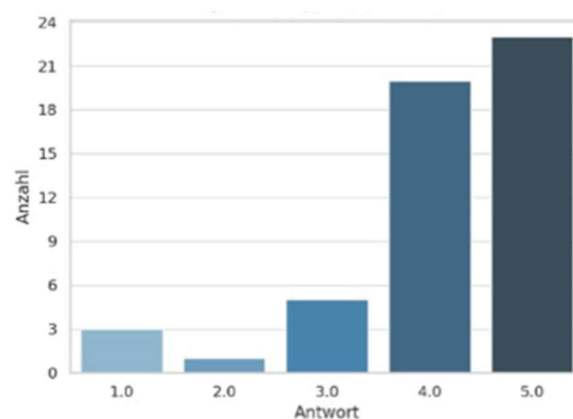


Abbildung 7: Balkendiagramm – Auswertung Frage 13

#### 4.2.3 Frage 8: Zufriedenheit mit Work-Life-Balance

Viele Teilnehmende zeigten sich mit den bestehenden Maßnahmen zur Förderung der Work-Life-Balance insgesamt zufrieden. Der Mittelwert lag bei 3,7, was eine tendenziell positive, aber noch nicht optimale Bewertung darstellt. Die Antworten konzentrierten sich auf mittlere bis hohe Zustimmungswerte, während nur wenige Personen eine geringe Zufriedenheit äußerten. Diese Einschätzung legt nahe, dass die befragten Unternehmen bereits wichtige Schritte in Richtung ausgewogener Arbeitsbedingungen gesetzt haben, jedoch punktuell noch Verbesserungsbedarf besteht.

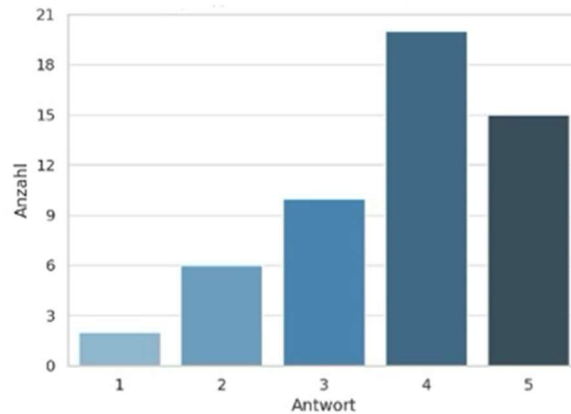


Abbildung 8: Balkendiagramm – Auswertung Frage 8

#### 4.2.4 Frage 5: Schulungen zu digitalen Tools

Die Frage, ob im Unternehmen ausreichende Schulungen zu digitalen Tools wie Videokonferenzen oder Projektmanagementsystemen angeboten werden, wurde mit einem Mittelwert von 3,2 nur mittelmäßig bewertet. Die Antworten ergeben kein einheitliches Meinungsbild, da sowohl positive als auch negative Einschätzungen vertreten sind.

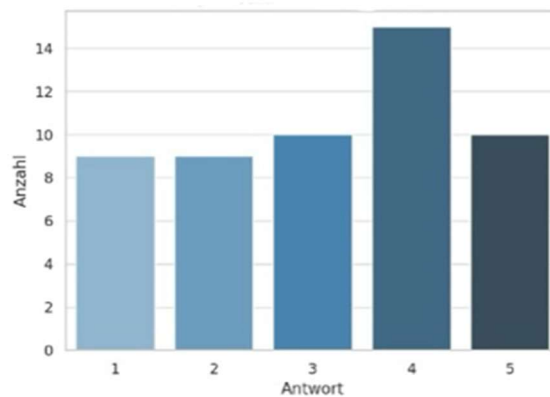


Abbildung 9: Balkendiagramm – Auswertung Frage 5

#### 4.2.5 Frage 6: Digitale Tools für Work-Life-Balance

Mit einem Mittelwert von 3,3 wurde die Wirksamkeit digitaler Tools zur Unterstützung einer ausgewogenen Arbeitsbelastung eher verhalten bewertet. Obwohl viele Arbeitgeber offenbar Tools bereitstellen, besteht eine Lücke bei der gezielten Vermittlung digitaler Kompetenzen. Die Bewertungen verteilen sich hauptsächlich auf die mittleren Werte, während klare Zustimmung oder Ablehnung nur vereinzelt vorkommen.

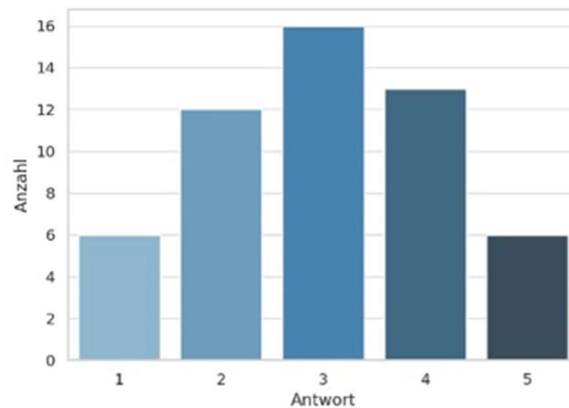


Abbildung 10: Balkendiagramm – Auswertung Frage 6

#### 4.2.6 Frage 9: Angebot zu psychischer Gesundheit

Die Ergebnisse zur psychischen Gesundheitsförderung zeigen deutlich, dass in diesem Bereich noch erheblicher Handlungsbedarf besteht. Zwar gaben 29 Teilnehmende an, dass es in ihrem Unternehmen entsprechende Angebote gibt, doch 23 Personen verneinten dies. Damit verfügen fast 45 Prozent der befragten Unternehmen über keinerlei Maßnahmen zur Unterstützung des psychischen Wohlbefindens. Diese Diskrepanz macht sichtbar, dass das Thema psychische Gesundheit zwar in Teilen der Arbeitswelt angekommen ist, jedoch noch nicht flächendeckend umgesetzt wird.

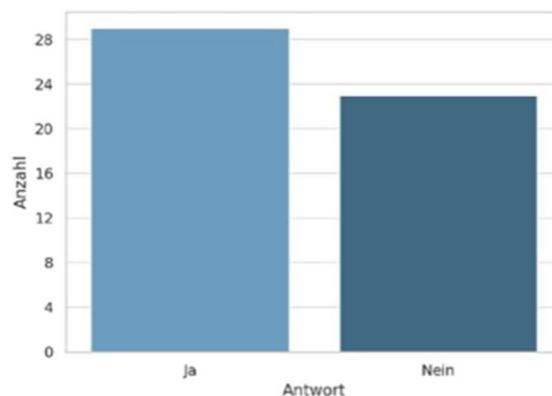


Abbildung 11: Balkendiagramm – Auswertung Frage 9

#### 4.2.7 Frage 10: Wirksamkeit psychischer Unterstützungsangebote

Mit einem Mittelwert von 2,9 wird die Wirksamkeit psychischer Unterstützungsangebote insgesamt eher kritisch eingeschätzt. Die Antworten zeigen kein klares Bild: Einige Befragte äußern Zustimmung, während andere deutlich skeptisch bleiben. Viele positionieren sich in der



neutralen Mitte, was auf Unsicherheit oder mangelnde Erfahrungen mit den Maßnahmen hinweisen könnte.

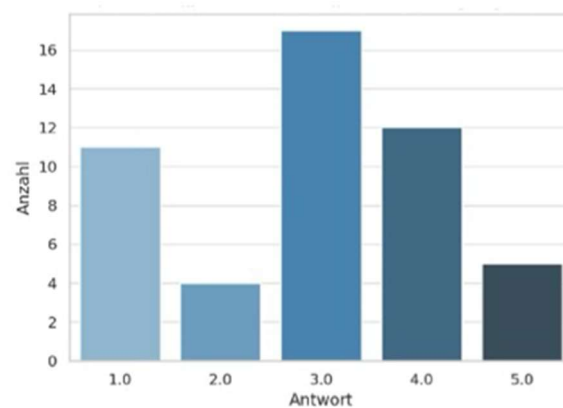


Abbildung 12: Balkendiagramm – Auswertung Frage 10

#### 4.2.8 Frage 7: Feedback zur Digitalisierung

Auch die Einbindung der Beschäftigten in Fragen der Digitalisierung wurde eher neutral bewertet. Die Aussage, dass das Unternehmen aktiv Rückmeldungen zu den Auswirkungen digitaler Veränderungen auf die Work-Life-Balance einholt, erreichte im Durchschnitt 3,0 Punkte. Die Verteilung der Antworten fällt uneinheitlich aus. Einige Befragte bestätigen, dass entsprechendes Feedback eingeholt wird, während andere dies verneinen oder unentschieden bleiben. Diese Streuung legt nahe, dass die Feedbackprozesse zur Digitalisierung in vielen Unternehmen noch nicht ausreichend etabliert oder für Mitarbeitende nicht klar erkennbar sind.

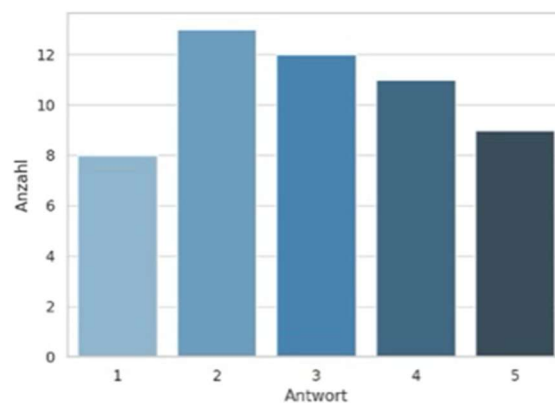


Abbildung 13: Balkendiagramm – Auswertung Frage 7

#### 4.2.9 Offene Antworten und Fazit

In den offenen Antworten (z. B. Frage 20) wurde deutlich, dass sich manche Befragte trotz flexibler Arbeitszeitmodelle isoliert oder überfordert fühlen. Einige wünschten sich klarere Regeln zur Erreichbarkeit oder gezieltere Kommunikation seitens der Führungskräfte. Diese Rückmeldungen deuten darauf hin, dass technische Maßnahmen allein nicht ausreichen, um eine nachhaltige Remote-Work-Kultur zu schaffen. Vielmehr bedarf es auch sozialer, psychologischer und kommunikativer Unterstützung.<sup>151</sup> Psychosoziale Angebote, Weiterbildungsformate und soziale Räume sind Kernelemente funktionierender Remote-Arbeitsmodelle, insbesondere in ländlichen Regionen.

Zusammenfassend zeigen die Ergebnisse, dass formale Flexibilität in vielen Unternehmen gut etabliert ist, während es bei digitaler Weiterbildung, psychosozialer Begleitung und wertschätzender Kommunikation noch Lücken gibt. Diese Ergebnisse liefern eine fundierte empirische Basis, um im nächsten Kapitel zu analysieren, welche konkreten Welfare Services eine Remote-Work-Kultur unterstützen können und wie diese in einer Gemeinde wie Doren umgesetzt werden.

---

<sup>151</sup> „Alpsatellites-Output\_Policy-Guidelines.pdf“ o. J., S. 30.

### 4.3 Welche Welfare Services fördern eine Remote-Work-Kultur?

Um Remote Work langfristig erfolgreich zu gestalten, braucht es mehr als nur technische Ausstattung. Die im Projekt AlpSatellites analysierten Bedingungen zeigen, dass sowohl digitale Infrastruktur, familienfreundliche Strukturen, soziale Einbindung als auch digitale Kompetenzen entscheidend sind.<sup>152</sup>

Die Ergebnisse der Umfrage bestätigen dies, denn Arbeitnehmer:innen bewerten flexible Arbeitszeiten und Gestaltungsspielräume sehr positiv, wünschen sich aber mehr Unterstützung in der Anwendung digitaler Tools und bei der Trennung von Arbeitszeit und Freizeit. Auch der Bereich der psychischen Gesundheit wird als ausbaufähig eingeschätzt. Die Bewertung digitaler Schulungsangebote, der Kommunikationskultur und der psychosozialen Betreuung bleibt insgesamt unter dem Niveau der formalen Flexibilität.

Diese Ergebnisse unterstreichen, dass Welfare Services im Zusammenhang mit Remote Work ganzheitlich gedacht werden müssen. Strukturelle Maßnahmen wie Arbeitszeitregelungen sind ein guter Anfang, aber sie reichen nicht aus, wenn soziale und emotionale Unterstützung fehlt. Ebenso zeigt sich, dass der Zugang zu Coworking-Spaces, Weiterbildungsmöglichkeiten und familienfreundlichen Angeboten Schlüsselrollen spielen.

#### 4.3.1 Übertragung auf die Gemeinde Doren

Die Gemeinde Doren in Vorarlberg bietet einige dieser Voraussetzungen. Mit Kindergarten, Kleinkindbetreuung und Volksschule ist eine familienfreundliche Grundstruktur vorhanden.<sup>153</sup> Auch die Infrastruktur wird durch den geplanten Breitbandausbau verbessert, wodurch digitale Arbeit vor Ort überhaupt erst möglich wird.<sup>154</sup>

Ein besonderer Ort ist „Unser KleinWien“, eine öffentlich zugängliche Bibliothek mit WLAN, Arbeitsplätzen und Raum für Begegnung.<sup>155</sup> Damit wird ein wichtiger Raum für gemeinschaftliches Arbeiten geschaffen, der ähnliche Funktionen wie ein Coworking-Space erfüllt.<sup>156</sup>

Zusätzlich gibt es mit dem Projekt „Digital Fit“ ein Angebot zur Förderung digitaler Fähigkeiten. Bürger:innen erhalten Unterstützung bei digitalen Fragen, etwa bei Online-Formularen oder

---

<sup>152</sup> Vgl. „Alpsatellites-Deliverable-A1.3.pdf“ o. J., S. 14–16.

<sup>153</sup> „Doren, Zahlen und Fakten“ o. J.

<sup>154</sup> Regionalentwicklung Vorarlberg eGen o. J.

<sup>155</sup> Bregenzerwald Tourismus GmbH o. J.

<sup>156</sup> „Alpsatellites-Deliverable-A1.3.pdf“ o. J., S. 14.

technischen Problemen.<sup>157</sup> <sup>158</sup> Diese niederschwellige Hilfe senkt Barrieren und erleichtert auch weniger technikaffinen Personen den Zugang zu digitalen Arbeitsformen.

Doren zeigt außerdem Offenheit gegenüber neuen Konzepten durch Initiativen wie „Zukunftszeichner:innen“, bei denen Bürger:innen aktiv in die Entwicklung der Gemeinde eingebunden werden.<sup>159</sup>

Die Gemeinde erfüllt damit bereits viele wesentlichen Anforderungen an eine remote-freundliche Region. Die Umfrageergebnisse verdeutlichen ergänzend bestehende Potenziale in Doren, etwa im Bereich gezielter Schulungen, formeller Unterstützungsangebote für mentale Gesundheit oder beim Aufbau von Austauschformaten. Das Beispiel Doren zeigt, wie Welfare Services konkret ausgestaltet sein können, um die Voraussetzungen für Remote Work auch im ländlichen Raum zu verbessern.

---

<sup>157</sup> Bundeskanzleramt Österreich; Sektion VII - Digitalisierung und E-Government o. J. Digitalisierungsprojekte Österreichs.

<sup>158</sup> Vgl. „Alpsatellites\_Deliverable\_1.4.1.pdf“ o. J., S. 20.

<sup>159</sup> Regionalentwicklung Vorarlberg eGen o. J.

## **5 PEST(EL) Analyse**

### **5.1 P – Politik**

Die politischen Rahmenbedingungen für die Umsetzung von Remote Work in Doren sind maßgeblich durch die föderale Struktur Österreichs geprägt. Die Aufgabenverteilung zwischen Bund, Ländern und Gemeinden legt fest, welche Maßnahmen auf welcher Ebene initiiert oder umgesetzt werden dürfen. Während der Bund etwa durch Gesetze wie das E-Government-Gesetz, das ASVG oder die Digital Austria Act zentrale rechtliche Voraussetzungen schafft, liegt die konkrete Umsetzung vielfach beim Land Vorarlberg.

Die Gemeinde Doren selbst verfügt nur über begrenzte politische Gestaltungsmacht. Sie ist auf die Kooperation mit übergeordneten Ebenen angewiesen, insbesondere mit dem Land und der Regio Bregenzerwald. Über diese Strukturen werden Projekte gebündelt, koordiniert und teils auch finanziert. Eigenständig kann Doren lediglich Maßnahmen im Rahmen ihrer gesetzlichen Zuständigkeiten umsetzen, etwa im Bereich digitaler Bürgerservices oder sozialer Angebote.

Trotz dieser strukturellen Begrenzungen zeigt sich auf Gemeindeebene eine grundsätzlich offene Haltung gegenüber digitalen Entwicklungen. Dies zeigt sich beispielsweise an der Beteiligung am Projekt „Apollo“ sowie an der Nutzung von digitalen Plattformen wie ID Austria oder dem „Digitalen Amt“. Allerdings fehlt es derzeit an einer kommunalen Digitalstrategie, die über Einzelprojekte hinausgeht und Remote Work als politisches Ziel verankert. Die Gemeinde agiert damit eher reaktiv als strategisch.

Damit Remote Work in Doren langfristig etabliert werden kann, sollten politische Rahmenbedingungen weiterentwickelt werden, etwa durch die Ausarbeitung einer gemeindeeigenen Digitalstrategie, die auf bestehende Landesinitiativen abgestimmt ist. Eine klare Aufgabenverteilung sowie die aktive Nutzung regionaler Kooperationen (z. B. Regio Bregenzerwald) erscheinen dabei als entscheidende Einflussfaktoren.

### **5.2 E – Economic**

Die wirtschaftliche Ausgangslage in Doren ist stark durch eine begrenzte Anzahl lokaler Arbeitsplätze und eine hohe Pendlerquote geprägt. Viele Erwerbstätige sind auf Arbeitsplätze außerhalb der Gemeinde angewiesen, was zu einer strukturellen Abhängigkeit von umliegenden Zentren führt.

Remote Work bietet hier eine konkrete Chance, diese wirtschaftliche Abhängigkeit zu reduzieren. Durch die Möglichkeit, von zu Hause aus zu arbeiten, könnten qualifizierte Arbeitskräfte in der Region gehalten und eine Abwanderung abgeschwächt werden. Nicht zuletzt würde eine funktionierende Remote-Work-Infrastruktur die Standortattraktivität für neue Zuzügler erhöhen.

Voraussetzung dafür ist ein verlässlicher Breitbandzugang, dessen flächendeckender Ausbau bis 2028 geplant ist. Aufgrund der dezentralen Siedlungsstruktur ist dieser Ausbau mit hohen Kosten verbunden, stellt aber eine wesentliche Grundlage für wirtschaftliche Entwicklung dar.

Perspektivisch kann Remote Work zur wirtschaftlichen Stabilisierung ländlicher Gemeinden wie Doren beitragen, vorausgesetzt, digitale Infrastruktur und Rahmenbedingungen werden gezielt gefördert und genutzt.

### **5.3 S – Sozial**

Die demografische Entwicklung in Doren ist geprägt von einer alternden Bevölkerung und dem Wegzug junger Menschen. Das wirkt sich direkt auf die Tragfähigkeit lokaler Angebote aus und stellt langfristig auch die soziale Infrastruktur vor Herausforderungen.

Remote Work setzt soziale Rahmenbedingungen voraus, die in Doren nur teilweise erfüllt sind. Kinderbetreuung und Pflege sind vorhanden, aber begrenzt. Gerade für Familien und Alleinerziehende fehlen verlässliche Angebote, um Erwerbsarbeit und Betreuung zu vereinbaren.

Die Ergebnisse machen deutlich, dass digitale Kompetenzen in Teilen der Bevölkerung noch unzureichend vorhanden sind. Ältere Personen, aber auch einige Jüngere, sind auf Unterstützung angewiesen. Die Gemeinde reagiert bereits mit Maßnahmen wie „Digital Fit“, doch der Bedarf an individueller Begleitung bleibt hoch. Auch digitale Verwaltungsangebote wie ID Austria werden nur teilweise genutzt. Viele benötigen Hilfe bei der Einrichtung oder meiden die Anwendung.

Der Coworking Space „Unser KleinWien“ spielt eine Schlüsselrolle für neue Arbeitsmodelle im ländlichen Raum. Er schafft nicht nur physische Arbeitsplätze, sondern auch soziale Strukturen, die digitales Arbeiten mit lokaler Präsenz verbinden. Gerade für Personen, die zu Hause nicht die nötigen Voraussetzungen haben, etwa aufgrund beengter Wohnverhältnisse oder Betreuungsverpflichtungen, bietet er eine realistische Alternative. In Doren ist er ein wesentlicher Ort für Austausch, Weiterbildung und gemeinschaftliches Arbeiten. Damit ist der Coworking Space ein wichtiger Baustein für eine sozial verankerte Remote-Work-Kultur.

Insgesamt ist die soziale Infrastruktur in Doren funktional, aber nicht flächendeckend auf neue Arbeitsmodelle ausgelegt. Für eine stabile Remote-Work-Kultur braucht es unterstützende Strukturen, die sowohl Betreuung als auch digitale Teilhabe ermöglichen.

## **5.4 T – Technological**

Eine funktionierende digitale Infrastruktur ist Grundvoraussetzung für Remote Work. In Doren bestehen aktuell noch Lücken bei der Breitbandversorgung. Besonders in abgelegenen Lagen kommt es vereinzelt zu Einschränkungen bei Geschwindigkeit und Stabilität. Ein flächendeckender Ausbau mit Glasfaser ist bis 2028 geplant, stellt aber aufgrund der Siedlungsstruktur eine finanzielle und logistische Herausforderung dar.

Nicht alle Haushalte verfügen über stabile Internetverbindungen oder ausreichende technische Ausstattung. Auch die Nutzung digitaler Verwaltungsangebote wie ID Austria oder das Digitale Amt ist nicht flächendeckend etabliert. Viele Bürger:innen benötigen Unterstützung bei der Einrichtung oder Bedienung digitaler Systeme. Sowohl aufgrund fehlender Erfahrung als auch wegen der Vielzahl parallel eingesetzter Tools. Neben dem Engagement der Gemeindebediensteten läuft mit dem Projekt „Digital Fit“ eine gezielte Maßnahme zur Förderung digitaler Kompetenzen, die jedoch noch am Anfang steht. Denkbar wären begleitende Maßnahmen wie einfache Anleitungsvideos, um wiederkehrende Anwendungsprobleme abzubauen und den Zugang zu digitalen Verwaltungsdiensten zu erleichtern. Der Unterstützungsbedarf bleibt insgesamt hoch.

Ein Ansatz zur lokalen Entlastung ist der Coworking Space „Unser KleinWien“. Er stellt nicht nur Infrastruktur bereit, sondern bietet auch stabile Konnektivität und Zugang zu technischen Ressourcen für Menschen, deren private Rahmenbedingungen nicht ausreichen. Damit ergänzt er die digitale Versorgung auf Gemeindeebene und schafft eine wichtige Voraussetzung für ortsunabhängiges Arbeiten.

## **5.5 E – Environmental**

Remote Work kann im ländlichen Raum zur Reduktion von Pendelverkehr beitragen. In Doren, wo mangels Bahnverbindung viele Wege mit dem Auto zurückgelegt werden, liegt darin ein ökologischer Vorteil. Eine stärkere Verlagerung der Arbeit ins Homeoffice oder in lokale Coworking Spaces würde die CO<sub>2</sub>-Belastung durch Individualverkehr spürbar senken.

Auch die Nutzung bestehender Gebäude wie dem Coworking Space „Unser KleinWien“ entspricht ökologischen Prinzipien. Statt zusätzlicher Flächenversiegelung wird vorhandene Infrastruktur weiterverwendet, ein Beitrag zu ressourcenschonender Raumnutzung.

Demgegenüber stehen potenzielle Eingriffe in den Naturraum, etwa durch den geplanten Glasfaserausbau. Die geologischen Bedingungen in Doren, insbesondere die Gefahr von Hangrutschungen (Gschlief), erfordern besondere bauliche Rücksichtnahme. Infrastrukturmaßnahmen wie Grabungsarbeiten zur Breitbandverlegung sind in solchen Hanglagen mit erhöhtem Aufwand und ökologischen Risiken verbunden. Ergänzend ist anzumerken, dass der regionale Stromnetzausbau derzeit durch die illwerke vkw AG vorangetrieben wird. In diesem Zusammenhang sollte auch berücksichtigt werden, dass ein höherer Anteil an Remote Work den Stromverbrauch in privaten Haushalten sowie in gemeinschaftlich genutzten Infrastrukturen wie Coworking Spaces erhöht. Die digitale Verlagerung führt zu neuen Anforderungen an die Energieversorgung, die bei der weiteren Planung mitgedacht werden sollten.

Die Gemeinde engagiert sich darüber hinaus im Rahmen des e5-Programms für Energieeffizienz und nimmt an lokalen Klimaschutzprojekten teil. Auch der Ausbau von Nahwärme und ressourcenschonender Infrastruktur wird vorangetrieben und ist eine wichtige Ergänzung im Hinblick auf eine nachhaltige Entwicklung. Digitale Arbeit bringt zwar Vorteile, ist aber nicht automatisch klimaneutral. Sie verlagert den Energieverbrauch lediglich, etwa auf Server, Netzwerke oder Endgeräte und bleibt damit auch im digitalen Raum mit ökologischen Auswirkungen verbunden.

Insgesamt zeigt sich: Remote Work birgt ökologische Chancen, erfordert aber zugleich eine sensible Umsetzung technischer Infrastruktur im Einklang mit den naturräumlichen Bedingungen.

## **5.6 L – Legal**

Die rechtlichen Rahmenbedingungen für Digitalisierung und Remote Work sind in Österreich weitgehend übergeordneter Natur. Grundlagen bilden das Bundes-Verfassungsgesetz (B-VG), das Allgemeine Sozialversicherungsgesetz (ASVG), das E-Government-Gesetz sowie ergänzende Landesgesetze. Gemeinden wie Doren agieren im Rahmen ihrer Selbstverwaltung und können nur in den ihnen zugewiesenen Bereichen tätig werden, etwa bei der Bereitstellung digitaler Bürgerservices oder Informationsangebote.

Die konkrete Umsetzung übergeordneter Programme erfolgt meist über sogenannte 15a Vereinbarungen gemäß Bundes-Verfassungsgesetz zwischen Bund und Ländern, insbesondere in den Bereichen Bildung und Soziales. Das Vorarlberger Gemeindegesetz definiert die



lokalen Aufgabenbereiche und gibt den Handlungsspielraum der Gemeinde vor. Verbindliche Regelungen zur Förderung von Homeoffice oder digitaler Arbeit gibt es auf Gemeindeebene nicht. Ob jemand von zu Hause arbeiten darf, wird in Österreich immer zwischen Arbeitgeber:in und Beschäftigten vereinbart. Gemeinden wie Doren haben darauf keinen direkten Einfluss. Sie können keine digitalen Arbeitsformen vorschreiben oder steuern, aber sie können unterstützende Bedingungen schaffen, zum Beispiel durch Infrastruktur, Weiterbildung oder passende Arbeitsräume.

Auch die Nutzung digitaler Verwaltungstools unterliegt gesetzlichen Einschränkungen. So dürfen Gemeindebedienstete bei der Einrichtung von Diensten wie ID Austria nur Basisschritte durchführen, etwa die Erstaktivierung. Weiterführende Schritte, wie das Einrichten von Postfächern oder die Nutzung sensibler Services, müssen aus Datenschutzgründen von den Bürger:innen selbst übernommen werden. Daraus ergibt sich ein gewisser Unterstützungsbedarf, der jedoch rechtlich nur informell gedeckt werden kann.

Insgesamt zeigt sich: Der rechtliche Spielraum der Gemeinde ist begrenzt, aber nicht null. Doren kann unterstützende Bedingungen schaffen, etwa durch Infrastruktur, Beratung oder Räume, darf aber keine gesetzlichen Vorgaben setzen. Datenschutzvorgaben und die Eigenverantwortung der Bürger:innen stellen dabei wesentliche Einschränkungen dar.

## Pestel Analyse



<b>P</b>	<b>Politisch:</b> Gemeinde zeigt Engagement, hat aber begrenzten Handlungsspielraum. Kooperation mit dem Land und klare Strategien sind nötig.
<b>E</b>	<b>Ökonomisch:</b> Remote Work bietet Potenzial zur Fachkräftesicherung und zur Attraktivitätssteigerung für Rückkehrer:innen und Zuzügler
<b>S</b>	<b>Sozial:</b> Grundlegende Infrastruktur vorhanden, z. B. Klein Wien als Coworking- und Begegnungsraum. Jedoch sind Betreuungseinrichtungen und digitale Kompetenzen noch ausbaufähig.
<b>T</b>	<b>Technologisch:</b> Glasfaserausbau läuft, aber flächendeckende Versorgung und Ausstattung in Haushalten bleiben Herausforderungen, besonders in Hanglagen.
<b>E</b>	<b>Ökologisch:</b> Remote Work reduziert CO <sub>2</sub> durch weniger Pendelverkehr, erfordert aber sensible Planung in Hanglagen und erhöhten Energiebedarf in Haushalten.
<b>L</b>	<b>Legal:</b> Die Gemeinde hat kaum direkten Einfluss auf Homeoffice, kann aber unterstützende Bedingungen schaffen, gesetzliche Vorgaben sind Sache von Bund und Land.

Abbildung 14: Pestel-Analyse

## 5.7 Fazit

Die Analyse der politischen, wirtschaftlichen, sozialen, technologischen, ökologischen und rechtlichen Rahmenbedingungen zeigt, dass Remote Work in Doren grundsätzlich realisierbar ist, jedoch unter spezifischen Voraussetzungen. Die Gemeinde verfügt über erste Strukturen, die sich ausbauen lassen, stößt jedoch immer wieder an Grenzen föderaler Zuständigkeiten, finanzieller Ressourcen und digitaler Teilhabe. Chancen wie die Reduktion von Pendelverkehr, die Stärkung der regionalen Wirtschaft und die Nutzung bestehender Infrastruktur sind klar erkennbar. Ebenso braucht es gezielte Maßnahmen, insbesondere im Bereich der Betreuung, digitalen Kompetenzförderung und Infrastruktur, um Remote Work langfristig tragfähig zu verankern. Der Gestaltungsspielraum der Gemeinde ist begrenzt, doch in Kooperation mit Land und Region können wichtige Meilensteine umgesetzt werden. Remote Work kann zur Standortentwicklung beitragen, wenn die Rahmenbedingungen strategisch weiterentwickelt werden.

## 6 Strukturierte Standortanalyse (SWOT)

### 6.1 SWOT-Analyse

#### 6.1.1 Stärken (Strengths)

- **Gute Basisinfrastruktur**  
Vorhandensein von Kindergarten, Volksschule, Vereinsleben und Bibliothek „Unser KleinWien“ mit WLAN und Arbeitsplätzen
- **Soziales Engagement**  
Projekte wie „Zukunftszeichner:innen“ oder „Digital Fit“ zeigen die Offenheit gegenüber Innovation
- **Breitband-Initiative**  
Geplanter flächendeckender Glasfaserausbau schafft Grundvoraussetzung für Homeoffice und Coworking
- **Natur und Lebensqualität**  
Hoher Wohnwert durch naturnahe Umgebung und starkes Gemeinschaftsgefühl
- **Interkommunale Kooperation**  
Bereits aktive Teilnahme an überregionalen Projekten (z.B. AlpSatellites)

#### 6.1.2 Schwächen (Weaknesses)

- **Begrenzte personelle Ressourcen**  
Mangel an IT-Fachkräften, geringe Verwaltungskapazitäten für komplexe Digitalisierungsprojekte
- **Geografische Lage**  
Keine direkte Bahn-/Autobahnanbindung, erschwerte Erreichbarkeit für Pendler:innen
- **Demografischer Druck**  
Doppelte Belastung durch Kinder- und Seniorenbetreuung, Fachkräftemangel
- **Bauliche Einschränkungen**  
Gefährdung durch Hangrutschungen reduziert verfügbare Flächen für neue Wohn- oder Arbeitsräume
- **Digital Divide**  
Ältere Generationen oder technikferne Gruppen benötigen intensive Unterstützung bei digitaler Teilhabe

### 6.1.3 Chancen (Opportunities)

- **Wachsende Akzeptanz von Remote Work**  
Gesellschaftlicher Wandel hin zu flexibleren Arbeitsformen
- **Förderprogramme & EU-Projekte**  
Unterstützung durch Bund, Land und EU zur Digitalisierung und Stärkung ländlicher Räume
- **Ansiedlung digitaler Nomaden und Rückkehrer:innen**  
Attraktivität für Menschen mit digitalem Berufshintergrund, die ländliche Lebensqualität schätzen
- **Weiterentwicklung des Coworking-Angebots**  
Ausbau von „Unser KleinWien“ zu einem multifunktionalen Community Hub
- **Pilotrolle in der Region**  
Positionierung Dorens als Modellgemeinde für Remote Work im Bregenzerwald

### 6.1.4 Risiken (Threats)

- **Abwanderung junger Menschen**  
Wenn attraktive Arbeitsmöglichkeiten fehlen, bleibt die Gefahr der Landflucht bestehen
- **Finanzielle Überlastung**  
Begrenztes Gemeindebudget kann notwendige Investitionen in Infrastruktur und Services hemmen
- **Technologische Abhängigkeit**  
Verzögerungen beim Breitbandausbau oder Systemausfälle können Vertrauen in Remote Work untergraben
- **Überforderung der Verwaltung**  
Zunehmende Aufgaben ohne adäquate personelle oder fachliche Aufstockung
- **Soziale Isolation**  
Bei unzureichender Begleitung können digitale Arbeitsformen zu Vereinsamung führen

SWOT-Analyse		Interne Analyse	
		Stärken	Schwächen
Externe Analyse	Chancen	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Premium-Coworking-Hub</li> <li>▪ Familienfreundliches Remote Work</li> <li>▪ Modellgemeinde-Positionierung</li> <li>▪ Natur-Arbeitsplatz-Konzept</li> <li>▪ EU-Förderung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Interkommunale IT-Services</li> <li>▪ Peer-to-Peer-Schulungen</li> <li>▪ Leerstände-Aktivierung</li> <li>▪ Fördermittel für Umbauten</li> <li>▪ Digital-Fit-Ausbau</li> </ul>
	Risiken	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Flexible Verwaltung</li> <li>▪ Nachwuchsgewinnung</li> <li>▪ Remote-Community-Formate</li> <li>▪ Hybride Vereinsarbeit</li> <li>▪ Soziales Auffangnetz</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Zentrale Förderstrategie</li> <li>▪ Resilienz-Infrastruktur</li> <li>▪ Krisensichere Planung</li> <li>▪ Investitionsstau-Vermeidung</li> <li>▪ Operative Spielräume</li> </ul>

Abbildung 15: SWOT-Analyse

## **6.2 Strategische Handlungsempfehlungen anhand der SWOT-Analyse**

Ausgehend von der durchgeführten SWOT-Analyse lassen sich für die Gemeinde Doren verschiedene Strategien ableiten, die gezielt an der Nutzung vorhandener Stärken, der Überwindung bestehender Schwächen sowie dem Ergreifen von Chancen und der Minimierung relevanter Risiken ansetzen.

### **6.2.1 SO-Strategien: Stärken nutzen, um Chancen zu realisieren**

Ein besonderes Potenzial ergibt sich aus der bereits bestehenden Infrastruktur rund um das Projekt „Unser KleinWien“, das als öffentlicher Raum mit WLAN und Arbeitsplätzen eine gute Ausgangsbasis für ortsunabhängiges Arbeiten bietet. Vor dem Hintergrund der zunehmenden Bedeutung mobiler Arbeitsformen empfiehlt sich die Weiterentwicklung dieses Ortes zu einem multifunktionalen Coworking- und Service-Hub. Die Erweiterung des Angebots um zusätzliche Ausstattungsmerkmale wie Druckmöglichkeiten, ruhige Zonen oder Workshopräume sowie die gezielte Positionierung als regionaler Anlaufpunkt könnten die Attraktivität des Standorts erheblich steigern.

Darüber hinaus kann die aktive Beteiligung Dorens an innovativen Projekten wie „AlpSatellites“ oder „Digital Fit“ als Grundlage genutzt werden, um die Gemeinde als Pilotgemeinde im digitalen Alpenraum zu positionieren. Eine gezielte Teilnahme an Modellprojekten, flankiert durch systematisches Standortmarketing, kann den Zugang zu nationalen und europäischen Förderprogrammen erleichtern und die digitale Transformation weiter vorantreiben.

Schließlich bietet die hohe Lebensqualität in Doren, geprägt durch die naturnahe Umgebung, das starke Gemeinschaftsgefühl und ein aktives Vereinsleben, eine wertvolle Ressource, um insbesondere digital affine Zielgruppen wie Rückkehrer:innen oder sogenannte digitale Nomaden anzusprechen. Eine strategische Vermarktung dieser Standortvorteile über digitale Plattformen, regionale Kampagnen und Kooperationen mit Tourismus- und Arbeitsagenturen erscheint hierfür besonders geeignet.

### **6.2.2 WO-Strategien: Schwächen überwinden, um Chancen zu ergreifen**

Trotz der erwähnten Stärken weist Doren strukturelle Schwächen auf, etwa begrenzte personelle und finanzielle Ressourcen sowie einen Mangel an spezialisierter IT-Kompetenz. Um dennoch von den Chancen der Digitalisierung zu profitieren, empfiehlt sich der Aufbau gemeindeübergreifender IT-Strukturen. Die Bündelung von Ressourcen in Form

interkommunaler IT-Dienstleistungen, etwa zur Systembetreuung oder Infrastrukturfürpflegung, könnte insbesondere im ländlichen Raum Effizienzgewinne erzielen und Know-how sichern.

Zudem sollte die digitale Inklusion der Bevölkerung forciert werden. Hierzu bietet sich die Einführung eines kontinuierlichen Schulungs- und Mentorenprogramms an, das auf bestehende Initiativen wie „Digital Fit“ aufbaut. Spezifische Angebote, etwa Peer-to-Peer-Formate, bei denen technikaffine Jugendliche ältere Gemeindebürger:innen unterstützen, könnten digitale Kompetenzen niedrigschwellig vermitteln und den sozialen Zusammenhalt stärken.

Ein weiterer Ansatz besteht in der Umnutzung leerstehender Gebäude, etwa ehemaliger Gasthäuser, zu multifunktionalen Arbeitsorten. Angesichts der begrenzten Baulandverfügbarkeit, unter anderem bedingt durch geologische Risiken wie Hangrutschungen, können solche Konzepte dazu beitragen, Coworking-Angebote in bestehender Bausubstanz zu integrieren und zugleich Ortskerne zu beleben. Fördermittel auf Landes- oder Bundesebene können diese Maßnahmen finanziell absichern.

### **6.2.3 ST-Strategien: Stärken nutzen, um Risiken zu minimieren**

Die Gemeinde Doren zeichnet sich durch eine hohe soziale Kohärenz und ein positives Image als Arbeitgeberin aus. Diese Stärken sollten gezielt genutzt werden, um Risiken wie die Überlastung der Gemeindeverwaltung proaktiv zu adressieren. Flexible Arbeitszeitmodelle, Homeoffice-Möglichkeiten für Verwaltungspersonal und gezielte Nachwuchsgewinnung, etwa durch Praktika oder Kooperationen mit Bildungseinrichtungen, können helfen, Verwaltungsprozesse resilienter zu gestalten und den steigenden Anforderungen gerecht zu werden.

Zugleich sollten vorhandene soziale Netzwerke und Vereinsstrukturen genutzt werden, um der Gefahr sozialer Isolation im Kontext von Remote Work entgegenzuwirken. Initiativen wie regelmäßige „Remote-Lunches“, thematische Mittagstische im Coworking-Space oder hybride Vereinsformate bieten niederschwellige Möglichkeiten für Austausch, Gemeinschaft und psychosoziale Unterstützung, insbesondere für Einzelarbeiter:innen oder Zuzügler:innen.

### **6.2.4 WT-Strategien: Schwächen reduzieren, Risiken minimieren**

Um strukturelle Defizite im Bereich Budget und Personal langfristig zu überwinden und zugleich drohenden Investitionsstaus vorzubeugen, sollte Doren systematisch bestehende Fördermöglichkeiten ausschöpfen. Eine gezielte Fördermittelstrategie, beispielsweise durch Anträge im Rahmen von Programmen wie „Breitband Austria 2030“ oder Fördertöpfen des

Bundesministeriums für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus, könnte notwendige Infrastrukturprojekte absichern und operative Spielräume schaffen.

Nicht zuletzt ist angesichts der geologischen Lage der Gemeinde eine krisensichere Infrastrukturplanung unerlässlich. Eine strategische Resilienzplanung, die sowohl naturgefahrenbezogene Maßnahmen (z.B. Hangabsicherungen) als auch moderne Elemente wie dezentrale Energieversorgung, redundante Netzinfrastruktur oder Mobilitätsalternativen umfasst, kann helfen, die Verwundbarkeit Dorens gegenüber äußeren Schocks zu verringern.



## **7 Empirische Erhebung: Interviews und Personalbarometer**

### **7.1 Methodisches Vorgehen**

Im Rahmen des Projekts „Apollo“ wurde ein mehrstufiges empirisches Design verfolgt, um die Perspektiven auf Remote Work und soziale Dienste im ländlichen Raum, exemplarisch in der Gemeinde Doren, zu erfassen. Neben quantitativen Analysen (z. B. AlpSatellites-Umfrage) wurden qualitative Interviews mit Schlüsselpersonen der Gemeindeverwaltung geführt. Ergänzend wurden die Ergebnisse des Vorarlberger Personalbarometers 2025 ausgewertet, um überregionale Tendenzen im Personalmanagement einordnen zu können.

### **7.2 Ergebnisse der Interviews in Doren**

Die Interviews mit den Gemeindeverwaltungsmitarbeitenden in Doren zeigen, dass bereits eine Vielzahl digitaler Angebote vorhanden ist, etwa die GEM2GO-App, diverse Online-Formulare oder die Kommunikationsplattform KidsFox im Bereich der Kinderbetreuung. Diese Angebote werden jedoch nicht von allen Bevölkerungsgruppen gleichermaßen genutzt. Besonders ältere Menschen benötigen oft Unterstützung bei der Anwendung. Während jüngere Nutzer:innen das Smartphone selbstverständlich im Alltag verwenden, stellt beispielsweise die Anmeldung beim „Digitalen Amt“ für viele ältere Personen eine spürbare Hürde dar.

Insgesamt wird das „Digitale Amt“ in der Bevölkerung bislang nur begrenzt wahrgenommen oder verstanden. Gerade im Zusammenhang mit Passanträgen taucht häufig die Frage auf, wozu dieses Angebot konkret dienen soll und ob es tatsächlich einen Mehrwert bietet. Es mangelt an gezielter, leicht verständlicher Aufklärung und praktischen Hilfestellungen, um das Vertrauen in digitale Verwaltungsangebote zu fördern und Berührungspunkte abzubauen.

Auch im Bereich der Welfare Services wird deutlich, dass Doren über eine grundsätzlich funktionierende Infrastruktur verfügt, etwa durch Einrichtungen zur Kinderbetreuung oder ein aktives Vereinsleben. Diese Angebote werden von den Bürger:innen geschätzt und genutzt. Bislang mangelt es an gezielten Unterstützungsformaten, die konkret auf die Bedürfnisse von Familien oder Einzelpersonen im Homeoffice eingehen. Als innovative Idee wurde in den Interviews das Konzept eines „Bergerservicebüros“ angedacht, einer offenen Anlaufstelle außerhalb des Gemeindeamts, die sowohl digitale Beratung als auch soziale Vernetzung niedrigschwellig ermöglicht.

Die Interviews machen zudem deutlich, vor welchen strukturellen Herausforderungen Doren aktuell steht. Zu den wichtigen Themen zählen der flächendeckende Glasfaserausbau, der Mangel an qualifizierten Fachkräften, insbesondere im technischen Bereich, sowie die erschwerte physische Erreichbarkeit einzelner Ortsteile aufgrund der topografischen

Gegebenheiten. Die Aussagen spiegeln zudem eine starke Verankerung gemeinschaftlicher Werte, etwa im Rahmen der traditionsreichen Hand- und Zugdienste, die in Doren nicht nur als gesetzlich geregelte Pflicht, sondern als Ausdruck gelebter Solidarität verstanden werden. Diese kulturellen Ressourcen könnten gezielt genutzt werden, um digitale und soziale Innovationen im ländlichen Raum nachhaltig zu verankern.

### 7.3 Einblicke aus dem Vorarlberger Personalbarometer 2025

Die Ergebnisse der Umfrage unter 82 HR-Verantwortlichen bei der FHV-Jobmesse zeichnen ein facettenreiches Bild des aktuellen Wandels in der Arbeitswelt Vorarlbergs. Ein Hauptaspekt der Ergebnisse betrifft die Verbreitung von Homeoffice-Modellen und die Flexibilisierung der Arbeitszeit. Rund zwei Drittel der befragten Unternehmen ermöglichen ihren Mitarbeitenden zwei oder mehr Tage pro Woche im Homeoffice zu arbeiten, bei Großunternehmen sind sogar bis zu fünf Tage möglich. Auch bei der Gestaltung der Arbeitszeiten zeigt sich eine hohe Offenheit. Etwa ein Drittel der Unternehmen verzichtet vollständig auf feste Kernarbeitszeiten, was ein deutliches Zeichen für den Trend zu selbstbestimmterem Arbeiten ist.

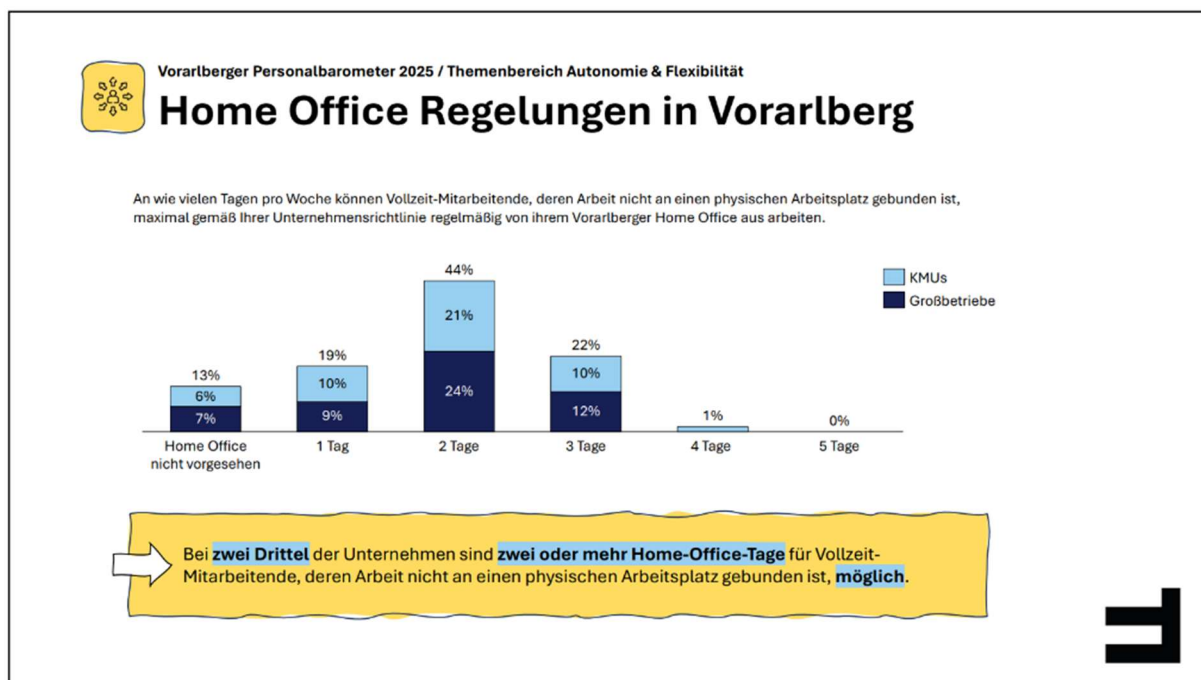


Abbildung 16: Personalbarometer – Autonomie & Flexibilität<sup>160</sup>

<sup>160</sup> „Blickpunkt Wirtschaft 059: Vorarlberger Personalbarometer 2025“ 2025 VIbg. Personalbarometer 2025.

Ein weiterer wichtiger Befund betrifft die psychosozialen Rahmenbedingungen am Arbeitsplatz. Themen wie „Employee Engagement“ und „Mitarbeiterbindung“ werden von den Unternehmen als wesentliche Handlungsfelder bis 2027 identifiziert. Diese Einschätzung steht im Einklang mit den qualitativen Ergebnissen der Interviews in Doren, die verdeutlichen, dass soziale Strukturen, etwa durch gemeinschaftlich genutzte Räume, persönliche Begegnungen oder gelebte Wertschätzung, entscheidend sind, um Remote Work nicht nur technisch, sondern auch kulturell nachhaltig zu verankern.

Zudem zeigt sich ein klarer Digitalisierungsschub im HR-Bereich. Digitale Tools für Personalmanagement, der Einsatz von Künstlicher Intelligenz im Recruiting-Prozess sowie E-Learning-Angebote gewinnen stark an Bedeutung. Während sich viele Unternehmen hier strategisch weiterentwickeln, wird der Rückstand kleiner ländlicher Gemeinden zunehmend deutlich. Für Gemeinden wie Doren ergeben sich daraus jedoch auch Chancen. Programme wie „Digital Fit“ zur Förderung digitaler Kompetenzen können als Brücke fungieren, um die Anschlussfähigkeit an neue Arbeitsformen sicherzustellen.

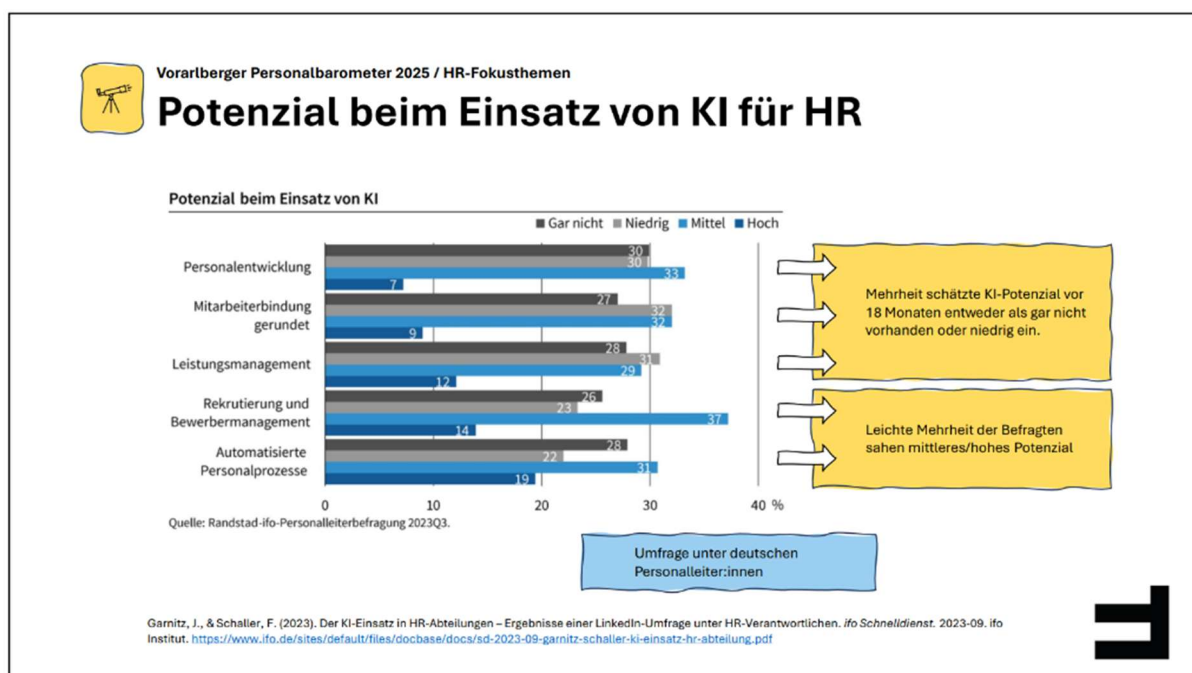


Abbildung 17: Personalbarometer – HR-Fokus 2025-2027<sup>161</sup>

Schließlich wurde auch das Thema Vergütung angesprochen. Weniger als die Hälfte der befragten Unternehmen gibt in Stellenausschreibungen realistische Gehaltsangaben an, ein Befund, der auf eine anhaltende Intransparenz im Bereich der Entlohnung hinweist. Für Gemeinden wie Doren ist dieses Thema zwar von nachgeordneter Relevanz, verweist jedoch auf

<sup>161</sup> „Blickpunkt Wirtschaft 059: Vorarlberger Personalbarometer 2025“ 2025 VIbg. Personalbarometer 2025.

einen übergeordneten kulturellen Wandel in der Gestaltung von Arbeitsbeziehungen, der auch für die öffentliche Verwaltung mittelfristig an Bedeutung gewinnen könnte.

## **7.4 Gesamteinschätzung**

Die Gesamteinschätzung der empirischen Erhebung zeigt deutlich, dass die Verbindung aus qualitativen Interviews vor Ort und den quantitativen Ergebnissen des Vorarlberger Personalbarometers ein differenziertes Bild der Voraussetzungen für die Etablierung von Remote Work in ländlichen Gemeinden wie Doren liefert. Dabei wird klar, dass der Ausbau technischer Infrastruktur, insbesondere in Form eines flächendeckenden Glasfasernetzes zwar eine unverzichtbare Grundlage darstellt, für sich allein jedoch nicht ausreicht.

Erfolgreiche Modelle für ortsunabhängiges Arbeiten erfordern vielmehr ein Bündel an ergänzenden Maßnahmen. Dazu zählt zunächst eine niederschwellige digitale Unterstützung, die allen Bevölkerungsgruppen den Zugang zu digitalen Angeboten erleichtert, etwa durch persönliche Beratung, einfache Anleitungen oder Hilfe bei der Nutzung von E-Government-Diensten. Ebenso wichtig sind soziale Orte der Begegnung und Beratung, die über den rein funktionalen Aspekt hinaus auch Austausch, Vernetzung und Gemeinschaft fördern. In Doren übernimmt der Coworking-Bereich von „Unser KleinWien“ bereits heute teilweise diese Rolle.

Darüber hinaus sind kommunale Innovationsräume notwendig, in denen digitale Infrastruktur mit Serviceangeboten, wie etwa Bürgerservice oder Weiterbildung sinnvoll kombiniert wird. Solche multifunktionalen Räume können als erste Anlaufstellen fungieren, in denen Arbeit, Beratung und Teilhabe miteinander verknüpft werden. Schließlich ist eine zielgruppenorientierte Kommunikation entscheidend, um bestehende Angebote sichtbar zu machen und verschiedene Bevölkerungsgruppen, von technikaffinen jungen Familien bis hin zu älteren, weniger digital versierten Personen, passgenau anzusprechen. Dazu gehören auch regelmäßige Weiterbildungsformate, die den Umgang mit digitalen Tools stärken und so die Grundlage für eine nachhaltige Remote-Work-Kultur im ländlichen Raum schaffen.

## 8 Best Practices im Alpenraum

### 8.1 Best Practices für Remote Work und Welfare Services im ländlichen Raum

Die erfolgreiche Integration von Remote Work und modernen Welfare Services in ländlichen Gemeinden ist eng mit dem Austausch von Praxiserfahrungen sowie der Übertragung bewährter Modelle aus dem DACHLI-Raum (Deutschland, Österreich, Schweiz, Liechtenstein, Italien/Südtirol) verbunden. Unterschiedliche Pilotprojekte und Initiativen zeigen, wie durch gezielte Maßnahmen Lebensqualität, Teilhabe und Standortattraktivität gestärkt werden können.



Abbildung 18: Übersicht Best Practises

Wie in Abbildung 18 ersichtlich, stellt das bayerische Programm „Dahoam 4.0“ ein herausragendes Beispiel dar, das gezielt Homeoffice- und Coworking-Strukturen im ländlichen Raum fördert. Gemeinden werden dabei finanziell und beratend unterstützt, Coworking-Spaces aufzubauen und mit digitalen Weiterbildungsangeboten sowie Beratungsleistungen zu verbinden.<sup>162</sup> Besonders relevant ist, dass solche Hubs nicht nur Arbeitsplätze bereitstellen, sondern auch als Schnittstelle zur lokalen Verwaltung und sozialen Diensten dienen.

Auch im italienischen Südtirol werden mit Projekten wie dem digitalen Bürgerbüro Olang wichtige Impulse gesetzt. Das Bürgerbüro unterstützt Einwohner:innen bei der Nutzung digitaler Verwaltungsprozesse, bietet IT-Hilfe für alle Generationen und veranstaltet regelmäßig

<sup>162</sup> Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft, Forsten und Tourismus o. J.-b.

niederschwellige Schulungswochen.<sup>163</sup> Solche Angebote wirken dem sogenannten Digital Divide entgegen und fördern eine umfassende Teilhabe. Im Schweizer Kanton Graubünden sind Coworking-Spaces wie der Alpen.Workspace in regionalen Bahnhöfen oder Ortszentren etabliert.<sup>164</sup> Sie verknüpfen flexible Arbeitsplätze mit Angeboten der Verwaltung und sozialen Beratung und sind eng in die regionale Infrastruktur und Mobilität eingebettet.<sup>165</sup> Dies entlastet Pendler:innen und fördert die soziale Integration in den Gemeinden.

Ein weiteres wichtiges Beispiel ist die Modellkommune „Digitales Amt Tirol“, in die mehrere Gemeinden gemeinsam digitale Verwaltungsprozesse entwickeln und betreiben. Die Kooperation ermöglicht die kostengünstige Einführung digitaler Bürgerdienste, eine professionelle IT-Betreuung und niedrigschwiligen Zugang zu Online-Services.<sup>166</sup> Gerade für kleinere Gemeinden kann ein solches Modell die eigene Verwaltung deutlich entlasten und die digitale Transformation beschleunigen.

Innovative Weiterbildungsangebote wie die „Dorf-Universität“ im Waldviertel oder das liechtensteinische Nahversorgungsmodell „Miteinander am Land“ zeigen darüber hinaus, wie soziale Infrastruktur und digitale Services sinnvoll verknüpft werden können. Durch lokale Genossenschaften werden multifunktionale Treffpunkte geschaffen, die Einkauf, Coworking, Beratung und Gesundheitsangebote vereinen.<sup>167 168</sup>

Ein weiterer Trend betrifft den Bereich Telemedizin, der in ländlichen Regionen Vorarlbergs und der Schweiz gezielt ausgebaut wurde. Über Video-Sprechstunden und digitale Gesundheitsdienste können ärztliche Leistungen niederschwellig und wohnortnah bereitgestellt werden.<sup>169</sup>

Internationale Erfahrungen zeigen, dass ländliche Gemeinden durch gezielte Maßnahmen erfolgreich Rahmenbedingungen für Remote Work und digitale Arbeit schaffen können. In Frankreich wurden im Rahmen des EU-Projekts „Rural27“ kleine Gemeinden dabei unterstützt, digitale Bürgerdienste auszubauen, Weiterbildungsmöglichkeiten für Erwachsene zu integrieren und neue Formen der Bürgerbeteiligung wie Online-Plattformen und digitale Stammtische einzuführen. Solche Strukturen stärken nicht nur die digitale Kompetenz, sondern fördern auch die Teilhabe und das Gemeinschaftsgefühl in ländlichen Regionen.<sup>170 171</sup>

---

<sup>163</sup> „Olang, Bürgerservice“ o. J.

<sup>164</sup> „Coworking-Spaces in Graubünden“ o. J.

<sup>165</sup> „Webseite Live & Work Klosters“ o. J.

<sup>166</sup> Amt der Tiroler Landesregierung o. J.

<sup>167</sup> „DorfUni.at, Bildung für Alle Allerorts“ 2024.

<sup>168</sup> Erne 2024 Digital Liechtenstein.

<sup>169</sup> Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz o. J.-b Telemedizin.

<sup>170</sup> „The European Network for Rural Development (ENRD)“ o. J.

<sup>171</sup> „Smart Rural 27 – Abschlussbericht | EU CAP Network“ 2025.

Auch in der Schweiz lassen sich vergleichbare Erfolge beobachten. Das Projekt „Swiss Nomad Valley“ im Toggenburg richtet sich gezielt an digitale Nomaden und ortsunabhängige Arbeitnehmer:innen.<sup>172 173</sup> Hier stehen neben flexiblen und gut ausgestatteten Arbeitsplätzen auch begleitende Bildungs- und Vernetzungsangebote im Mittelpunkt. Durch die Verbindung von Infrastruktur, sozialer Einbindung und lokalem Nutzen kann sowohl die Attraktivität des ländlichen Arbeitsstandorts gesteigert als auch die regionale Entwicklung nachhaltig gefördert werden.<sup>174</sup>

In Österreich ist das Projekt „Die Gute Stube“ in Andelsbuch ein anschauliches Beispiel für die Umnutzung leerstehender Gebäude zu Co-Working- und Kulturzentren.<sup>175</sup> Multifunktionale Räume bieten hier nicht nur moderne Arbeitsplätze, sondern fördern auch den sozialen Austausch und neue Formen der Zusammenarbeit innerhalb der Gemeinde.

Diese Best Practices verdeutlichen, dass die erfolgreiche Einführung von Remote Work und Welfare Services einen Mix aus technischer Infrastruktur, sozialer Innovation, Kooperation und Bildung benötigt. Eine maßgebliche Rolle spielt die Fähigkeit, bestehende Ressourcen zu bündeln, digitale Angebote auf lokale Bedürfnisse anzupassen und die Bevölkerung aktiv zu beteiligen.

## 8.2 Erfolgsfaktoren: Infrastruktur, Gemeinschaft, Digitalisierung

Die Auswertung internationaler Best Practices zeigt, dass drei Faktoren besonders entscheidend für die erfolgreiche Umsetzung von Remote Work und Welfare Services im ländlichen Raum sind. An erster Stelle steht eine leistungsfähige technische Infrastruktur. Ohne stabiles Internet, moderne Arbeitsplätze und eine verlässliche IT-Ausstattung lassen sich flexible Arbeitsmodelle kaum realisieren.<sup>176</sup>

Ebenso wichtig ist die Förderung von Gemeinschaft und sozialer Integration. Angebote wie Coworking-Spaces, digitale Stammtische oder lokale Netzwerkveranstaltungen stärken nicht nur das soziale Miteinander, sondern wirken auch der Vereinsamung entgegen und fördern den informellen Austausch unter Bürger:innen.<sup>177 178</sup>

---

<sup>172</sup> „Swiss Nomad Valley - A nature paradise for Digital Nomads & Remote Workers“ o. J.

<sup>173</sup> „Smart Villages / Smart Regions (DE)“ 2023.

<sup>174</sup> „Vom ‚Smart Village‘ zu einem ‚Smarteren Village‘“ o. J.

<sup>175</sup> „Die Gute Stube, Andelsbuch“ o. J.

<sup>176</sup> „Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft, Forsten und Tourismus“ o. J.-a.

<sup>177</sup> Monaci o. J.

<sup>178</sup> „Newsletter-Alpsatellites-2.pdf“ o. J.

Ein dritter wichtiger Erfolgsfaktor liegt in der konsequenten Digitalisierung öffentlicher Dienstleistungen. Digitale Bürgerbüros, Online-Beratungen und Telemedizin können Verwaltungsprozesse vereinfachen, Zugangshürden senken und so dazu beitragen, ländliche Gemeinden zukunftsfähig aufzustellen.<sup>179 180</sup>

### **8.3 Chancen, Grenzen, Voraussetzungen für Doren**

Für Doren ergeben sich aus den zuvor beschriebenen Best Practices konkrete Chancen und Herausforderungen. Mit bestehenden Angeboten wie „Unser KleinWien“, „Digital Fit“ und „Zukunftszeichner:innen“ verfügt die Gemeinde bereits über eine solide Grundlage für den weiteren Weg hin zu einer remote-freundlichen Kommune.<sup>181 182 183</sup> Insbesondere in der Stärkung der Standortattraktivität, der Bindung qualifizierter Fachkräfte und der Belebung des Gemeindelebens durch neue Arbeitsmodelle liegen große Potenziale. Der Ausbau der Breitbandinfrastruktur sowie die Einbindung in regionale Netzwerke eröffnen zusätzliche Entwicklungsmöglichkeiten.

Allerdings zeigen sich jedoch auch Grenzen, vor allem im Hinblick auf die verfügbaren finanziellen und personellen Ressourcen. Der langfristige und nachhaltige Aufbau digitaler Strukturen erfordert gezielte Kooperationen, etwa gemeindeübergreifend oder mit externen Partner:innen. Entscheidend ist auch ein Bewusstseinswandel innerhalb der Bevölkerung, damit digitale und soziale Innovationen nicht nur eingeführt, sondern auch aktiv angenommen und mitgestaltet werden.

Zu den grundlegenden Voraussetzungen für eine erfolgreiche Übertragung zählen ein flächendeckender Ausbau der digitalen Infrastruktur, kontinuierliche Bildungsangebote für alle Generationen, inklusive digitaler Kompetenzen, die aktive Einbindung der Bevölkerung sowie die gezielte Nutzung überregionaler Förderprogramme.

---

<sup>179</sup> „Olang, Bürgerservice“ o. J.

<sup>180</sup> Amt der Tiroler Landesregierung o. J.

<sup>181</sup> Bregenzerwald Tourismus GmbH o. J.

<sup>182</sup> Bundeskanzleramt Österreich o. J.-b.

<sup>183</sup> Regionalentwicklung Vorarlberg eGen o. J.



## 9 Gemeinden digital denken: Handlungsspielräume erkennen und nutzen

Die Gemeinde Doren hat in den vergangenen Jahren Offenheit gegenüber digitalen Entwicklungen gezeigt, beispielsweise durch ihre Beteiligung am Projekt Apollo (AlpSatellites) und die Nutzung erster E-Government-Plattformen wie ID Austria oder der App „Digitales Amt“.<sup>184</sup> Es fehlt jedoch an einer strategisch verankerten Digitalstrategie auf Gemeindeebene, die Remote Work umfassend berücksichtigt.<sup>185</sup> Die Auswertung der Interviews in Doren deutet zudem darauf hin, dass vorhandene digitale Verwaltungsangebote bislang nur zögerlich angenommen werden. Vor allem ältere Bürger:innen benötigen Unterstützung bei der Einrichtung und Nutzung, weshalb Dienste wie ID Austria noch nicht flächendeckend verwendet werden (Vgl. Interviewleitfaden – Projekt Apollo, 2024). Dieses Feedback unterstreicht den bestehenden Begleitbedarf, denn einerseits müssen technische Infrastrukturen bereitgestellt werden, andererseits braucht es Schulungs- und Beratungsangebote, damit digitale Services auch von allen Bevölkerungsgruppen genutzt werden können.<sup>186</sup>

Trotz begrenzter personeller und finanzieller Ressourcen bietet Doren günstige Voraussetzungen, um neue Arbeits- und Dienstleistungsformen im ländlichen Raum zu erproben. Die Gemeinde verfügt bereits über Kernelemente wie ein öffentliches Coworking-Angebot (Bibliothek „Unser KleinWien“ mit WLAN) und engagiert sich in regionalen Innovationsprogrammen wie „Digital Fit“ zur Stärkung digitaler Kompetenzen in der Bevölkerung. Damit ergibt sich die Chance, Doren als Modellgemeinde im digitalen Alpenraum zu positionieren.<sup>187</sup> Um dieses Potenzial zu nutzen, ist ein ganzheitlicher Ansatz erforderlich, der technische Infrastruktur, soziale Angebote und Verwaltungsinnovationen gezielt miteinander verknüpft. Die aktive Teilnahme an Landesprojekten und EU-Initiativen wie AlpSatellites kann dabei helfen, Fördermittel zu erschließen und externes Know-how aufzubauen.<sup>188</sup>

In Kapitel 9.1 werden die ausgearbeiteten Handlungsempfehlungen vorgestellt, und in Kapitel 9.2 ihre Übertragbarkeit auf andere Gemeinden diskutiert.

### 9.1 Handlungsempfehlungen

Auf Basis der Erfahrungen aus AlpSatellites sowie den analysierten Ergebnisse der Apollo-Umfrage und der Interviews (Vgl. Interviewleitfaden – Projekt Apollo, 2024) in Doren lassen

---

<sup>184</sup> „Doren“ o. J.-a Projekt Apollo.

<sup>185</sup> FHV 2025 Zwischenpräsentation Gemeinde Doren.

<sup>186</sup> Monaci o. J.

<sup>187</sup> Monaci o. J.

<sup>188</sup> „Doren“ o. J.-a Projekt Apollo.

sich konkrete Handlungsempfehlungen formulieren.<sup>189</sup> Diese zielen darauf ab, moderne Arbeitsformen und soziale Dienste nachhaltig in der Gemeinde zu verankern. Die folgenden Empfehlungen sind thematisch gegliedert und jeweils mit einer Begründung sowie Beispielen guter Praxis untermauert.

### **9.1.1 Ausbau des Coworking-Angebots**

Das bestehende Coworking-Space in Doren („Unser KleinWien“) sollte gezielt erweitert und mit zusätzlichen Funktionen ausgestattet werden, um ortsunabhängiges Arbeiten attraktiver zu machen. Konkret empfiehlt sich die Einrichtung weiterer Arbeitsplätze und Räume (z.B. Ruhezonen für Videokonferenzen, ein Besprechungsraum oder Telefonboxen) sowie Infrastruktur wie Drucker und Schließfächer.

Eine aktive Vermarktung des Standorts als regionaler Coworking-Hub im Bregenzerwald, möglicherweise durch Kooperationen mit umliegenden Gemeinden und Unternehmen, kann die Auslastung erhöhen. Diese Maßnahmen bauen auf Dorens vorhandener Basisinfrastruktur auf (Kindergarten, Schule, Bibliothek mit WLAN) und nutzen den Vorteil der hohen Wohn- und Lebensqualität vor Ort (vgl. SWOT-Analyse). Langfristig kann ein erweitertes Coworking-Angebot dazu beitragen, Fachkräfte in der Region zu halten und Pendlerströme zu reduzieren, da mehr Einwohner ihre Arbeit in Doren verrichten können.

### **9.1.2 Stärkung digitaler Kompetenzen**

Um die digitale Teilhabe aller Bevölkerungsgruppen sicherzustellen, sollte Doren die Aus- und Weiterbildung im IT-Bereich weiter forcieren. Bereits laufende Initiativen wie das Schulungsprogramm „Digital Fit“ gilt es auszubauen und dauerhaft zu etablieren.<sup>190</sup> Entsprechende Kurse und Workshops für verschiedene Altersgruppen, von Jugendlichen bis zu Senior:innen, könnten geplant werden. Ergänzend könnte ein Mentoren- oder Patenschaftsprogramm eingeführt werden, bei dem technikaffine Personen (z.B. Jugendliche) weniger erfahrene Bürger:innen individuell beim Umgang mit neuen Technologien unterstützen (vgl. Interviewleitfaden – Projekt Apollo, 2024), was sich auch mit dem in Doren gelebten Hand- und Zugdienst-Gesetz gut vereinbaren ließe. Solche Peer-to-Peer-Ansätze haben sich andernorts bewährt, um Berührungsängste abzubauen und die Akzeptanz digitaler Angebote zu erhöhen. Die

---

<sup>189</sup> Interreg Alpine Space o. J.

<sup>190</sup> FHV 2025 Zwischenpräsentation Gemeinde Doren.

Befähigung der Bürger:innen ist eine Grundvoraussetzung, damit Remote-Work-Modelle im ländlichen Raum funktionieren können.

### **9.1.3 Erweiterung digitaler Verwaltungsangebote**

Die Gemeinde Doren sollte ihre E-Government-Services weiter ausbauen und den Bürgerservice verstärkt digital anbieten. Konkret wird empfohlen, zusätzlich zur bestehenden Online-Plattform (ID Austria) lokale digitale Anlaufstellen einzurichten. Beispielsweise könnte die Gemeindeverwaltung Online-Beratungen via Video anbieten, um Behördengänge zu ersparen, sowie ein virtuelles Bürger:innen-Servicecenter auf der Gemeindehomepage implementieren, das häufige, wiederkehrende Anliegen digital abwickelt. Auch die Unterstützung der Bevölkerung bei der Nutzung dieser Services ist wichtig. Da Gemeindebedienstete aus Datenschutzgründen bei Diensten wie ID Austria nur begrenzt Hilfestellung leisten dürfen (etwa nur bei der Erstaktivierung), könnten einfache Leitfäden oder Videos erstellt werden, die Schritt für Schritt die Nutzung erklären.<sup>191</sup> Eine verbesserte digitale Verwaltungsinfrastruktur erleichtert insbesondere Remote Worker:innen den Zugang zu kommunalen Dienstleistungen, unabhängig von zeitlicher Verfügbarkeit oder physischer Präsenz. Dies steigert die Servicequalität und signalisiert zugleich, dass Doren als Wohn- und Arbeitsort digital „am Puls der Zeit“ ist.<sup>192</sup>

### **9.1.4 Förderung von Gemeinschaft und Vernetzung**

Damit Remote Work nicht zu sozialer Isolation führt, sollte die Gemeinde gezielt Möglichkeiten für persönlichen Austausch und Netzworkebildung schaffen.<sup>193</sup> Um sozialer Isolation entgegenzuwirken, können informelle Formate wie regelmäßige „Remote Lunches“, offene Mittagstische für im Homeoffice Tätige, digitale Stammtische oder thematische Netzwerktreffen im Coworking Space beitragen. Solche Treffen ermöglichen den Wissens- und Erfahrungsaustausch unter Remote Worker:innen und lokalen Unternehmer:innen und stärken das Gemeinschaftsgefühl. Laut den Interviews in Doren besteht ein großes Interesse an mehr Gelegenheiten zum direkten Kontakt, da viele die fehlende Kaffeeküche im Homeoffice als Nachteil empfinden (Interviewleitfaden – Projekt Apollo, 2024). Die Gemeinde kann hier moderierend eingreifen, z.B. indem sie Räumlichkeiten und Kommunikation für diese Treffen bereitstellt. Darüber hinaus sollte das Vereinsleben vor Ort aktiv in die Remote-Work-Initiativen eingebunden werden. Hybride Vereinsaktivitäten (teils online, teils vor Ort) oder Kooperationen zwischen Vereinen und dem Coworking-Space können dazu beitragen, dass auch neu

---

<sup>191</sup> FHV 2025 Zwischenpräsentation Gemeinde Doren.

<sup>192</sup> Bundeskanzleramt Österreich o. J.-d ID Austria.

<sup>193</sup> Monaci o. J.

zugezogene Remote-Arbeitende schnell soziale Anschlussmöglichkeiten finden. Als Beispiel könnte der Verein buch:kultur:doren als Pilotverein herangezogen werden. Treffen könnten zweimal jährlich auch für umliegende Gemeinden digital stattfinden. Insgesamt stärken diese Maßnahmen den sozialen Zusammenhalt und sorgen dafür, dass ortsunabhängiges Arbeiten mit der Dorfgemeinschaft in Einklang bleibt.<sup>194</sup>

### **9.1.5 Familienfreundliche Rahmenbedingungen**

Ein Handlungsfeld ist die bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf für Remote Worker:innen. Die Gemeinde sollte prüfen, wie bestehende Betreuungsangebote flexibler gestaltet werden können. Denkbar sind erweiterte Öffnungszeiten in Kindergarten und Schule sowie die Einführung eines Mittagstisches in Kooperation mit der Schülerbetreuung durch Kinderbetreuung Vorarlberg.<sup>195</sup> Auch die Einrichtung eines örtlichen Eltern-Kind-Büros wäre eine Option, in dem Eltern stundenweise arbeiten können, während in unmittelbarer Nähe eine Kinderbetreuung zur Verfügung steht. Auch der Aufbau von Elternnetzwerken könnte gefördert werden, in denen sich Familien bei der Betreuung gegenseitig unterstützen. Erfahrungen aus anderen ländlichen Regionen zeigen, dass flexible und zuverlässige Care-Infrastrukturen ein entscheidender Faktor bei der Wohnortwahl von Remote-Arbeitenden sind.<sup>196</sup> Ein innovativer Ansatz für Doren wäre die Einführung einer „Betreuungs-Flatrate“, bei der Familien gegen einen monatlichen Pauschalbetrag ein flexibles Betreuungskontingent erhalten, das sie bedarfsorientiert für Kindergarten, Mittagsbetreuung oder eine stundenweise Betreuung älterer Angehöriger nutzen können. Die technische Umsetzung ließe sich über digitale Gutscheine oder eine Einbindung in die ID-Austria-App realisieren, was Verwaltung und Abrechnung vereinfachen würde.<sup>197</sup> Solche familienfreundlichen Maßnahmen erhöhen die Attraktivität Dorens für berufstätige Eltern und stellen sicher, dass Karriere und Familienleben auch im ländlichen Raum miteinander vereinbart werden können.

### **9.1.6 Informations- und Aufklärungskampagnen zu Remote Work**

Um die Bevölkerung für die Chancen von Remote Work und Digitalisierung zu gewinnen, sollte die Gemeinde Aufklärungskampagnen durchführen. Dabei gilt es, verständlich über die Vorteile neuer Arbeitsformen zu informieren, beispielsweise die Zeit- und Kostenersparnis durch Wegfall von Pendelzeiten oder die verbesserte Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben.

---

<sup>194</sup> Monaci o. J.

<sup>195</sup> „Kinderbetreuung Vorarlberg | Betreuungsangebote für Kinder“ o. J.

<sup>196</sup> „Planning around remote work“ 2024.

<sup>197</sup> „Planning around remote work“ 2024.

Wichtig ist, Erfolgsgeschichten aus der Region sichtbar zu machen. Beispielsweise könnten lokale Remote Worker:innen oder Rückkehrer:innen in kurzen Porträts vorgestellt werden, um greifbare Vorbilder zu liefern. Solche Best-Practice-Geschichten stärken die Glaubwürdigkeit und helfen, möglichen Ängsten entgegenzuwirken. Die Kampagnen könnten über das Gemeindeblatt D'Dore, durch die Aufnahme in die Tagesordnung der Gemeindevertretungssitzungen, über soziale Medien sowie im Rahmen von Informationsveranstaltungen kommuniziert werden. Zusätzlich sollte Doren den Dialog mit örtlichen Unternehmen, Vereinen und Bildungseinrichtungen suchen, um Berührungsängste abzubauen und gemeinsam Potenziale von Remote Work auszuloten. Eine aufgeklärte und informierte Bevölkerung steht Veränderungen offener gegenüber und kann aktiv an der Gestaltung teilnehmen.

### **9.1.7 Vorbildfunktion der Gemeinde**

Die Gemeindeverwaltung Doren sollte eine Vorreiterrolle einnehmen, indem sie moderne Arbeitsformen im eigenen Haus erprobt. Konkret kann einzelnen Mitarbeiter:innen ermöglicht werden, tageweise im Homeoffice oder in mobiler Form zu arbeiten, sofern dies mit den jeweiligen Aufgaben vereinbar ist. Durch solche Pilotprojekte wird die Verwaltung zum „Proof of Concept“ für Remote Work und sammelt wertvolle Erfahrungen, die sie wiederum an örtliche Betriebe weitergeben kann.<sup>198</sup> Dadurch erzeugt die öffentliche Hand auch eine Grundnachfrage nach lokalen Coworking-Flächen. Denn wenn z.B. Landesbedienstete oder Gemeindemitarbeitende an manchen Tagen im Coworking-Space arbeiten, belebt dies das Angebot vor Ort. Auf übergeordneter Ebene könnte Doren sich dafür einsetzen, dass in Vorarlberg dienstrechtliche Regelungen (etwa in Form einer 15a-Vereinbarung zwischen Land und Bund) geschaffen werden, die Homeoffice-Möglichkeiten im öffentlichen Dienst ausdrücklich verankern. Dies würde die Akzeptanz weiter erhöhen und Signalwirkung für private Unternehmen entfalten. Intern sollte die Gemeinde zudem auf interkommunale Zusammenarbeit setzen, um Personalengpässe zu überbrücken: Modelle wie Jobsharing über Gemeindegrenzen hinweg oder das Teilen von Fachkräften (etwa im IT-Bereich) können helfen, Expertise zu sichern. Solche Schritte unterstreichen Dorens Anspruch, Modellgemeinde für neues Arbeiten zu sein, und stärken zugleich die eigene Attraktivität als Arbeitgeber:in im Wettbewerb um Fachkräfte.<sup>199</sup>

Insgesamt verdeutlichen diese internationalen und regionalen Erfahrungen, dass ein ganzheitlicher Ansatz erforderlich ist, der sowohl technische als auch soziale Innovationen miteinander verbindet. Entscheidend ist eine schrittweise und strategisch begleitete Transformation, bei der die Bevölkerung aktiv eingebunden und regionale Potenziale gezielt genutzt

---

<sup>198</sup> Monaci o. J.

<sup>199</sup> webadmin o. J. ICMA Conference.

werden. Über die genannten Kernempfehlungen hinaus kann Doren mit kreativen Modellversuchen experimentieren, um seine Rolle als „Remote-Work-Playground“ im alpinen Raum zu stärken.<sup>200</sup> Diese unkonventionellen Ansätze gehen teils über klassische Förderprogramme hinaus und nutzen Dorens Überschaubarkeit als Vorteil nach dem Prinzip „small place, big sandbox“. Beispiele hierfür sind unter anderem:

### **9.1.8 Neue Governance- und Finanzierungsmodelle**

Die Gemeinde könnte einen „Remote-Work-Aktionsplan Doren 2030“ im Gemeinderat beschließen, der konkrete Ziele und Mittel für die digitale Transformation festschreibt (z. B. Zweckbindung eines Teils von Förderungen für Breitband, Coworking und Betreuung).<sup>201</sup> Zugleich ließe sich Doren als regulatorische Erprobungszone positionieren, in der in Zusammenarbeit mit dem Land starre Vorschriften, die Remote Work behindern (etwa strikte Widmungen für Büroflächen), zeitweise ausgesetzt oder angepasst werden (RegLab).<sup>202</sup> Auch partizipative Budgetierung via Blockchain ist denkbar. Ein DAO-Gemeindehaushalt (Decentralized Autonomous Organization) könnte einen kleinen Teil des Budgets für digitale Infrastrukturprojekte wie Coworking-Container oder einen Telemedizin-Kiosk zur Mitentscheidung durch Bürger:innen freigeben. Dies würde die Transparenz erhöhen, die Bürgerbeteiligung stärken und überregional Aufmerksamkeit erregen. Schließlich kann Doren innovative Personalmodelle testen, um Fachkräfte zu gewinnen. Beispielsweise könnten spezialisierte Stellen als hybride Teilzeit-Jobs ausgeschrieben werden, die remote und gemeindeübergreifend ausgeübt werden (z. B. 50 % Bauamt Doren, 50 % GIS-Analyse in einer Nachbargemeinde). Kommunale Fachverbände empfehlen solche Job-Sharing-Modelle ausdrücklich, da sie die Attraktivität öffentlicher Arbeitgeber erhöhen.<sup>203</sup>

### **9.1.9 Wirtschaftliche Anreize für Zuzug und Unternehmensgründung**

Anstelle klassischer Ansiedlungsprämien kann Doren kreative Anreizsysteme nutzen, um remote Arbeitende anzuziehen. Ein möglicher Vorschlag ist ein sogenannter „Steuer-Hackathon“. Wer seinen Hauptwohnsitz als Remote-Worker:in neu in Doren anmeldet, erhält einmalig ein Startguthaben in Form eines digitalen Gutscheins, der in lokalen Geschäften, Gastronomiebetrieben oder für Kinderbetreuung eingelöst werden kann. Finanziert würde dies durch freiwillige Beiträge größerer regionaler Unternehmen (Tourismus, Energiewirtschaft), die ein

---

<sup>200</sup> Monaci o. J.

<sup>201</sup> Monaci o. J.

<sup>202</sup> Steinkellner 2023 regLab.

<sup>203</sup> webadmin o. J. ICMA Conference.

Interesse an der Belebung der Region haben. Eine ähnliche Quersubventionierung hat in nordischen Pilotgemeinden die Rückkehr hochqualifizierter Kräfte deutlich beschleunigt.<sup>204</sup> Für Ein-Personen-Unternehmen und Selbstständige ließe sich darüber hinaus eine variable Kommunalsteuer erproben, die an die tatsächliche Nutzung des lokalen Coworking-Space gekoppelt ist („Pay-as-you-work Local Tax“). Wer häufiger die Gemeindeinfrastruktur nutzt, zahlt einen geringfügig höheren Beitrag und wer selten vor Ort ist, einen geringeren. Ein solches modellhaftes Steuersystem würde die Nutzung der lokalen Angebote belohnen und zugleich zusätzliche Einnahmen für deren Ausbau generieren.

### **9.1.10 Flexible Betreuung und neue soziale Dienstleistungen**

Remote-Arbeit benötigt eine unterstützende Fürsorge-Infrastruktur vor Ort. Doren könnte hier neue Wege gehen und die klassische Daseinsvorsorge um flexible, digitale Angebote erweitern. Beispielsweise ließe sich eine 24/7-Kinderbetreuung im Baukastensystem pilotieren. Eltern könnten Betreuungszeiten stundenweise über eine App buchen, was insbesondere für Beschäftigte in global verteilten Teams mit atypischen Arbeitszeiten attraktiv ist. Dafür wäre eine Kooperation mit dem Verein Kinderbetreuung, der mit Tagesmüttern arbeitet, denkbar.<sup>205</sup> Ergänzend könnte ein mobiler Pflege-Hub etabliert werden, bei dem Pflegefachkräfte über digitale Plattformen abrufbar sind und auf Anfrage Hausbesuche bei Senior:innen machen. Dies würde berufstätige Angehörige entlasten und ist gerade für Remote Worker:innen mit Pflegeverantwortung ein wichtiger Faktor.<sup>206</sup> Auch innovative Health-Tech-Lösungen bieten sich an. Ein Tele-Therapie-Kiosk im lokalen Coworking Space, also eine schallisolierte Kabine für Arzt- oder Psychotherapiesgespräche per Video, würde die Gesundheitsversorgung im Dorf verbessern. Studien zeigen, dass ein solcher niedrighschwelliger Zugang zu Gesundheitsleistungen die Lebensqualität in ländlichen Regionen merklich steigert und damit ein bedeutsamer Standortfaktor ist. Insgesamt kann Doren durch derartige Angebote sicherstellen, dass Work-Life-Balance auch jenseits urbaner Zentren gewährleistet ist.

### **9.1.11 Gemeinschaft und nachhaltige Mobilität**

Um Neuankömmlinge besser zu integrieren, könnte Doren ein „Remote Buddy“-Programm ins Leben rufen. Dabei stünde jeder neu zuziehenden Remote-Work-Familie eine erfahrene Ortsansässige als Pat:in zur Seite, die bei Behördengängen, Schul- und Vereinskontakten hilft.

---

<sup>204</sup> „Planning around remote work“ 2024.

<sup>205</sup> „Kinderbetreuung Vorarlberg | Betreuungsangebote für Kinder“ o. J.

<sup>206</sup> „Planning around remote work“ 2024.

Ein ähnliches Mentorenprogramm in Orkland (Norwegen) steigerte die Bleibequote neu zugezogener Familien um rund 40 %. <sup>207</sup> Darüber hinaus ließe sich die bereits gute Nachbarschaftshilfe in Doren digital ausbauen, etwa durch eine Mitfahr-App nach dem „Green Commute“-Prinzip. Diese würde Mitfahrgelegenheiten, Landbus-Fahrpläne, E-Car-Sharing und Lastenrad-Verleih intelligent verknüpfen, sodass auch Haushalte mit nur einem Auto flexibel mobil sein können. Gerade Remote Worker:innen, die nicht täglich pendeln, schätzen solche Angebote, da sie den Verzicht auf einen Zweitwagen erleichtern und Kosten sparen helfen. Ein weiterer Baustein ist die gemeinschaftliche Versorgung und Begegnung. Ein Community-Kitchen-Projekt, beispielsweise ein täglicher Mittagstisch im oder beim Coworking Space mit lokalem Catering, könnte sowohl die lokale Wirtschaft unterstützen als auch Remote Arbeitende sowie Senior:innen zum sozialen Austausch zusammenbringen. Solche Maßnahmen fördern eine lebendige Dorfgemeinschaft und unterstreichen den Vorteil der Lebensqualität in Doren gegenüber städtischen Räumen.

### **9.1.12 Experimentelle Infrastruktur und Räume**

Schließlich kann Doren durch begrenzte Pilotprojekte Erfahrungen mit neuer Infrastruktur sammeln. Ein Vorschlag ist ein temporärer Pop-up-Coworking-Space. Zum Beispiel könnte ein leerstehender Stadel oder ein Gemeinderaum für sechs Monate testweise als Büro-Hub genutzt werden. Mit minimalem Aufwand, eventuell möbliert durch Leasing-Möbiliar und nachhaltig betrieben mittels Photovoltaik-Insulanlage, ließe sich so die Nachfrage nach zusätzlichen Arbeitsplätzen evaluieren, bevor größere Investitionen getätigt werden. Parallel dazu ist die Resilienz der digitalen Infrastruktur zu stärken, um Ausfälle zu vermeiden. Der geplante Glasfaserausbau bis 2028 legt die Basis; ergänzend könnte die Gemeinde in zwei Ortsteilen Micro-Rechenzentren (Edge-Server) installieren, die Cloud-Dienste und Daten lokal puffern. Dies schafft Redundanz für den Fall von Netzausfällen (Stichwort Blackout-Vorsorge) und ermöglicht zugleich Tests von neuen Anwendungen (etwa Sensorik für Hangrutsch-Frühwarnsysteme) direkt vor Ort. Laut aktuellen Trends wird Edge Computing in ländlichen Gebieten zunehmend zum Standard, um Latenzzeiten zu verringern und Datenschutz zu gewährleisten.<sup>208</sup> Durch solche dezentralen technischen Lösungen würde Doren seine digitale Unabhängigkeit erhöhen und sich gegen externe Risiken wappnen.

---

<sup>207</sup> „Planning around remote work“ 2024.

<sup>208</sup> „Zusammenfassung 2023: Fortschritte und Innovationen beim Fernzugriff“ 2025 Splashtop.



### **9.1.13 Fazit**

Zusammenfassend zeigt sich, dass eine ganzheitliche Strategie erforderlich ist, um Remote Work und soziale Dienstleistungen in Doren erfolgreich zu integrieren. Neben dem Ausbau der technischen Infrastruktur (Breitband, Coworking-Spaces, Edge-Server) müssen auch von flexiblen Betreuungsangeboten über Gemeinschaftsinitiativen bis hin zu neuen Beteiligungsformen soziale Innovationen gefördert werden. Wenn Doren mutig politische Leitplanken setzt, kreative Finanzierungsinstrumente nutzt, die Care-Infrastruktur an die Bedürfnisse mobiler Arbeitskräfte anpasst und technologische Redundanz aufbaut, kann die Gemeinde ihre periphere Lage in einen Standortvorteil verwandeln. Breitbandanschluss und Edge-Computing liefern die technische Basis; hybride Job-Modelle und wirtschaftliche Anreize locken Fachkräfte an. Modulare Betreuungs- und Gesundheitsdienste sichern die Lebensqualität. So entsteht ein Ökosystem, das Remote-Arbeit nicht nur ermöglicht, sondern als Teil der Dorfkultur fest verankert und Doren kann langfristig als attraktiver Wohn- und Arbeitsort im digitalen Zeitalter bestehen.

## 9.2 Übertragbarkeit auf andere Gemeinden

Die oben skizzierten Handlungsempfehlungen und Innovationsansätze gelten nicht ausschließlich für Doren, sondern sind grundsätzlich auch auf andere ländliche Gemeinden übertragbar, sofern sie an die jeweiligen lokalen Gegebenheiten angepasst werden. Doren kann in diesem Kontext als Modellregion verstanden werden, die exemplarisch erprobt, wie eine Alpen-Gemeinde neue Wege für Remote Work beschreiten kann. Tatsächlich ist Doren Teil des transnationalen Projekts AlpSatellites, in dem mehrere periphere Alpenregionen aus Frankreich, Italien und Österreich gemeinsam Konzepte zur Förderung von Telearbeit entwickeln. In diesem Rahmen werden die Machbarkeit, Skalierbarkeit und Wirkung solcher Lösungen wissenschaftlich untersucht, um daraus allgemeingültige Handlungsempfehlungen abzuleiten.<sup>209</sup>

### 9.2.1 Internationale Vergleichsstudien

Die bisherigen Erkenntnisse deuten darauf hin, dass viele der beschriebenen Ansätze mit entsprechenden Anpassungen auch andernorts funktionieren können. So weisen etwa die Studien von Nordregio (2024) für die nordischen Länder darauf hin, dass Remote Work ein wertvolles Instrument zur Regionalentwicklung sein kann, wenn die richtigen Rahmenbedingungen gegeben sind.<sup>210</sup> Insbesondere die Kombination aus harten Faktoren, wie flächendeckende Breitbandinfrastruktur, Coworking-Spaces und moderne Verkehrsangebote und weichen Faktoren wie regionale Lebensqualität, soziale Offenheit und politische Unterstützung, entscheidet über den Erfolg.

### 9.2.2 Potenziale und Voraussetzungen der erfolgreichen Adaption

Remote Work vermag laut Nordregio-Report, neue Bewohner und hochqualifizierte Fachkräfte anzuziehen und zu binden, was für strukturschwache Gegenden ein wichtiger Entwicklungsmotor sein kann. Allerdings betont derselbe Bericht auch, dass ohne begleitende Strategien (z.B. in den Bereichen Wohnen, Familienservice, Governance) die Chancen nicht voll ausgeschöpft werden.<sup>211</sup>

---

<sup>209</sup> „AlpSatellites. Managing the transition to hybrid work and satellite offices to revitalize remote mountain areas“ o. J. AlpSatellites.

<sup>210</sup> „Planning around remote work“ 2024.

<sup>211</sup> „Planning around remote work“ 2024.

### 9.2.3 Spielräume für lokale Differenzierung

Die Übertragbarkeit der Dorener Maßnahmen hängt wesentlich davon ab, inwieweit andere Gemeinden bereit sind, parallel in digitale Infrastruktur, Bildungsangebote und Lebensqualität zu investieren. Hierbei kann Doren als Blaupause dienen, wobei jede Region ihre eigenen Akzente setzen muss. So mag für eine skandinavische Gemeinde die Kinderbetreuung (Kids-Hub) weniger dringlich sein als für Doren, dafür aber die Frage nach multilokalen Wohnmodellen für Wochenend-Heimkehrer wichtiger. Oder im Fall alpiner Tourismusorte wird man den Fokus stärker auf temporäre Co-Working-Retreats für Digitalarbeiter legen, während etwa ostdeutsche Landkreise eher mit Anreizsystemen (ähnlich dem Local-Token-Bonus) experimentieren, um Rückwanderer aus der Stadt zu gewinnen.<sup>212</sup> Bereits in Feldkirch mit seinen sieben Gemeindebezirken zeigen sich sehr unterschiedliche Bedürfnisse in Bezug auf soziale Strukturen.

### 9.2.4 Ressourcen erkennen und gezielt aktivieren

Entscheidend ist, die lokalen Bedarfe und Stärken zu kennen. Erfolgreiche Modellgemeinden schöpfen meist aus ihrem spezifischen sozialen und kulturellen Kapital, sei es eine besondere Landschaft, eine engagierte Bürgerschaft oder vorhandene Leerstände, die sich in innovative Infrastruktur umwandeln lassen. Wichtig ist dabei stets, die lokale Bevölkerung von Beginn an einzubinden, um Gentrifizierungsängste (Sorge um Wohnraumerhalt) oder kulturelle Spannungen zu vermeiden.<sup>213</sup> Die Nordregio-Experten betonen explizit, dass regional angepasste Lösungen und Wissenstransfer zwischen den Gemeinden der Schlüssel zum Erfolg sind.<sup>214</sup> So haben sich in Skandinavien während der Pandemie beispielsweise einige „Freizeitregionen“ (Schäreninseln, Ferienhausgebiete) durch proaktive Maßnahmen auf den Zuzug von Remote-Arbeitenden eingestellt und dabei gemischte Erfahrungen gemacht.<sup>215</sup> Aus solchen Fällen lassen sich wertvolle Lehren für andere Regionen ziehen, etwa hinsichtlich infrastruktureller Belastungsgrenzen oder Wohnraummanagement.

### 9.2.5 Langfristige Perspektiven durch strategische Planung

Doren's Ansätze sind also skalierbar, wenn andere Gemeinden die nötigen Voraussetzungen schaffen und den Mut haben, neue Wege zu gehen. Die COVID-19-Pandemie hat den Weg für flexible Arbeitsmodelle geebnet und gezeigt, dass räumliche Distanz in vielen Branchen

---

<sup>212</sup> „Global Stable Value Token – Co-here Locality Tokens“ o. J.

<sup>213</sup> „Future of Work for Flexible Professionals“ o. J.

<sup>214</sup> admin o. J. R-MAP.

<sup>215</sup> admin o. J. R-MAP.

kein unüberwindbares Hindernis mehr darstellt. Dies eröffnet ländlichen Räumen die historische Chance, dem Trend der Abwanderung entgegenzuwirken. Wie die OECD feststellt, können Regionen außerhalb der Metropolen durch die gezielte Ansiedlung von Remote Worker:innen ihre Wirtschaftskraft stärken und ihre Gemeinschaften revitalisieren.<sup>216</sup> Natürlich wird kein Massenexodus aus den Städten stattfinden und Agglomerationsvorteile bleiben bestehen. Doch bereits moderate Zuzüge hochqualifizierter „Telependler“ können für Dörfer einen Unterschied machen.<sup>217</sup> Voraussetzung hierfür ist ein vorausschauendes Standortmanagement. Lokale Akteure müssen von Wohnraum über Begegnungsstätten bis hin zur Verwaltungsdigitalisierung koordinierte Willkommensstrategien entwickeln. Gelingt dies, dann sind die in Doren erprobten Handlungsempfehlungen auch anderswo nicht nur Theorie, sondern praktikable Bausteine für eine nachhaltige Regionalentwicklung im digitalen Zeitalter.

---

<sup>216</sup> „OECD Economic Policy Papers“ o. J.

<sup>217</sup> „Global Search Page“ o. J. OECD.

## Literaturverzeichnis

- „AlpSatellites. Managing the transition to hybrid work and satellite offices to revitalize remote mountain areas“ (o. J.): Università della Valle d'Aosta - Université de la Vallée d'Aoste. AlpSatellites. Managing the transition to hybrid work and satellite offices to revitalize remote mountain areas. Online im Internet: URL: <https://www.univda.it/progetti-di-ricerca/alpsatellites/> (Zugriff am: 22.06.2025).
- „Alpsatellites-Deliverable-1.1.1.pdf“ (o. J.): Alpsatellites-Deliverable-1.1.1.pdf.
- „Alpsatellites\_Deliverable\_1.4.1.pdf“ (o. J.): Alpsatellites\_Deliverable\_1.4.1.pdf.
- „Alpsatellites-Deliverable-A1.3.pdf“ (o. J.): Alpsatellites-Deliverable-A1.3.pdf.
- „Alpsatellites-Output\_Policy-Guidelines.pdf“ (o. J.): Alpsatellites-Output\_Policy-Guidelines.pdf.
- Amt der Tiroler Landesregierung, Amt der Tiroler (o. J.): Land Tirol. Digitalisierungsoffensive 2023. Online im Internet: URL: <https://www.tirol.gv.at/bildung/elementarbildung/foerderungen/digitalisierungsoffensive-2023/> (Zugriff am: 09.06.2025).
- „Amt der Vorarlberger Landesregierung“ (o. J.): Land Vorarlberg. Amt der Vorarlberger Landesregierung. Online im Internet: URL: <https://vorarlberg.at/-/amt-der-vorarlberger-landesregierung> (Zugriff am: 09.06.2025).
- „Amtskalender“ (o. J.): Verlag Österreich. Amtskalender. Online im Internet: URL: <https://www.verlagoesterreich.at/amtskalender/> (Zugriff am: 22.06.2025).
- „Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft, Forsten und Tourismus“ (o. J.-a): Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft, Forsten und Tourismus. Online im Internet: URL: <https://www.stmelf.bayern.de/tourismus/digitalisierung/digitales-dorf-bayern/index.html> (Zugriff am: 09.06.2025).
- Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft, Forsten und Tourismus (o. J.-b): Digitales Dorf Bayern. Online im Internet: URL: <https://www.stmelf.bayern.de/tourismus/digitalisierung/digitales-dorf-bayern/index.html> (Zugriff am: 09.06.2025).
- „Blickpunkt Wirtschaft 059: Vorarlberger Personalbarometer 2025“ (2025): Blickpunkt Wirtschaft 059: Vorarlberger Personalbarometer 2025. Online im Internet: URL: <https://www.youtube.com/watch?v=tBLVbxKKk5c> (Zugriff am: 09.06.2025).
- Bregenzerwald Tourismus GmbH (o. J.): Bregenzerwald in Vorarlberg. Unser KleinWien. Online im Internet: URL: <https://www.bregenzerwald.at/poi/unser-kleinwien/> (Zugriff am: 09.06.2025).
- Bruck, Emilia M. u.a. (2022): Räumliche Dimensionen der Digitalisierung: Fachempfehlungen und Materialienband. Wien: Geschäftsstelle der Österreichischen Raumordnungskonferenz (ÖROK) (= Schriftenreihe / Österreichische Raumordnungskonferenz (ÖROK)).
- Bundeskanzleramt Österreich (o. J.-a): oesterreich.gv.at - Österreichs digitales Amt. App „Digitales Amt.“ Online im Internet: URL: [https://www.oesterreich.gv.at/ueber-oesterreich-gvat/faq/app\\_digitales\\_amt.html](https://www.oesterreich.gv.at/ueber-oesterreich-gvat/faq/app_digitales_amt.html) (Zugriff am: 09.06.2025).

- Bundeskanzleramt Österreich (o. J.-b): Digitales Österreich. Online im Internet: URL: <https://www.bundeskanzleramt.gv.at/agenda/digitalisierung/digitales-oesterreich.html> (Zugriff am: 09.06.2025).
- Bundeskanzleramt Österreich (o. J.-c): Öffentlicher Dienst. Future Skills – Öffentlicher Dienst. Online im Internet: URL: <https://oeffentlicherdienst.gv.at/verwaltungsinnovation/innovation-und-strategische-weiterentwicklung/future-skills/> (Zugriff am: 09.06.2025).
- Bundeskanzleramt Österreich (o. J.-d): oesterreich.gv.at - Österreichs digitales Amt. ID Austria. Online im Internet: URL: <https://www.oesterreich.gv.at/id-austria.html> (Zugriff am: 09.06.2025).
- Bundeskanzleramt Österreich (o. J.-e): oesterreich.gv.at - Österreichs digitales Amt. oesterreich.gv.at, Informationen und Services. Online im Internet: URL: <https://www.oesterreich.gv.at/public.html> (Zugriff am: 09.06.2025).
- Bundeskanzleramt Österreich; Sektion VII - Digitalisierung und E-Government (o. J.): Digitalisierungsprojekte Österreichs. Online im Internet: URL: <https://www.digitalaustria.gv.at/Themen/Digitalisierungsprojekte-Oesterreichs.html> (Zugriff am: 09.06.2025).
- Bundeskanzleramt Österreich, Sektion VII - Digitalisierung und E-Government (o. J.): E-Government Strategie für Österreich. Online im Internet: URL: <https://www.digitalaustria.gv.at/Strategien/E-Government-Strategie.html> (Zugriff am: 09.06.2025).
- „Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz“ (o. J.-a): Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz. Online im Internet: URL: <https://www.sozialministerium.gv.at/public.html> (Zugriff am: 09.06.2025).
- Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (o. J.-b): Bundesministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz. Telemedizin. Online im Internet: URL: <https://www.sozialministerium.gv.at/Themen/Gesundheit/eHealth/Telemedizin.html> (Zugriff am: 09.06.2025).
- Bundesministerium für Finanzen (o. J.-a): FinanzOnline. Online im Internet: URL: <https://bmf.gv.at/services/finanzonline.html> (Zugriff am: 09.06.2025).
- Bundesministerium für Finanzen (o. J.-b): Unterlagen zum Finanzausgleich. Online im Internet: URL: <https://bmf.gv.at/themen/budget/finanzbeziehungen-laender-gemeinden/unterlagen-finanzausgleich.html> (Zugriff am: 09.06.2025).
- Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Klima- und Umweltschutz, Regionen und Wasserwirtschaft (o. J.): Die Ländliche Entwicklung in Österreich. Die Ländliche Entwicklung in Österreich. Online im Internet: URL: <https://www.bmluk.gv.at/themen/landwirtschaft/gemeinsame-agrarpolitik-foerderungen/gap-bis-2022/laendl-entwicklung-2014-2020/le.html> (Zugriff am: 09.06.2025).
- „Bundesstaatliches Prinzip | Parlament Österreich“ (o. J.): Bundesstaatliches Prinzip | Parlament Österreich. Online im Internet: URL: <https://www.parlament.gv.at/verstehen/politisches-system/bund-laender/prinzip> (Zugriff am: 09.06.2025).
- „CANCOM Austria – Österreichs Nr. 1 bei Digitalisierung“ (o. J.): CANCOM Austria – Österreichs Nr. 1 bei Digitalisierung. CANCOM Austria – Österreichs Nr. 1 bei Digitalisierung. Online im Internet: URL: <https://www.cancom.at/> (Zugriff am: 09.06.2025).

- „Coworking-Spaces in Graubünden“ (o. J.): Graubünden Ferien. Coworking-Spaces in Graubünden. Online im Internet: URL: <https://www.graubuenden.ch/de/workation/coworking-spaces> (Zugriff am: 09.06.2025).
- „Das sind die Ortschaften“ (o. J.): Bregenzerwald in Vorarlberg. Das sind die Ortschaften. Online im Internet: URL: <https://www.bregenzerwald.at/orte/> (Zugriff am: 22.06.2025).
- „Die Gute Stube, Andelsbuch“ (o. J.): Die Gute Stube, Andelsbuch. Online im Internet: URL: <https://stube-online.com/tag/coworking> (Zugriff am: 09.06.2025).
- Die Presse (o. J.): KOMPETENZAUFTEILUNG zwischen Bund, Ländern und Gemeinden. Online im Internet: URL: <https://homepage.univie.ac.at/christian.sitte/erasmus/kompetenzaufteilung.htm> (Zugriff am: 09.06.2025).
- Digital Austria (o. J.): Digitale Verantwortung. Strategien. Online im Internet: URL: <https://www.digitalaustria.gv.at/Strategien.html> (Zugriff am: 09.06.2025).
- „Doren“ (o. J.-a): Doren. Doren. Online im Internet: URL: <https://www.doren.at/system/web/digitalmaps.aspx> (Zugriff am: 22.06.2025).
- „Doren, Ausbau Glasfaser Breitbandnetz“ (o. J.): Doren. Doren, Ausbau Glasfaser Breitbandnetz. Online im Internet: URL: [https://www.doren.at/Ausbau\\_Glasfaser\\_Breitbandnetz](https://www.doren.at/Ausbau_Glasfaser_Breitbandnetz) (Zugriff am: 09.06.2025).
- „Doren, Bauen“ (o. J.): Doren. Doren, Bauen. Online im Internet: URL: <https://www.doren.at/Bauen> (Zugriff am: 09.06.2025).
- „Doren (Bregenz, Vorarlberg, Österreich) - Einwohnerzahlen, Grafiken, Karte, Lage, Wetter und Web-Informationen“ (o. J.): Doren (Bregenz, Vorarlberg, Österreich) - Einwohnerzahlen, Grafiken, Karte, Lage, Wetter und Web-Informationen. Online im Internet: URL: [https://www.citypopulation.de/de/austria/vorarlberg/bregenz/80210\\_\\_doren/](https://www.citypopulation.de/de/austria/vorarlberg/bregenz/80210__doren/) (Zugriff am: 22.06.2025).
- „Doren, e5-Programm“ (o. J.): Doren. Doren, e5-Programm. Online im Internet: URL: [https://www.doren.at/Doren\\_er\\_leben/Umwelt\\_und\\_Energie/e5-Programm](https://www.doren.at/Doren_er_leben/Umwelt_und_Energie/e5-Programm) (Zugriff am: 09.06.2025).
- „Doren, Einrichtungen“ (o. J.): Doren. Doren, Einrichtungen. Online im Internet: URL: <https://www.doren.at/Verwaltung/Einrichtungen> (Zugriff am: 09.06.2025).
- „Doren, Hand- und Zugdienste“ (o. J.): Doren. Doren, Hand- und Zugdienste. Online im Internet: URL: [https://www.doren.at/Hand-\\_und\\_Zugdienste\\_1](https://www.doren.at/Hand-_und_Zugdienste_1) (Zugriff am: 09.06.2025).
- „Doren, Kontakt“ (o. J.): Doren. Doren, Kontakt. Online im Internet: URL: <https://www.doren.at/Verwaltung/Kontakt> (Zugriff am: 09.06.2025).
- „Doren, Startseite“ (o. J.): Doren. Doren, Startseite. Online im Internet: URL: <https://www.doren.at/> (Zugriff am: 09.06.2025).
- „Doren, Vereine“ (o. J.): Doren. Doren, Vereine. Online im Internet: URL: [https://www.doren.at/Doren\\_er\\_leben/Vereine](https://www.doren.at/Doren_er_leben/Vereine) (Zugriff am: 09.06.2025).
- „Doren, Zahlen und Fakten“ (o. J.): Doren. Doren, Zahlen und Fakten. Online im Internet: URL: [https://www.doren.at/Doren\\_er\\_leben/Wissenswertes/Zahlen\\_und\\_Fakten](https://www.doren.at/Doren_er_leben/Wissenswertes/Zahlen_und_Fakten) (Zugriff am: 09.06.2025).

- „DorfUni.at, Bildung für Alle Allorts“ (2024): DorfUni.at, Bildung für Alle Allorts. Online im Internet: URL: <https://dorfuni.at/> (Zugriff am: 09.06.2025).
- Erne, Stefan (2024): Gemeinden arbeiten bei der Digitalisierung zusammen, Digital Liechtenstein. Online im Internet: URL: <https://digital-liechtenstein.li/gemeinden-arbeiten-bei-der-digitalisierung-zusammen/> (Zugriff am: 22.06.2025).
- European Union (2014): Verordnung (EU) Nr. 910/2014 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 23. Juli 2014 über elektronische Identifizierung und Vertrauensdienste für elektronische Transaktionen im Binnenmarkt und zur Aufhebung der Richtlinie 1999/93/EG. OJ L Online im Internet: URL: <http://data.europa.eu/eli/reg/2014/910/oj/deu> (Zugriff am: 09.06.2025).
- European Union (2024): Verordnung (EU) 2024/1991 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 24. Juni 2024 über die Wiederherstellung der Natur und zur Änderung der Verordnung (EU) 2022/869 (Text von Bedeutung für den EWR). Online im Internet: URL: <http://data.europa.eu/eli/reg/2024/1991/oj/deu> (Zugriff am: 09.06.2025).
- FHV, Jonas (2025): Zwischenpräsentation Gemeinde Doren. Doren, S. 28.
- „Forschungsprojekt, Neue Arbeitswelten - sei dabei“ (o. J.): Doren. Forschungsprojekt, Neue Arbeitswelten - sei dabei. Online im Internet: URL: [https://www.doren.at/Forschungsprojekt\\_Neue\\_Arbeitswelten\\_-\\_sei\\_dabei](https://www.doren.at/Forschungsprojekt_Neue_Arbeitswelten_-_sei_dabei) (Zugriff am: 09.06.2025).
- Gemeindeverband, Vorarlberger (o. J.): Vorarlberger Gemeindeverband. Aus- und Weiterbildung. Online im Internet: URL: [https://www.gemeindeverband.at/Themen/Interkommunale\\_Zusammenarbeit/Aus-\\_und\\_Weiterbildung](https://www.gemeindeverband.at/Themen/Interkommunale_Zusammenarbeit/Aus-_und_Weiterbildung) (Zugriff am: 09.06.2025).
- „Glasfaser Internet in Vorarlberg: Schnelles Netz für Ihre Gemeinde | vkw“ (o. J.): illwerke vkw AG. Glasfaser Internet in Vorarlberg: Schnelles Netz für Ihre Gemeinde | vkw. Online im Internet: URL: <https://www.vkw.at/glasfaser> (Zugriff am: 09.06.2025).
- illwerke vkw AG (o. J.): illwerke vkw. illwerke vkw. Online im Internet: URL: <https://www.illwerkevkw.at/index> (Zugriff am: 09.06.2025).
- Interreg Alpine Space (2023): Alpine Space Programme. Along the AlpSatellites' Journey. Online im Internet: URL: <https://www.alpine-space.eu/uncategorized/along-the-alpsatellites-journey/> (Zugriff am: 09.06.2025).
- Interreg Alpine Space (o. J.): Alpine Space Programme. APOLLO, territorial corporate welfare through digitalization and cooperation. Online im Internet: URL: <https://www.alpine-space.eu/project/apollo/> (Zugriff am: 09.06.2025).
- Jusline Österreich (o. J.-a): § 2h AVRAG (Arbeitsvertragsrechts-Anpassungsgesetz), Telearbeit. Online im Internet: URL: <https://www.jusline.at/gesetz/avrag/paragraf/2h> (Zugriff am: 09.06.2025).
- Jusline Österreich (o. J.-b): Allgemeines Sozialversicherungsgesetz (ASVG). Online im Internet: URL: <https://www.jusline.at/gesetz/asvg> (Zugriff am: 09.06.2025).
- Jusline Österreich (o. J.-c): Arbeitslosenversicherungsgesetz 1977 (AIVG). Online im Internet: URL: <https://www.jusline.at/gesetz/alvg> (Zugriff am: 09.06.2025).



- Jusline Österreich (o. J.-d): Art. 5 StGG (Staatsgrundgesetz über die allgemeinen Rechte der Staatsbürger). Online im Internet: URL: <https://www.jusline.at/gesetz/stgg/paragraf/artikel5> (Zugriff am: 09.06.2025).
- Jusline Österreich (o. J.-e): Art. 7 B-VG (Bundes-Verfassungsgesetz). Online im Internet: URL: <https://www.jusline.at/gesetz/b-vg/paragraf/artikel7> (Zugriff am: 09.06.2025).
- Jusline Österreich (o. J.-f): Art. 10 B-VG (Bundes-Verfassungsgesetz). Online im Internet: URL: <https://www.jusline.at/gesetz/b-vg/paragraf/artikel10> (Zugriff am: 09.06.2025).
- Jusline Österreich (o. J.-g): Art. 12 B-VG (Bundes-Verfassungsgesetz). Online im Internet: URL: <https://www.jusline.at/gesetz/b-vg/paragraf/artikel12> (Zugriff am: 09.06.2025).
- Jusline Österreich (o. J.-h): Art. 15 B-VG (Bundes-Verfassungsgesetz). Online im Internet: URL: <https://www.jusline.at/gesetz/b-vg/paragraf/artikel15> (Zugriff am: 09.06.2025).
- Jusline Österreich (o. J.-i): Art. 15a B-VG (Bundes-Verfassungsgesetz). Online im Internet: URL: <https://www.jusline.at/gesetz/b-vg/paragraf/artikel15a> (Zugriff am: 09.06.2025).
- Jusline Österreich (o. J.-j): Art. 23d B-VG (Bundes-Verfassungsgesetz). Online im Internet: URL: <https://www.jusline.at/gesetz/b-vg/paragraf/artikel23d> (Zugriff am: 09.06.2025).
- Jusline Österreich (o. J.-k): E-Government-Gesetz (E-GovG). Online im Internet: URL: <https://www.jusline.at/gesetz/e-govg> (Zugriff am: 09.06.2025).
- Jusline Österreich (o. J.-l): Gemeindegesetz (GG). Online im Internet: URL: <https://www.jusline.at/gesetz/gg/gesamt> (Zugriff am: 09.06.2025).
- Jusline Österreich (o. J.-m): Raumplanungsgesetz (V-RPG). Online im Internet: URL: <https://www.jusline.at/gesetz/v-rpg> (Zugriff am: 09.06.2025).
- Jusline Österreich (o. J.-n): Sozialhilfe-Grundsatzgesetz () - Gesamt. Online im Internet: URL: <https://www.jusline.at/gesetz/sozgg/gesamt> (Zugriff am: 09.06.2025).
- KäseStrasse Bregenzerwald GmbH (o. J.): KäseStrasse Bregenzerwald. Käsestrasse, Bregenzerwald. Online im Internet: URL: [https://www.kaesestrasse.at/erleben-und-entdecken/region\\_und\\_orte/](https://www.kaesestrasse.at/erleben-und-entdecken/region_und_orte/) (Zugriff am: 09.06.2025).
- KHBG (o. J.): Vorarlberger Krankenhaus-Betriebsgesellschaft.m.b.h. Vorarlberger Landeskrankenhäuser - Unternehmensstruktur. MASSIVE ART WebServices GmbH. Online im Internet: URL: <https://www.landeskrankenhaus.at/gesundheitsunternehmen/unternehmen/unternehmensstruktur-1> (Zugriff am: 09.06.2025).
- Kinderbetreuung Vorarlberg, Betreuungsangebote für Kinder: Online im Internet: <https://www.kinderbetreuung-vorarlberg.at/> (Zugriff am: 27.06.2025).
- Kommunalnet E-Government Solutions GmbH (o. J.): Gemeinde Deals – Kommunalnet. Online im Internet: URL: <https://www.kommunalnet.at/marktplatz/gemeinde-deals/> (Zugriff am: 09.06.2025).
- Kongresskultur Bregenz GmbH (o. J.): Festspielhaus Bregenz. Festspielhaus Bregenz - The Art of Hosting. Online im Internet: URL: <https://www.festspielhausbregenz.com/> (Zugriff am: 09.06.2025).

- Land Vorarlberg (o. J.-a): Land Vorarlberg. Abteilung Raumplanung und Baurecht. Online im Internet: URL: <https://vorarlberg.at/-/raumplanung-und-baurecht> (Zugriff am: 09.06.2025).
- Land Vorarlberg (o. J.-b): Land Vorarlberg. Amtswege Online. Online im Internet: URL: <https://vorarlberg.at/amtswege-online> (Zugriff am: 09.06.2025).
- Land Vorarlberg (o. J.-c): Land Vorarlberg. Gemeinde- und Regionalentwicklung - Förderung. Online im Internet: URL: <https://vorarlberg.at/-/foerderung-der-gemeinde-und-regionalentwicklung> (Zugriff am: 09.06.2025).
- Land Vorarlberg (o. J.-d): Land Vorarlberg. Landesgesetzblatt/Kundmachungen. Online im Internet: URL: <https://vorarlberg.at/-/landesgesetzblatt> (Zugriff am: 09.06.2025).
- Land Vorarlberg (o. J.-e): Landesstromkostenzuschuss-Gesetz. Online im Internet: URL: <https://vorarlberg.at/-/landesstromkostenzuschuss-gesetz> (Zugriff am: 09.06.2025).
- Land Vorarlberg (o. J.-f): Land Vorarlberg. Verwaltung digital. Online im Internet: URL: <https://vorarlberg.at/-/digitalisierung-als-aufgabe-der-verwaltung> (Zugriff am: 09.06.2025).
- Landesgesundheitsfonds Vorarlberg (o. J.): 1450 Vorarlberg. 1450 Gesundheitsberatung in Vorarlberg. MASSIVE ART WebServices GmbH. Online im Internet: URL: <https://1450-vorarlberg.at/> (Zugriff am: 09.06.2025).
- Landespressestelle Land Vorarlberg (o. J.): Landespressestelle Land Vorarlberg. Medieninformation, Land investiert 7,6 Millionen Euro in den Breitbandausbau – vier Projekte bewilligt. Online im Internet: URL: <https://presse.vorarlberg.at/> (Zugriff am: 09.06.2025).
- Landes-Rechnungshof Vorarlberg (o. J.): Kulturhäuser-Betriebsgesellschaft mbH (KUGES). Online im Internet: URL: <https://www.lrh-v.at/report/kulturhauser-betriebsgesellschaft-mbh-kuges> (Zugriff am: 09.06.2025).
- „Landesverwaltungsgericht Vorarlberg“ (o. J.): Landesverwaltungsgericht Vorarlberg. Online im Internet: URL: <https://www.lvwg-vorarlberg.at/> (Zugriff am: 09.06.2025).
- Leiss, Walter (2024): Kommunale Selbstverwaltung – wohin geht die Reise? | KOMMUNAL. Online im Internet: URL: <https://kommunal.at/kommunale-selbstverwaltung-wohin-geht-die-reise> (Zugriff am: 09.06.2025).
- Ludwig Steurer Maschinen und Seilbahnenbau GmbH & Co KG (o. J.): Steurer Seilbahnen. Online im Internet: URL: <https://www.steurer-seilbahnen.com/de> (Zugriff am: 09.06.2025).
- Lukas, Andrieu; Gonschorowski, Georg Stanislaus (2024): www.report.at. Digitale Verfahren. Online im Internet: URL: <https://bau-immo/23620-digitale-verfahren> (Zugriff am: 22.06.2025).
- MMag. Dr. Meusburger, Günter (o. J.): Vorarlberger Gemeindeverband. Der Vorarlberger Gemeindeverband. Online im Internet: URL: <https://www.gemeindeverband.at/> (Zugriff am: 09.06.2025).

Monaci, Mariagrazia (o. J.): Alpine Space Programme. AlpSatellites, Alpine Space Programme. Online im Internet: URL: <https://www.alpine-space.eu/project/alpsatellites/> (Zugriff am: 09.06.2025).

„MRV Digital Austria Act DAA-61\_10\_bei BF.pdf“ (o. J.): MRV Digital Austria Act DAA-61\_10\_bei BF.pdf. Online im Internet: URL: [https://www.digitalaustria.gv.at/dam/jcr:fd6e0768-2917-48c2-83df-456d3e75a837/MRV%20Digital%20Austria%20Act%20DAA-61\\_10\\_bei%20BF.pdf](https://www.digitalaustria.gv.at/dam/jcr:fd6e0768-2917-48c2-83df-456d3e75a837/MRV%20Digital%20Austria%20Act%20DAA-61_10_bei%20BF.pdf) (Zugriff am: 09.06.2025).

„Newsletter-Alpsatellites-2.pdf“ (o. J.): Newsletter-Alpsatellites-2.pdf.

„Olang, Bürgerservice“ (o. J.): Olang. Olang, Bürgerservice. Online im Internet: URL: <https://www.gemeinde.olang.bz.it/system/web/gelbeseite.aspx?bezeichnung=buergerservice> (Zugriff am: 09.06.2025).

„Once-Only-Plattform“ (o. J.): Once-Only-Plattform. Online im Internet: URL: <https://www.digitalaustria.gv.at/Services/Once-Only-Plattform.html> (Zugriff am: 22.06.2025).

vorarlberg ORF at, vorarlberg ORF at (2024): vorarlberg.ORF.at. Hangrutschungen: Schutzmaßnahmen werden verstärkt. Online im Internet: URL: <https://vorarlberg.orf.at/stories/3248202/> (Zugriff am: 09.06.2025).

Österreichischer Städtebund (o. J.): Österreichischer Städtebund. Online im Internet: URL: <https://www.staedtebund.gv.at/> (Zugriff am: 09.06.2025).

„Planning around remote work“ (2024): Nordregio. Planning around remote work. Online im Internet: URL: <https://nordregio.org/publications/planning-around-remote-work/> (Zugriff am: 22.06.2025).

Portal der Arbeiterkammern (o. J.): Arbeiterkammer. Telearbeit und Homeoffice. Online im Internet: URL: <https://www.arbeiterkammer.at/beratung/arbeitundrecht/Telearbeit.html> (Zugriff am: 09.06.2025).

Regionalentwicklung Vorarlberg eGen (o. J.): REGIO-V. Gemeinsam verantwortungsvoll Zukunft gestalten. Online im Internet: URL: <https://www.regio-v.at/> (Zugriff am: 09.06.2025).

RIS (o. J.-a): Baugesetz § 20 - Landesrecht konsolidiert Vorarlberg, tagesaktuelle Fassung. Online im Internet: URL: <https://www.ris.bka.gv.at/NormDokument.wxe?Abfrage=LrVbg&Gesetzesnummer=20000734&Artikel=&Paragraf=20&Anlage=&Uebergangsrecht=> (Zugriff am: 09.06.2025).

RIS (o. J.-b): Bundes-Verfassungsgesetz - Bundesrecht konsolidiert, Fassung vom 09.06.2025. Online im Internet: URL: <https://ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=Bundesnormen&Gesetzesnummer=10000138> (Zugriff am: 09.06.2025).

RIS (o. J.-c): Landesverwaltungsgerichtsgesetz - Landesrecht konsolidiert Vorarlberg, Fassung vom 09.06.2025. Online im Internet: URL: <https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=LrVbg&Gesetzesnummer=20000070> (Zugriff am: 09.06.2025).

RIS (o. J.-d): Sozialleistungsverordnung – SLV - Landesrecht konsolidiert Vorarlberg, Fassung vom 09.06.2025. Online im Internet: URL: <https://www.ris.bka.gv.at/GeltendeFassung.wxe?Abfrage=LrVbg&Gesetzesnummer=20001631> (Zugriff am: 09.06.2025).

- „Smart Rural 27 – Abschlussbericht | EU CAP Network“ (2025): Smart Rural 27 – Abschlussbericht | EU CAP Network. Online im Internet: URL: [https://eu-cap-network.ec.europa.eu/news/smart-rural-27-final-report\\_de](https://eu-cap-network.ec.europa.eu/news/smart-rural-27-final-report_de) (Zugriff am: 09.06.2025).
- „Smart Villages / Smart Regions (DE)“ (2023): Smart Villages / Smart Regions (DE). Online im Internet: URL: <https://www.youtube.com/watch?v=XDk6GnTSZbY> (Zugriff am: 09.06.2025).
- Statistik Austria (o. J.): Ein Blick auf die Gemeinde - Doren. Online im Internet: URL: <https://www.statistik.at/atlas/blick/?gemnr=80210> (Zugriff am: 09.06.2025).
- Steinkellner, Lisa (2023): FMA Österreich. FMA's Regulatory Sandbox presents positive results: eight FinTechs already on their way to regulatory market maturity, one has already obtained a licence. Online im Internet: URL: <https://www.fma.gv.at/en/fmas-regulatory-sandbox-presents-positive-results-eight-fintechs-already-on-their-way-to-regulatory-market-maturity-one-has-already-obtained-a-licence/> (Zugriff am: 22.06.2025).
- Stockhammer, Anna (2025): „100 Tage blauer Landeshauptmann, Bilanz in der Steiermark | Wiener Zeitung.“ In: 28. März 2025. Online im Internet: URL: <https://www.wienerzeitung.at/a/100-tage-blauer-landeshauptmann-was-hat-sich-in-der-steiermark-veraendert-> (Zugriff am: 09.06.2025).
- „Swiss Nomad Valley - A nature paradise for Digital Nomads & Remote Workers“ (o. J.): Swiss Nomad Valley - A nature paradise for Digital Nomads & Remote Workers. Online im Internet: URL: <https://swiss-nomad-valley.com/> (Zugriff am: 09.06.2025).
- „The European Network for Rural Development (ENRD)“ (o. J.): The European Network for Rural Development (ENRD) - European Commission. The European Network for Rural Development (ENRD). Online im Internet: URL: [https://enrd.ec.europa.eu/home-page\\_en](https://enrd.ec.europa.eu/home-page_en) (Zugriff am: 09.06.2025).
- „Unternehmensserviceportal“ (o. J.): Unternehmensserviceportal. Online im Internet: URL: <https://www.usp.gv.at/index.html> (Zugriff am: 22.06.2025).
- „Verordnung über die Ausschreibung von Hand- und Zugdiensten der Gemeinde Doren“ (2024): Verordnung über die Ausschreibung von Hand- und Zugdiensten der Gemeinde Doren. Online im Internet: URL: [https://ris.bka.gv.at/Dokumente/Gemeinde-rechtAuth/GEMREA\\_VO\\_80210\\_20240702\\_2/GEM-REA\\_VO\\_80210\\_20240702\\_2.pdf](https://ris.bka.gv.at/Dokumente/Gemeinde-rechtAuth/GEMREA_VO_80210_20240702_2/GEM-REA_VO_80210_20240702_2.pdf) (Zugriff am: 09.06.2025).
- „VMOBIL - Die Mobilitätsplattform für Vorarlberg“ (o. J.): VMOBIL - Die Mobilitätsplattform für Vorarlberg. Online im Internet: URL: <https://www.vmobil.at/> (Zugriff am: 09.06.2025).
- „VOGEWOSI“ (o. J.): Vorarlberger gemeinnützige Wohnungsbau- und Siedlungsgesellschaft m.b.H. VOGEWOSI. Online im Internet: URL: <https://www.vogewosi.at/unternehmen> (Zugriff am: 09.06.2025).
- „Vom ‚Smart Village‘ zu einem ‚Smarteren Village‘“ (o. J.): KOMMUNAL. Vom „Smart Village“ zu einem „Smarteren Village.“ Online im Internet: URL: <https://kommunal.at/vom-smart-village-zu-einem-smarteren-village> (Zugriff am: 09.06.2025).
- vorarlberg ORF at (2023): vorarlberg.ORF.at. 30 Millionen Euro für Breitbandausbau. Online im Internet: URL: <https://vorarlberg.orf.at/stories/3211302/> (Zugriff am: 09.06.2025).

- „Vorarlberger Energienetze GmbH“ (o. J.): CANCOM Austria – Österreichs Nr. 1 bei Digitalisierung. Vorarlberger Energienetze GmbH. Online im Internet: URL: <https://www.cancom.at/case-studys/vorarlberg-netze> (Zugriff am: 09.06.2025).
- webadmin (o. J.): ICMA Conference. Annual Conference. Online im Internet: URL: <https://conference.icma.org/> (Zugriff am: 22.06.2025).
- „Webseite Live & Work Klosters“ (o. J.): Webseite Live & Work Klosters. Online im Internet: URL: <https://www.gemeindeklosters.ch/aktuellesinformationen/1882286> (Zugriff am: 09.06.2025).
- „Wirtschaftskammer Österreich“ (o. J.): wko.at. Wirtschaftskammer Österreich. Online im Internet: URL: <https://www.wko.at> (Zugriff am: 09.06.2025).
- Wolfgang, Suske (o. J.): Renaturierungsgesetz. Renaturierung Umsetzungsdialog. Online im Internet: URL: <https://www.renaturierungsgesetz.at/das-gesetz/> (Zugriff am: 09.06.2025).
- Zeiszig, ADir Peter (2004): „Ortsverzeichnis Vorarlberg.“ In: STATISTIK AUSTRIA, (2004). Online im Internet: URL: [https://www.statistik.at/fileadmin/publications/Ortsverzeichnis\\_2001\\_\\_Vorarlberg.pdf](https://www.statistik.at/fileadmin/publications/Ortsverzeichnis_2001__Vorarlberg.pdf)
- „Zusammenfassung 2023: Fortschritte und Innovationen beim Fernzugriff“ (2025): Splashtop Inc. Zusammenfassung 2023: Fortschritte und Innovationen beim Fernzugriff. Online im Internet: URL: <https://www.splashtop.com/de/blog/splashtop-new-features-2023> (Zugriff am: 22.06.2025).
- „Doren“ (2025): In: Wikipedia. Online im Internet: URL: <https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Doren&oldid=256540357> (Zugriff am: 22.06.2025).
- „Verwaltungsgliederung Österreichs“ (2025): In: Wikipedia. Online im Internet: URL: [https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Verwaltungsgliederung\\_%C3%96sterreichs&oldid=252180054](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Verwaltungsgliederung_%C3%96sterreichs&oldid=252180054) (Zugriff am: 22.06.2025).
- „Doren“ In: ÖsterreichWiki.org. Online im Internet: URL: <https://oesterreichwiki.org/wiki/Doren>

# Anhang

## Apollo Umfrage

### Questionnaire

#### Umfrage zum Wohlbefinden von Arbeitnehmer\*innen in Österreich

Bitte nehmen Sie **freiwillig** an dieser kurzen anonymen Umfrage (21 Fragen) teil, die zum Ziel hat das Wohlbefinden von Arbeitnehmer\*innen in österreichischen Unternehmen und Organisationen zu untersuchen.

**Frage 1 von 21:** Unterstützung des Wohlbefindens der Mitarbeitenden durch den Arbeitgeber: Mein Unternehmen bietet ausreichende Unterstützung für Mitarbeitende, um die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben (Work-Life-Balance) zu fördern.

Stimme überhaupt nicht zu ☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 Stimme voll und ganz zu

**Frage 2 von 21:** Effektivität digitaler Tools (digitale Anwendungen/Hilfsmittel): Die von unserem Unternehmen verwendeten digitalen Anwendungen helfen den Mitarbeitenden effektiv dabei, eine ausgeglichene Work-Life-Balance zu erreichen.

Stimme überhaupt nicht zu ☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 Stimme voll und ganz zu

**Frage 3 von 21:** Flexible Arbeits(zeit)regelungen: Mein Unternehmen bietet angemessene flexible Arbeits(zeit)regelungen an, die die Bedürfnisse der Mitarbeitenden in Bezug auf die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben unterstützen.

Stimme überhaupt nicht zu ☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 Stimme voll und ganz zu

**Frage 4 von 21:** Mechanismen für Mitarbeiter\*innen-Feedback: Bezüglich der Auswirkungen der Digitalisierung auf die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben, versucht mein Unternehmen aktiv Mitarbeiter\*innen Feedback einzuholen und zu berücksichtigen.

Stimme überhaupt nicht zu ☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 Stimme voll und ganz zu

**Frage 5 von 21:** Schulungen zu digitalen Tools (digitale Anwendungen/Hilfsmittel): Mein Unternehmen bietet den Mitarbeitenden ausreichend Schulungen zur Nutzung digitaler Tools an, um ihre Work-Life-Balance zu verbessern.

Stimme überhaupt nicht zu ☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 Stimme voll und ganz zu

**Frage 6 von 21:** Workload-Management: Unsere digitalen Lösungen helfen effektiv bei der Verwaltung der Arbeitsbelastung und tragen zu einer gesünderen Work-Life-Balance bei.

Stimme überhaupt nicht zu ☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 Stimme voll und ganz zu

**Frage 7 von 21:** Klare Kommunikation  
Unsere Kommunikationskanäle ermöglichen eine klare Abgrenzung zwischen Arbeit und Freizeit für die Mitarbeitenden.

Stimme überhaupt nicht zu ☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 Stimme voll und ganz zu

**Frage 8 von 21:** Gesamtzufriedenheit: Insgesamt bin ich mit dem Ansatz unserer Organisation zur Unterstützung der Work-Life-Balance der Mitarbeitenden zufrieden.

Stimme überhaupt nicht zu ☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 Stimme voll und ganz zu

**Frage 9 von 21:** Unterstützung der psychischen Gesundheit (psychologische Unterstützung)  
Verfügt Ihre Organisation über Angebote zur Unterstützung der psychischen Gesundheit der Mitarbeitenden?

☐ Ja ☐ Nein

**Frage 10 von 21:** Ich halte die Angebote zur Unterstützung der psychischen Gesundheit für unsere Mitarbeitenden wirksam.

Stimme überhaupt nicht zu ☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 Stimme voll und ganz zu

**Frage 11 von 21:** Ausgewogenheit der Arbeitsbelastung: Mein Unternehmen verfolgt effektive Strategien, um die Arbeitsbelastung der Mitarbeitenden auszugleichen.

Stimme überhaupt nicht zu ☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 Stimme voll und ganz zu

**Frage 12 von 21:** Anfragen der Mitarbeitenden zu Überstunden werden angemessen gehandhabt.

Stimme überhaupt nicht zu ☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 Stimme voll und ganz zu

**Frage 13 von 21:** Flexibilität des Arbeitsplans: Mein Unternehmen erlaubt den Mitarbeitenden, ihre Arbeitspläne flexibel zu gestalten.

Stimme überhaupt nicht zu ☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 Stimme voll und ganz zu

**Frage 14 von 21:** Es gibt in unserem Unternehmen spezifische Richtlinien für Telearbeit oder flexible Arbeitsregelungen.

Stimme überhaupt nicht zu ☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 Stimme voll und ganz zu

**Frage 15 von 21:** Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben

Verfügt Ihre Organisation über Maßnahmen, die den Mitarbeitenden helfen, ihr Berufs- und Privatleben besser zu vereinbaren?

☐ Ja ☐ Nein

**Frage 16 von 21:** Die Teilnahme von Mitarbeitenden an wichtigen familiären oder persönlichen Ereignissen wird durch das Unternehmen unterstützt.

Stimme überhaupt nicht zu ☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 Stimme voll und ganz zu

**Frage 17 von 21:** Kontinuierliche Weiterbildung: Kontinuierliche und regelmäßige Aus-, Fort- und Weiterbildung wird in meinem Unternehmen aktiv gefördert.

Stimme überhaupt nicht zu ☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 Stimme voll und ganz zu

**Frage 18 von 21:** Bietet Ihre Organisation Weiterbildungsmöglichkeiten an, um die Digitalkompetenz der Mitarbeitenden zu verbessern?

☐ Ja ☐ Nein

**Frage 19 von 21:** Gesamtzufriedenheit

Unser Unternehmen berücksichtigt die Bedürfnisse der Beschäftigten in Bezug auf die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben, Tele-Arbeit und Gesundheitsförderung insgesamt angemessen.

Stimme überhaupt nicht zu ☐ 1 ☐ 2 ☐ 3 ☐ 4 ☐ 5 Stimme voll und ganz zu

**Frage 20 von 21:** Gibt es bestimmte Bereiche, in denen die Mitarbeitenden das Gefühl haben, dass Ihre Organisation sich verbessern könnte?

**Frage 21:** Allgemeine Informationen

Was ist ihr Alter und Geschlecht?

Welche Funktion üben Sie in der Organisation aus: Geschäftsführung, Abteilungsleitung, Fachkraft, Assistenz, oder Anderes?

Wie lange sind Sie bereits in Ihrer Organisation beschäftigt?

## Umfrageergebnisse

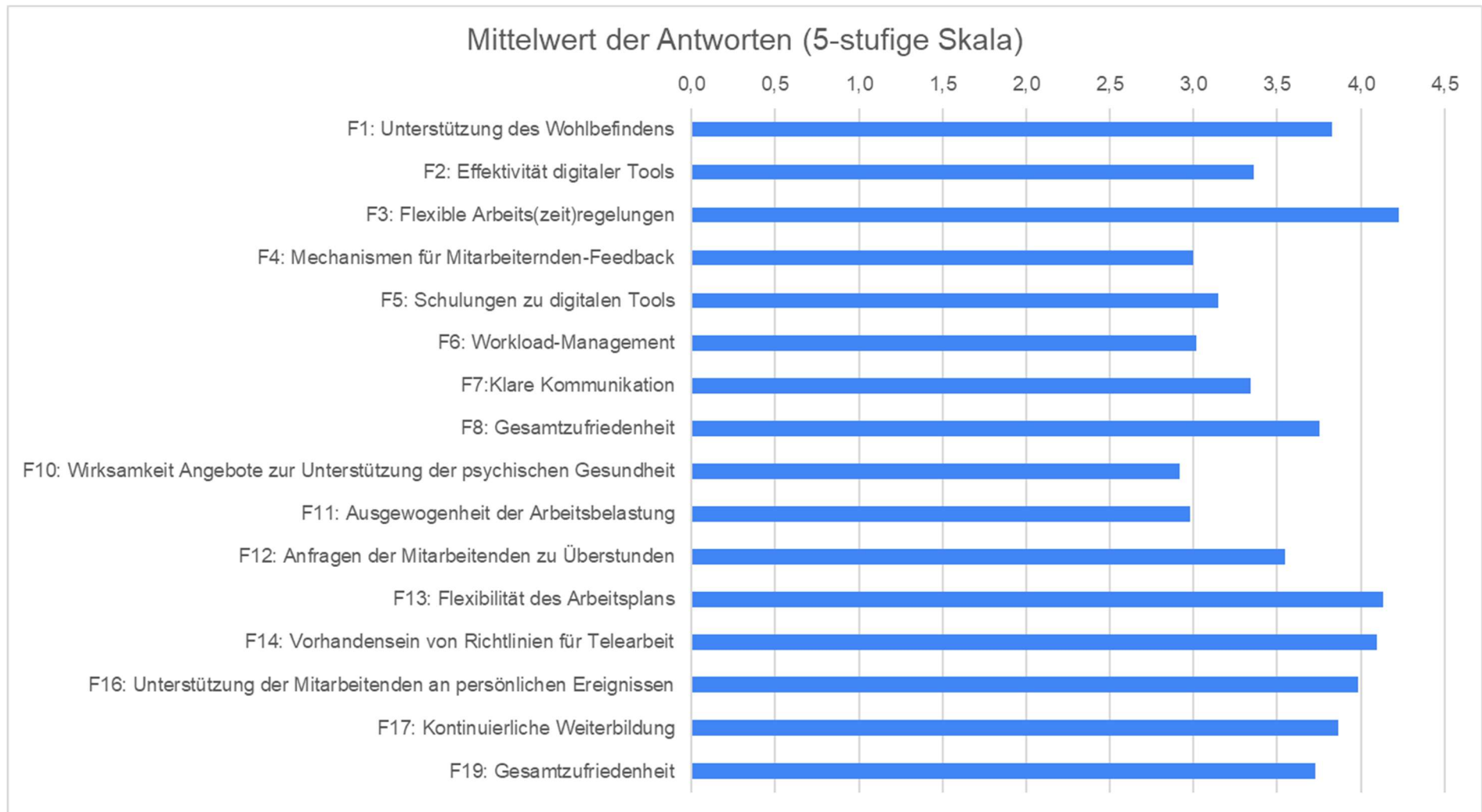


Abbildung 19: Mittelwertdarstellung der Umfrageergebnisse



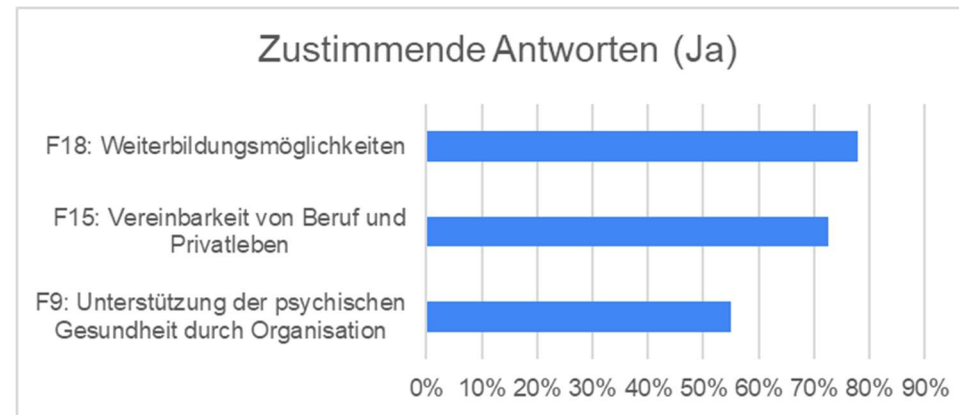


Abbildung 20: Zustimmende Antworten (Ja)

## Interviewleitfaden – Projekt Apollo

Fachhochschule Vorarlberg – Internationale Betriebswirtschaft (BB)

Gemeinde Doren | April 2025

### Einleitung

Dieser Interviewleitfaden entstand im Rahmen des Projekts Apollo an der Fachhochschule Vorarlberg. Ziel des Projekts ist es, die Herausforderungen und Chancen im Zusammenhang mit Remote Work und Welfare Services in kleinen Gemeinden wie Doren zu analysieren. Im Fokus stehen die Fragen:

- Was sind die zentralen Ermöglichungsfaktoren für die Einführung von Remote Work in Gemeinden, aus politischer, wirtschaftlicher, sozialer und technologischer Perspektive?
- Welche sozialen Dienste („Welfare Services“) haben das Potenzial, eine Kultur des ortsunabhängigen Arbeitens im ländlichen Raum nachhaltig zu fördern?

Die folgenden Interviews mit Gemeindevertreter:innen sollen praktische Einblicke in bestehende Strukturen, Herausforderungen und Entwicklungspotenziale liefern. Die Erkenntnisse fließen in die Erarbeitung konkreter Handlungsempfehlungen ein.

## Reinhard Maier – Amtsleiter – Gemeindeverwaltung

1. *Was sagen die Leute aus Doren über das „Digitale Amt“?*

Antwort / Notizen:

Manche Leute kennen zwar das Digitale Amt noch nicht.

Grundsätzlich gibt es aber durchaus positive Rückmeldungen.

2. *Gibt es etwas, das die Zusammenarbeit mit dem Land leichter machen würde?*

Antwort / Notizen:

V-Dok – Vereinfachung der Verfahrensabläufe

Vereinfachung der Kommunikationswege (keine digitale Überforderung)

3. *Welche digitalen Angebote nutzen die Bürger:innen heute schon wirklich?*

Antwort / Notizen:

Siehe Punkt 11.

4. *Macht es für Sie einen Unterschied, ob junge oder ältere Menschen Hilfe brauchen?*

Antwort / Notizen:

Wir machen in der Gemeindeverwaltung keinen Unterschied, ob jung oder alt.

5. *Was fehlt Ihnen am meisten, um Doren noch „interessanter“ zu machen?*

Antwort / Notizen:

Fachlicher Austausch und Kooperationen mit Nachbargemeinden (Vorderwald) mit Bezug auf Soziale Nahversorgung.

Vision „künftiges Bergerservicebüro“ – offenes Setting, eventuell außerhalb vom Gemeindeamt (niederschwellige Anlaufstelle, Aufbau eines Netzwerkes)

Wertschätzung für das Zusammenleben in der Gemeinde

Bürgerservice als Kontakt/Drehscheibe für das Ehrenamt

Leitfaden für die BürgerInnen – Digitale Möglichkeiten

6. *Sind Hand- und Zugdienste speziell in Doren üblich und in welcher Form?*

Antwort / Notizen:

Die Hand- und Zugdienste gibt es schon lange, daher ist es den meisten Einwohnern bekannt. Bei Personen, welche neu zuziehen, werden diese Hand- und Zugdienste hinterfragt.

Unter Hand- und Zugdienst sind ursprünglich manuelle Leistungen zu verstehen, die Gemeindebürger vor der Zeit der Motorisierung für die Allgemeinheit erbringen mussten (z.B. Schneeschaukeln, Straßenbau, Fuhr- und Zugdienste mit Pferde- und Ochsenengespann, etc. - daher der Name „Hand- und Zugdienst“). Kein Wunder, das sich vor allem neu Zugezogene mit dieser Abgabenbezeichnung schwer tun.

Anstelle der manuellen Leistung mit einem Umfang von 1 Tagschicht, können Haushaltsvorstände diese Leistung in Geldform abstaten. Den Tagessatz legt die Gemeindevertretung jedes Jahr neu fest. Abgabepflichtig ist, wer am Stichtag 30. Juni des Jahres als Haushaltsvorstand in Doren mit Hauptwohnsitz gemeldet ist.

Es ist somit eine Solidarabgabe, die zweckgebunden und ausgleichend wirkt. Wer direkt an einer ohnehin geräumten Landesstraße wohnt, zahlt letztendlich gleich viel für die Schneeräumung wie ein entlegen wohnender Person.

7. *Gibt es Überlegungen auf Gemeindeebene, soziale Angebote an Homeoffice anzupassen?*

Antwort / Notizen:

Derzeit sind mir keine wirklichen Überlegungen dazu bekannt.

8. *Welche Herausforderungen sehen Sie aktuell für Doren in Bezug auf Remote Work?*

Antwort / Notizen:

Eine gutausgebaute Infrastruktur ist wichtig (z.B. Glasfaseranschluss, etc.)

9. *Wie könnte ein neues Welfare-Angebot konkret aussehen?*

Antwort / Notizen:

Vision „künftiges Bergerservicebüro“ – offenes Setting, eventuell außerhalb vom Gemeindeamt (niederschwellige Anlaufstelle, Aufbau eines Netzwerkes)

Wertschätzung für das Zusammenleben in der Gemeinde

Bürgerservice als Kontakt/Drehscheibe für das Ehrenamt

Leitfaden für die BürgerInnen – Digitale Möglichkeiten

10. *Wer ist konkret für die Umsetzung der digitalen Verwaltungsangebote in Doren verantwortlich (z. B. Website, E-Formulare)?*

Antwort / Notizen:

1. Reinhard Maier (Gemeindeamt – Verwaltung)

2. Gabriele Blank (Gemeindeamt – Verwaltung)

11. *Welche konkreten digitalen Dienste bietet die Gemeinde aktuell an – und welche sind laut Gesetz vorgesehen, aber (noch) nicht umgesetzt?*

Antwort / Notizen:

In der Gemeinde Doren wird aktuell angeboten:

Website der Gemeinde Doren, GEM2GO - Die Gemeinde Info und Service App

E-Formulare – im Bereich der Kinderbetreuung (Bedarfserhebungen, Anmeldungen)

Anmeldeformular und Abrechnungsplattform – Schullokal bzw. Mittagsbetreuung

digitale Abwicklung der Bauverfahren sowie im Bereich der Raumplanung

Bürgerservice

Hilfestellung – ID Austria

Antragstellung - Reisedokumente

Ermittlung Tourismusbeitrag

Online-Reservierungskalender (Sporthallen, Mehrzweckraum, Gemeindesaal)

elektronisches Fundamt

digitales „

Dorer Blättle“

Feratal im Tourismusbereich

AbfallApp

3TälerPass-Jahres- & Saisonkarte

12. *Welche sind lt. Gesetz vorgesehen und werden aber (noch nicht umgesetzt)?*

Diese Frage kann aktuell nicht beantwortet werden.

### **Gabriele Blank – Gemeindeverwaltung, Leitung Kinderbetreuung**

1. *Was sagen die Leute aus Doren über das „Digitale Amt“?*

Antwort / Notizen:

Bei Registrierung im Zuge Passantrag:

- Noch nichts vom digitalen Amt gehört....
- Keine Ahnung für was das Digitale Amt für mich sinnvoll sein soll, brauche ich das überhaupt??

Nutzer:

- für das was sie benötigen kommen sie klar (Gehalt/Steuerausgleich)
- zB Meldebestätigung über das digitale Amt teurer als Abholung auf dem Gemeindeamt
- Verwendungsmöglichkeiten wenig bekannt

2. *Welche digitalen Angebote nutzen die Bürger:innen heute schon wirklich?*

Antwort / Notizen:

- Doren Homepage
- Abfallapp
- GEM2GO
- Anmeldung Kinderbetreuungseinrichtungen/Kindergarten/Ausserschulische Schülerbetreuung
- Ermittlung Tourismusbeitrag

3. *Macht es für Sie einen Unterschied, ob junge oder ältere Menschen Hilfe brauchen?*

Antwort / Notizen:

Ja.

Für die meisten "jüngeren" Personen ist die Nutzung des Smartphones (Kommunikation, Information, kontaktloses Bezahlen ,....) Alltag.

Für "ältere" Personen stellt schon das Einrichten (fingerprint, Gesichtserkennung) oftmals ein Problem dar.

4. *Wer ist konkret für die Umsetzung der digitalen Verwaltungsangebote in Doren verantwortlich (z. B. Website, E-Formulare)?*

Antwort / Notizen:

Die Gemeindeangestellten.

Allgemeingültige Formulare werden teilweise über den Gemeindeverband erstellt und zur Verfügung gestellt.

5. *Gibt es etwas, das die Eltern digital für die Kinderbetreuung schon nutzen?*

Antwort / Notizen:

KidsFox – Kommunikation-App (Informationen, Termine, Umfragen während des Betreuungsjahres)

Online Formular auf der Gemeindehomepage für Kindergartenanmeldung

Weiterführend Anmeldung per Online Formular auf der Gemeindehomepage für die Außerschulische Schülerbetreuung in der Volksschule

6. *Was wäre einfacher, wenn alle näher im Dorf wohnen würden?*

Antwort / Notizen:

Einfacher? Umweltgedanke – mehr Kinder könnten von den Eltern in die Kinderbetreuung zu Fuß gebracht werden. Weniger Elterntaxis - Kinderbetreuung .

Die Gemeinde Doren organisiert zum "symbolischen" Selbstbehalt von Euro 15,-/Monat (Gebühr 2025) einen Bring- und Abholdienst mit einem Kleinbus für alle Kindergartenkinder.

7. *Haben Eltern durch Homeoffice mehr Wünsche oder Fragen an Sie, und welche sind das?*

Antwort / Notizen:

Keine

8. *Wie wird die Nutzung bestehender Welfare-Angebote im Zusammenhang mit Home-office erlebt?*

Antwort / Notizen:

Kurze Wege / persönlich (man kennt sich) / kurzfristiges organisieren

9. *Welche konkreten neuen Angebote wären wünschenswert, um Familien im Home-office zu entlasten?*

Antwort / Notizen:

Ausbau des Kinderbetreuungsangebotes WOBEI der Bedarf an Kinderbetreuung am Nachmittag DERZEIT kaum bis gar nicht vorhanden ist. Ein Grund sind evt. DERZEIT die familiären Strukturen im Dorf.

## Einverständniserklärung

### Einverständniserklärung zur Verwendung schriftlicher Interviewantworten

Projekt Apollo – Fachhochschule Vorarlberg (FHV) Dornbirn

Ich bin damit einverstanden,

☒ ja ☐ nein

- dass meine schriftlich beantworteten Interviewfragen im Rahmen der Projektarbeit der FHV Dornbirn verwendet werden.

☒ ja ☐ nein

- dass ausgewählte Passagen meiner Antworten in der Projektarbeit zitiert werden.

☒ ja ☐ nein

- dass meine vollständigen Antworten der Projektarbeit als Anhang beigefügt werden.

☒ ja ☐ nein

- Ich möchte die ausgewählten Passagen vor Veröffentlichung nochmals zur Freigabe erhalten.

☒ ja ☐ nein

- Mein Name darf in der Projektarbeit genannt werden.

Unter den oben genannten Bedingungen erkläre ich mich bereit, meine schriftlichen Antworten für das Projekt zur Verfügung zu stellen.

Vor- und Nachname (Druckschrift): Reinhard Maier

Vor- und Nachname (Druckschrift): Gabriele Blank

Vor- und Nachname (Druckschrift): .....

Ort und Datum: Doren, 24.06.2025

Unterschrift: [Handwritten Signature]





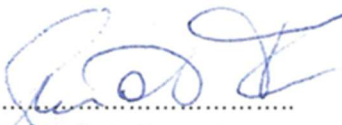
## Projektauftrag - unterschrieben

Projekt Apollo



### Projektauftrag

Projektauftrag	
Projektname: Apollo	
Projektstartereignis: Kick-Off-Meeting in Dornbirn	Projektstarttermin: 12.03.2025
Projektendereignis: Marktplatz FHV Vorarlberg	Projektendtermin: 28.06.2025
<b>Projektbegründung / Ausgangssituation:</b> Die zunehmende Digitalisierung verändert Arbeitsformen und ermöglicht neue Modelle wie Remote Work oder hybride Arbeit. Während viele Branchen diese Entwicklungen aktiv nutzen, hinken Gemeinden und die öffentliche Verwaltung hinterher. Ziel des Projekts ist es, am Beispiel der Gemeinde Doren die Potenziale, Herausforderungen und Erfolgsfaktoren für die Einführung von Remote Work und unterstützenden Welfare Services zu analysieren.	
<b>Projektziele:</b> <ul style="list-style-type: none"><li>Analyse politischer, wirtschaftlicher, sozialer und technologischer Rahmenbedingungen</li><li>Vergleich von Aufgaben und Zuständigkeiten auf Bundes-, Landes- und Gemeindeebene</li><li>Entwicklung konkreter Handlungsempfehlungen zur Einführung von Remote Work in Gemeinden</li><li>Untersuchung geeigneter Welfare Services zur Förderung einer Remote-Work-Kultur</li></ul>	<b>Nicht-Projektziele:</b> <ul style="list-style-type: none"><li>Umsetzung der Maßnahmen in der Gemeinde Doren</li><li>Technische Entwicklung oder Einführung konkreter digitaler Tools</li></ul>
<b>Hauptaufgaben:</b> <ul style="list-style-type: none"><li>Literaturrecherche und Fallstudienanalyse</li><li>Durchführung und Auswertung einer Umfrage</li><li>Interviews mit Mitarbeitenden und Entscheidungsträgern der Gemeinde</li><li>Entwicklung von Handlungsempfehlungen</li><li>Präsentation der Ergebnisse</li></ul>	<b>Projektkosten / notwendige Ressourcen:</b> <ul style="list-style-type: none"><li>Zeitaufwand Projektteam: 5 Personen × Ø 150 Stunden = 750 Stunden</li></ul>
Projektauftraggeber: Guido Flatz – Bürgermeister von Doren, Landtagsabgeordneter, Raumplanungs- und Liegenschaftsreferent	ProjektleiterIn: Sabine Loretz
<b>Projektteammitglieder:</b> <ul style="list-style-type: none"><li>Ebrar Dönmez</li><li>Pierre Schöll</li><li>Timo Hütter</li><li>Jonas Karlinger</li></ul>	<b>Sonstige Beteiligte (z.B. Unternehmen):</b> <ul style="list-style-type: none"><li>FH Vorarlberg (FHV) – Coach Dr. Florian Maurer</li><li>Amt der Vorarlberger Landesregierung</li><li>Gemeinde Doren</li></ul>

<p>Projektrisiken:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Terminrisiken durch Abhängigkeit von externen InterviewpartnerInnen</li> <li>• Akzeptanzrisiken in der Gemeinde</li> <li>• Teamrisiken durch begrenzte Verfügbarkeit</li> <li>• Risiko unvollständiger Datenbasis für Handlungsempfehlungen</li> </ul>	<p>Meilensteine:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• 12.03.2025 – Projekt-Kick-Off</li> <li>• 19.03.2025 – Fokusgruppenmeeting &amp; Coachings</li> <li>• 15.05.2025 – Zwischenpräsentation &amp; Interviews</li> <li>• 7.06.2025 – Abschlusspräsentation in Doren (tbd)</li> <li>• 26.06.2025 – Marktplatz FH Vorarlberg</li> </ul>
<p><input checked="" type="checkbox"/> Das Projekt wird bewilligt.</p> <p><input type="checkbox"/> Das Projekt wird unter der Einhaltung folgender Auflagen bewilligt:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>•</li> </ul> <p><input type="checkbox"/> Das Projekt wird abgelehnt.</p> <p>Begründung:</p> <p></p> <p>.....</p> <p>&lt;Datum&gt;, Unterschrift Auftraggeber</p>	<p>Sonstige relevante Informationen:</p>